fsff24

18.FÜNF SEEN FILMFESTIVAL

Pressespiegel

BR Fernsehen,
Abendschau,
22. April

BR Fernsehen,
Abendschau,
3. September

SAT.1
Nachrichten,
2. August

MünchenTV,
Szene
München,
20. August

Großes Kino in Starnberg

Veranstalter Mathias Helwig zieht trotz des Wetters eine positive Bilanz über sein Open-Air-Filmfestival im Seebad

Starnberg – Wie viele Sonnenuntergänge kann man in gut drei Wochen Open-Air-Kino erleben? Veranstalter Mathias Helwig war selbst jeden Abend im Starnberger Seebad vor Ort: An 21 von 23 Tagen konnten die Filme tatsächlich im Freien vorgeführt werden. „Wir hatten insgesamt rund 4 500 Besucher", sagt er, „und damit sind wir zufrieden".

Es sei ein schwieriger Sommer gewesen, manchmal habe man um 17 Uhr noch nicht absehen können, ob es den ganzen Abend trocken bleiben würde. Ins Schwärmen aber gerät Helwig, wenn er von den Sonnenuntergängen am Seeufer berichtet: „Von Turner-Farben bis Van-Gogh-Farben war alles dabei." Ausgerechnet der letzte Open-Air-Abend am Sonntag mit „Ein ganzes Leben", für den sich Regisseur Hans Steinbichler und Hauptdarsteller August Zirner zum Filmgespräch angekündigt hatten, musste jedoch wegen des starken Regens ins Starnberger Kino verlegt werden.

Wie immer habe er sich mit Wehmut aus dem Seebad verabschiedet, erzählt Helwig am Sonntag. Der Veranstalter berichtet von intensiven Filmabenden wie die Vorführung von „The Zone of Interest" über die Familienidylle, die Rudolf Höß als Kommandant des Vernichtungslagers Auschwitz in seiner Direktorenvilla direkt hinter der Lagermauer zelebriert. Rund hundert Zuschauer seien dagewesen.

Auch „Der Zopf" von Laetitia Colombani oder Hitchcocks „Fenster zum Hof" von 1954 seien Filme, die man normalerweise nicht im Open Air sehen könne, so Helwig. Manche Besucher hätten sich dafür bei ihm bedankt. Insgesamt seien alle Filme durchschnittlich gut besucht gewesen. „Aber natürlich hat uns diesen Sommer ein neuer Eberhofer-Krimi gefehlt", sagt er. „Für viele Menschen in Bayern ist das der Inbegriff von Open-Air-Kino".

Die Verfilmung von Robert Seethalers Roman „Ein ganzes Leben" aus dem Jahr 2023 ist der neueste Film des Regisseurs Hans Steinbichler, der auf dem 18. Fünfseen-Filmfestival Anfang September mit einer Werkschau geehrt wird. Der letzte Abend des Open-Air-Kinos war also gleichzeitig eine Hinführung zum eigentlichen Festival, das am 3. September eröffnet wird.

1966 in Solothurn geboren und am Chiemsee aufgewachsen, studierte Steinbichler nach einem abgebrochenen Jurastudium ab 1995 an der Hochschule für Film und Fernsehen in München. Seinen Abschluss- und Debütfilm drehte er im Chiemgau: „Hierankl", 2003 auf dem Münchner Filmfest vorgestellt, wurde nicht nur mit dem Förderpreis Deutscher Film, dem Bayerischen Filmpreis und Grimme-Preisen für Buch und Regie ausgezeichnet, sondern gleich als Prototyp des neuen deutschen Heimatfilms gefeiert.

Acht weitere Filme wird Steinbichler zwischen dem 6. und 8. September persönlich auf dem Fünf-Seen-Filmfestival präsentieren, darunter „Winterreise" (2006) und den ebenfalls mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Film „Die zweite Frau" (2008). Auch „Ein ganzes Leben" wird noch einmal zu sehen sein.

Das Drehbuch für diesen Film stammt von Ulrich Limmer, es war seine Idee, den weitgehend introspektiv – und somit ohne Dialoge – erzählten Roman dadurch filmbar zu machen, dass der Protagonist sich

Der letzte Abend verweist zugleich auf das eigentliche Festival

seiner verstorbenen Frau in Briefen anvertraut. Steinbichler stieß erst zu dem Projekt, als das Drehbuch längst fertig war. „Eigentlich sollte ein Österreicher diesen Film machen", berichtete Steinbichler am Sonntagabend, „aber ich wollte das unter allen Umständen und schon sehr lange machen". Irgendwann sei dann der Anruf gekommen, dass der Stoff wieder frei sei. Wie frühere Projekte habe auch dieser Film für ihn viel mit der Geschichte seiner eigenen Familie zu tun, erläuterte er: „Er bildet eine ganze Menge von dem ab, wie mein Vater aufgewachsen ist, auf einem Bauernhof mit sieben Geschwistern."

Der 1956 geborene August Zirner, der wie Steinbichler am Chiemsee lebt und trotzdem noch nie vorher mit ihm zusammengearbeitet hatte, spielt den Protagonisten des Films, aber nur in seinen letzten 25 Lebensjahren. Stefan Gorski, der für diese Rolle mit dem Bayerische Filmpreis in der Kategorie Bester Darsteller ausgezeichnet wurde, spielt ihn in seinen mittleren Lebensjahren und Ivan Gustafik ist der achtjährige Waisenjunge Andreas Egger, der von seinem hartherzigen Stiefvater als billige Arbeitskraft missbraucht und halb tot geprügelt wird, sich aber dennoch nicht brechen lässt.

„Die Aufteilung war mir egal", sagte Zirner im Filmgespräch, „ich habe die Figur immer als Ganzes empfunden". Das Teilen der Rolle sei ein merkwürdiges Gefühl, fügte er hinzu, „aber man muss es ja mal lernen".

Wie viele schwere Schicksalsschläge, Verluste und Demütigungen passen in ein einziges Leben und zwischen zwei Buchdeckel? Das mag man sich schon bei der Lektüre des Romans gefragt haben. Wie aber soll man sie dann in knapp zwei Stunden erzählen? Der Film macht aus der einfachen und tief bewegenden Geschichte ein wuchtiges Epos mit großen Bildern und noch größerer Musik.

„Ich wollte durch Musik die Macht der Natur verstärken", sagte Steinbichler kürzlich in einem Interview. Bescheidenheit, Dankbarkeit und Schicksalsergebenheit seien für ihn der Kern der Erzählung, sagt hingegen Zirner.

Katja Sebald

Weil das Wetter nicht mitspielen wollte, ist der letzte Abend des Open-Air-Kinos nach drinnen verlegt worden. Die Zuhörer lauschen dem Filmgespräch zwischen Schauspieler August Zirner und Regisseur Hans Steinbichler mit Matthias Helwig (von links) mit großem Interesse. FOTO: ARLET ULFERS

Süddeutsche Zeitung, 20. August 2024

Max Speitel macht als Quizmaster eine gute Figur (links), Tanja Weber und Mathias Helwig führen durch den Abend. FOTOS: FRANZ X. FUCHS

Familientreffen statt Party

Fans und Förderer des Fünfseen-Filmfestivals bekommen bei einer Dampferfahrt auf dem Starnberger See einen Vorgeschmack auf das Programm, das sich Israel, Jordanien und Libanon widmet.

Von Katja Sebald

Starnberg – Die abendliche Dampferfahrt über den Starnberger See im Rahmen des Fünfseen-Filmfestivals ist längst legendär. Die ZEIT hatte sie einst zu einer „der schönsten Filmpartys der Welt" geadelt.

In diesem Jahr wäre diese Party allerdings beinahe ins Wasser gefallen: Sie war aus finanziellen Gründen bereits abgesagt worden – um dann dank zusätzlicher Sponsorengelder zwei Wochen vor dem eigentlichen Festival doch noch stattfinden zu können.

Statt sommerlicher Sonnenuntergangsstimmung gab es am Montagabend aber schon herbstlichen Nieselregen. Und statt flirrender Festivalhöhepunkt mit illustren Gästen war die Seeumrundung mit Filmvorführung diesmal eher eine Art gemütliches Familientreffen von Fans und Förderern. Als „FSFF-Sommer-Apéro" sollte der Abend Appetit auf das machen, was das Publikum von 3. September an auf dem 18. Fünfseen-Filmfestival erwartet.

Aber es gab nicht nur launige Filmschnipsel, sondern auch ernste Themen: Festivalleiter Matthias Helwig, der zusammen mit der Schriftstellerin Tanja Weber durch den Abend führte, wies noch einmal mit großem Nachdruck darauf hin, dass in Zukunft nicht nur die Dampferfahrt in Gefahr ist, sondern das Festival insgesamt.

Angesichts leerer Kassen haben die Stadt Starnberg und die Gemeinde Gauting für dieses Jahr ihre Zuschüsse noch einmal um insgesamt rund 30 000 Euro gekürzt. Das Festival musste noch mal kleiner werden, es ist einen Tag kürzer als im Vorjahr und die Eröffnungsfeier findet diesmal nicht mehr am Seeufer, sondern in der Schlossberghalle statt.

„Ich würde mir mehr Wertschätzung für das Filmfestival von der öffentlichen Seite erwarten", sagte Helwig, „Kulturschaffende werden dort oft wie Bittsteller behandelt, die man mit ein bisschen Geld abspeist. Und wenn gespart werden muss, dann fängt man immer bei der Kultur an."

Das Umdenken müsse aber nicht nur bei der Stadt Starnberg oder den einzelnen Gemeinden stattfinden, sondern „viel weiter oben" anfangen, betonte er: „Bayern versteht sich als Kulturstaat, aber die Kulturförderung gilt im kommunalen Haushalt als freiwillige Leistung. Wir müssen aus dieser Freiwilligkeit raus, sie muss verpflichtend werden."

Die Laune ließ sich Helwig aber trotz aller Sparmaßnahmen nicht verderben. Er bedankte sich schon vor dem Festival bei seinem Team, das mit ihm gemeinsam die Filme ausgewählt hat und nun eine gewaltige Organisationsleistung stemmen muss.

Ein besonderer Schwerpunkt soll in diesem Jahr bei Filmen aus Israel, Jordanien und Libanon liegen. Wegen des zunehmend grassierenden Antisemitismus habe er schon im vergangenen Jahr beschlossen, Israel zum Gastland zu machen, sagte Helwig.

Am 7. Oktober 2023 sei er beim Filmfestival in Haifa gewesen: „Danach erschien mir dieser Schwerpunkt nur noch dringlicher. Zugleich wollte ich den Blick auf die ganze Levante-Region weiten. Mir ist bewusst, wie katastrophal und verfahren die Situation im Gaza-Krieg ist, und auch, dass Kulturveranstaltungen derzeit oft von außen für politische Ziele instrumentalisiert werden. Aber es ist mir wichtig, ein Zeichen zu setzen." Mit den acht ausgewählten Filmen will Helwig einen Blick in die Region jenseits aller Stereotype und Klischees ermöglichen: „Im Zentrum stehen die Menschen, die in diesen Ländern leben."

Schließlich aber gebe es auch Filme auf dem Festival, bei denen man einfach lachen könne, versprach er außerdem – und lieferte mit dem Trailer zu „Ömegäng" auch gleich den Beweis: Die Schweizer Dokumentation von Aldo Gugolz begibt sich auf die Suche nach der Bedeutung dieses vergessenen berndeutschen Dialektworts. Das anschließende Quiz, bei dem Filmmusiken eingespielt wurden und die Zuschauer Filmtitel erraten und Zusatzfragen beantworten mussten, war auch in diesem Jahr eine unterhaltsame Lehrstunde.

Ein Stück Filmgeschichte und zugleich unbestrittener Höhepunkt des Abends aber war die Vorführung der 100 Jahre alten Komödie „Sherlock Jr." von und mit Buster Keaton. Bernhard Zirk vertonte, ganz wie es sich für einen Stummfilmklassiker gehört, das temporeiche Geschehen live am Klavier.

Bleibt zu hoffen, dass es nicht die letzte FSFF-Dampferfahrt war.

Termine

Starnberg

Die FotoWilden. Ausstellung unter dem Motto: Der negative Raum in der Fotografie, zu sehen bis 31. August im Schlossgarten.
Kompostieranlage Hadorf. Wegen Nacheichung der Waage am 21. August geschlossen.
Musik am Stadtstrand. Bis 5. September jeweils donnerstags ab 18.30 Uhr Konzert am Stadtstrand, Rondell beim Bayerischen Hof. Programm: 22. August: Soundfall, 29. August Hochberghauser Tanzmusi, 5. September: Fiona Bayer.
Seebad in den Sommerferien. Schwimmhalle: Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr, am Wochenende 9 bis 20 Uhr, Strandbad Montag bis Sonntag 9 bis 19 Uhr, bei schönem Wetter bis 20 Uhr. Sauna Montag bis Sonntag 10 bis 22 Uhr geöffnet.

Andechs

Symposium „Kunst und Bier". Bis 26. August. Täglich von 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr können Besucher den Künstlerinnen bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und bei der Entstehung der Kunstwerke zuschauen. Künstlerinnen: Sylwia Jankowski, Lina Milse und Susanne Paucker, Kloster Andechs.

Aufkirchen

Sommerstammtisch des FDP Kreisverbands. Landgasthof Die Post, Marienplatz 2; Donnerstag, 18 Uhr.

Dießen

Schwimmbad im Augustinum. Im den Sommerferien bis 1. September geschlossen.

Feldafing

In Feldafing auf den Spuren von Sisi. Führung, Informationen und Anmeldung: 08151/ 90 60 0; touristinfo@starnbergammersee.de, Treffpunkt S-Bahnhof; Donnerstag, 10 Uhr.

Gauting

Filmgespräch: Sonnenplätze. Mit Juliane Köhler und Regisseur Aaron Arens, Kino Breitwand; Mittwoch, 20 Uhr.
Wertstoffhof Königswiesen. Bis 31. August geschlossen. Ausweichmöglichkeiten: Gauting, Planegger Straße 38, Buchendorf, Neurieder Straße 44, Pentenried, Krailinger Straße 100, Krailling, Fleckhamerstraße 3A, Informationen unter www.awista-starnberg.de.

Gilching

Büchersammlung. Für den Büchermarkt am 9. und 10. November. Annahme bis 31. August von gut erhaltenen Büchern, CDs, Gesellschaftsspielen Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr bei Tina Reuter und Isabelle Feix, Am Kesselboschen 15a. Informationen unter 08105/72650.
Mobiler Hüpfburgenpark. In der Richard-Wagner-Straße 10, geöffnet bis 1. September, täglich 14 bis 19 Uhr, am 1. September von 11 bis 18 Uhr, (bei Sturm und Regen geschlossen).
Rathaus-Fachbereich Kinder & Jugend. Vom 23. bis 30. August nicht besetzt.

Herrsching

Konzert mit Marcelo kraci Sareri. Tango, Jazz und Bossa und Weltmusik. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten. Reservierung unter 08152/9172224 oder n.holzach@teledesign.de, Sonrisa, Bahnhofstraße 23; Donnerstag, 19.30 Uhr.
Mitgliederversammlung des Hilfsdienstes Herrsching. Andechser Hof, Zum Landungssteg 1; Donnerstag, 18 Uhr.

Die Filmwelt zu Gast am Starnberger See

Rund 130 hochkarätige Filme aus 42 Länder werden in diesem Jahr beim 18. Fünfseen-Filmfestival gezeigt.

Starnberg – Krise? Welche Krise? Man muss Matthias Helwig nur ein Mikrofon in die Hand geben, und schon beginnt er von Filmen zu erzählen, gerät ins Schwärmen, muss sich selbst bremsen, um nicht zu viel vom Inhalt zu verraten. Womöglich ist es die letzte Pressekonferenz für ein Fünfseen-Filmfestival (FSFF). Der Landkreis und die Stadt Starnberg haben ebenso wie einzelne Gemeinden in diesem Jahr die Fördergelder noch einmal drastisch gekürzt, die Zukunft des weithin leuchtenden Filmevents ist ungewiss.

Hinter ihm lägen zahllose Gespräche, Sitzungen, Hoffnungen und zerschlagene Hoffnungen, bekannte Helwig am Dienstagvormittag. Er und sein Team hätten aber im Juni beschlossen, sich ganz auf das 18. FSFF zu konzentrieren, das am kommenden Dienstag beginnt und das Fünfseenland mit rund 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen aus 42 Ländern wieder einmal für zehn Tage zum Zentrum des europäischen Filmgeschehens macht.

Zur Pressekonferenz waren der Regisseur Hans Steinbichler und die Regisseurin Daria Kuschev nach Starnberg gekommen. Steinbichler wird auf dem Festival mit seiner allerersten Werkschau geehrt. Kuschev, die aus Kasachstan stammt und seit 2016 in Starnberg lebt, wird ihre Dokumentation über das russisch-orthodoxe Frauenkloster in Buchendorf vorstellen. Weitere Ehrengäste sind der Regisseur Andreas Dresen, dessen neuer Film „In Liebe, Eure Hilde" das Festival am 3. September eröffnet. Außerdem ist der Kameramann Martin Gschlacht geladen. Und natürlich

Matthias Helwig (re.) und Dominik Petzold bei der Pressekonferenz. FOTO: NILA THIEL

die Schauspielerin Corinna Harfouch, die in diesem Jahr mit dem Hannelore-Elsner-Preis ausgezeichnet wird. Insgesamt werden rund 80 Filmschaffende als Gäste erwartet, sie alle werden an den verschiedenen Spielstätten ihre Werke persönlich präsentieren. Bevor sie selbst zum Greifen nah sind, muss man sich nun noch ein paar Tage lang mit den begeisterten Erzählungen des Festivalleiters begnügen.

Er habe den „hochberührenden" Film über die Widerstandskämpfer Hilde und Hans Coppi, die zur „Roten Kapelle" gehörten und deren gemeinsames Kind im Gefängnis zur Welt kam, für den Eröffnungsabend nicht nur ausgewählt, weil er Andreas Dresens Arbeit seit Langem schätze, erläuterte Helwig. Sondern auch, weil die Beschäftigung mit der deutschen NS-Geschichte ein Schwerpunkt des diesjährigen Festivals sein soll.

Er verwies in diesem Zusammenhang auf den Film „Irena's Vow" von Louise Archambault, der die wahre Geschichte von Irena Gut erzählt: Die Polin arbeitete während des Zweiten Weltkriegs im Haus eines deutschen Majors und versteckte ausgerechnet dort eine Gruppe von Juden. Eine der Frauen brachte im Verborgenen einen Sohn zur Welt. Er hat überlebt und wird am 10. September zur Vorstellung des Films nach Starnberg kommen. Ein weiterer Schwerpunkt des diesjährigen Festivals ist die Reihe „Verso Levante".

Mit acht sorgfältig ausgewählten Filmen aus Israel, Jordanien und Libanon will Helwig hier den Filmschaffenden aus der Levante-Region eine Stimme geben und zum Dialog einladen. Am 8. September findet dazu um 11 Uhr eine Panel-Diskussion statt. Erwartet werden die Filmemacherin Myriam El Hajj aus Beirut und Paris, die Berliner Schriftstellerin Sara Klatt und der

Es gibt auch drei Filme vor ihrem offiziellen Kinostart zu entdecken

Filmemacher Dani Rosenberg, dessen Spielfilm „The Vanishing Soldier" im Anschluss an die Diskussionsrunde gezeigt wird. In der Reihe wird außerdem Tom Shovals Film „Youth" aus dem Jahr 2013 laufen: In einer der Hauptrollen ist David Cunio zu sehen, der am 7. Oktober 2023 von der Hamas als Geisel verschleppt wurde und bislang nicht zurückgekehrt ist.

Mit Marcus O. Rosenmüllers Werk über Gabriele Münter und Wassily Kandinsky, Yasemin Samderelis „Samia" und „Treasure – Familie ist ein fremdes Land" von Julia von Heinz gibt es auf dem Festival auch drei Filme vor ihrem offiziellen Kinostart zu entdecken. Der österreichische Spielfilm „80 plus – Toni und Helene" feiert am 4. September in der Schlossberghalle in Anwesenheit der Regisseure Sabine Hiebler und Gerhard Ertl sowie der Hauptdarstellerinnen Christine Ostermayer und Margarethe Tiesel seine Deutschlandpremiere.

Auch der Film „Bisons" des Schweizer Regisseurs Pierre Monnard, in dem es um den Schweizer Traditionssport Schwingen geht, wird am 9. September erstmals in Deutschland zu sehen sein. Der Schweizer Dokumentarfilm „Omegäng", der sich auf die Suche nach einem vergessenen berndeutschen Dialektwort begibt, wird in Anwesenheit des Regisseurs Aldo Gogolz am 7. September in Gauting ebenfalls seine internationale Premiere feiern.

Und schließlich wird auch der österreichische Filmemacher Antonin Svoboda seinen neuen Spielfilm „Persona non grata" am 4. September erstmals einem deutschen Publikum vorstellen. **Katja Sebald**

Alle Filme und Termine sowie alle weiterführenden Informationen finden sich online auf der Homepage des Fünfseen-Filmfestivals unter www.fsff.de.

Süddeutsche Zeitung, 28. August 2024

SZ Erleben
Piet Mondrian: 2 Kaffeebecher im Set
Schon für 44 €
sz-erleben.de/tassen
Süddeutsche Zeitung

Live vor Ort & Online
SZ Erleben
Begegnen Sie der Süddeutschen Zeitung auf vielfältigen Veranstaltungen
sz-erleben.de/veranstaltungen
Süddeutsche Zeitung

NR. 200, FREITAG, 30. AUGUST 2024

Mit Schwung ins Festival: Andreas Dresens Spielfilm „In Liebe, Eure Hilde" (im Bild Johannes Hegemann und Liv Lisa Fries) eröffnet die neue Ausgabe. FOTO: FSFF

Baden in Bildern

Das Fünf-Seen-Filmfestival in Starnberg und Region zeigt in seiner 18. Ausgabe mehr als 100 neue Filme. Ehrengäste sind unter anderem Hans Steinbichler und Corinna Harfouch.

Von Josef Grübl

Natürlich geht es bei Filmfestivals nicht ausschließlich um Filme. Nein, auch Cineastinnen und Cineasten streben nach besonderen Erlebnissen an besonderen Orten. Deshalb fahren sie nach Cannes (wo die besten Bilder immer noch am Strand entstehen), nach Locarno (wo die Menschenmengen auf der Piazza Grande oft die besseren Bilder ergeben) oder nach Venedig (wo man sich schon sehr blöd anstellen muss, um überhaupt ein schlechtes Foto zu machen). In Sachen Bildertauglichkeit hat es auch das Fünf-Seen-Filmfestival (FSFF) gut getroffen: Orte wie Starnberg, Gauting, Wefilling oder Schloss Seefeld sind beliebt, die vor ihren Türen liegenden Seen sorgen nicht nur zu Festivalzeiten für eine attraktive Kulisse.

Dieses Jahr findet das FSFF ein bisschen später statt als in den Vorjahren, ganz in den September verschoben konkurriert es nicht mehr so sehr mit sommerlichen Freizeitaktivitäten. Mehr als 100 Produktionen werden an insgesamt zehn Festivaltagen aufgeführt, die meisten stammen aus Mitteleuropa.

Vor allem das Filmland Österreich ist dieses Jahr stark vertreten: Gezeigt werden so unterschiedliche Produktionen wie der frisch gekürte österreichische Oscar-Kandidat für 2025, „Des Teufels Bad" (produziert von Ulrich Seidl), Ruth Beckermanns gefeierte Schul-Langzeit-Doku „Favoriten" oder die Seniorinnen-Tragikomödie „80 Plus – Toni und Helene". Deren

2023 besuchten etwa 18 000 Besucher die Vorstellungen

Stars Christine Ostermayer und Margarethe Tiesel werden am 4. September nach Starnberg kommen. Aber auch Festival-Hits aus Indien („All We Imagine As Light"), Großbritannien („Die Fotografin"), Frankreich („Die leisen und die großen Töne") oder Amerika („Memory") werden ge-zeigt. Ein Länderschwerpunkt mit neuen Filmen aus Taiwan rundet das internationale Programm ab.

Eröffnet wird das Festival mit dem neuen Film eines deutschen Meisterregisseurs: „In Liebe, Eure Hilde" von Andreas Dresen lief bei der Berlinale und erzählt die auf wahren Begebenheiten basierende Liebesgeschichte von Hans und Hilde Coppi, die sich im Berlin des Jahres 1942 einer Widerstandsgruppe anschlossen, die unter dem Namen „Die rote Kapelle" bekannt werden sollte. Die Geschichte nahm ein tragisches Ende, der Film konzentriert sich auf Hilde (Liv Lisa Fries) und ihre letzten Wochen und Monate. Dresen wird ihn am Eröffnungsabend in der Starnberger Schlossberghalle vorstellen – und in den Tagen darauf bei den Vorstellungen seiner Filme „Stilles Land", „Halbe Treppe" und „Gundermann" in den Kinos anwesend sein.

Das FSFF gilt ohnehin als Festival der Begegnungen, viele Filmmenschen haben ihren Besuch angekündigt: Marcus O. Rosenmüller (nicht zu verwechseln mit Marcus H. Rosenmüller) will sein bildgewaltiges Künstler-Biopic „Münter & Kandinsky" vorstellen, Doris Metz ihre Politikerinnen-Doku „Petra Kelly – Act Now!", Antonin Svoboda sein Missbrauchsdrama „Persona non grata" oder Julia von Heinz ihre Lily-Brett-Literaturverfilmung „Treasure". Auch ein Panel über Kulturschaffende in der krisengebeutelten Region Israel und Palästina und das alljährlich in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing stattfindende „Filmgespräch am See" stehen auf dem Programm.

Als Ehrengäste werden Martin Gschlacht und Hans Steinbichler erwartet. Der österreichische Kameramann Gschlacht dreht regelmäßig mit Jessica Hausner oder David Schalko („Kafka"); auf der diesjährigen Berlinale erhielt er einen Silbernen Bären (für „Des Teufels Bad"). Er ist sehr vielseitig, in Starnberg stehen außerdem noch seine Filme „Revanche" und „Women Without Men" auf dem Spielplan.

Eine Werkschau ist dem bayerischen Regisseur Hans Steinbichler gewidmet; insgesamt neun seiner Filme werden gezeigt. Darunter sind frühe Regiearbeiten wie „Hierankl" oder „Winterreise", aber auch hochgelobte Werke wie „Eine unerhörte Frau" oder seine im vergangenen Herbst in den Kinos angelaufene Seethaler-Verfilmung „Ein ganzes Leben".

Am meisten Aufmerksamkeit wird aber wohl Corinna Harfouch auf sich ziehen: Die Schauspielerin erhält den Hannelore-Elsner-Preis (mit dem vor ihr bereits Kolleginnen wie Sandra Hüller oder Birgit Minichmayer ausgezeichnet wurden). Harfouch steht seit vielen Jahrzehnten auf der Bühne und vor der Kamera, derzeit ist sie gefragter denn je: Für ihre Rolle in Matthias Glasners Drei-Stunden-Familienepos „Sterben" erhielt sie erst im Mai den Deutschen Filmpreis für die beste weibliche Hauptrolle, Anfang September läuft ihr neuer Film „Die Ironie des Lebens" in den Kinos an. Beide Filme werden auch beim FSFF gezeigt, neben „Die Schauspielerin", „Alles in bester Ordnung" und „Was man von hier aus sehen kann". Corinna Harfouch ist eine vielbeschäftigte Frau, zur Preisverleihung am 9. September wird sie aber nach Starnberg kommen.

Im vergangenen Jahr besuchten rund 18 000 Menschen die Vorstellungen in Starnberg, Gauting, Schloss Seefeld und Gauting, zum Abschluss wurden die Preise verliehen. Auch bei der 18. Festivalausgabe gibt es den Fünf Seen Filmpreis, den Perspektive Spielfilmpreis, den Horizonte Filmpreis, den Dokumentarfilmpreis oder den Publikumsfilmpreis für herausragende Leistungen. Und da das Festival von einem deutschen Film eröffnet wird, endet es auch mit einem deutschen Film: „Das Wachsfigurenkabinett" wird vom Musik-Trio *Tempo Nuevo* live vertont, der Stummfilm mit Emil Jannings und Conrad Veidt wird dieses Jahr 100 Jahre alt.

18. Fünf-Seen-Filmfestival, Dienstag, 3., bis Donnerstag, 12. September. div. Orte. www.fsff.de

Schauspielerin Corinna Harfouch (Mitte) wird in Starnberg mit dem Hannelore-Elsner-Preis geehrt. Auf dem Festivalprogramm stehen neue Filme wie die österreichische Tragikomödie „80 Plus" (links) und das Künstler-Biopic „Münter & Kandinsky". FOTOS: MONIKA SKOLIMOWSKA/DPA, FSFF

Das tägliche Extra

MONTAG
Blick in die Woche
DIENSTAG
ARD-Musikwettbewerb
MITTWOCH
Wo München zaubert
DONNERSTAG
Die Kostprobe
FREITAG
Fünf-Seen-Filmfestival
SAMSTAG
Superbloom-Festival

Kochkunst und hippe Schüsseln

Geisels Vinothek hat einen neuen Koch und „The Klub Kitchen" folgt auf das „Kismet".

Unter den Münchner Weinlokalen war sie schon immer ein besonderes Juwel. Das ist bis heute so, auch wenn die Lage derzeit ein einziges Baustellendesaster ist, direkt beim Hauptbahnhof und gegenüber der Benko-Investitionsruine, ehemals Kaufhaus Hertie. **Geisels Vinothek** im Hotel Excelsior ist trotzdem ein Schmuckstück, und der Weinkeller der Münchner Hoteliersfamilie Geisel sowieso legendär. Aber auch in der Küche sind praktisch immer erste Kräfte am Werk. Die vergangenen acht Jahre war dort Thomas Kahl als Chefkoch zugange, vor zwei Wochen verließ er das Haus.

LOKALRUNDE

Was sich in der Gastro tut

Sein Nachfolger kommt vom anderen Ende der Republik und heißt **Benedikt Arps**. Der 29-Jährige hat sechs Jahre lang im berühmten Sterneresteurant Sö'ring Hof auf Sylt gearbeitet und war dort zuletzt zusammen mit Jan Feling Küchenchef. Weil es die Lebensgefährtin beruflich nach München zog, ging er mit – und bewarb sich dann von sich aus für den Job des Küchenchefs in der Vinothek. Beim Vorstellungsgespräch konnte er Vinothek-Chef **Michael Geisel** auf Anhieb überzeugen.

Seit Juli arbeitete Arps mit dem Küchenteam an der neuen Karte, in der manches so bleibt, wie es bisher war: So zum Beispiel der Schinkenteller, ein Vinothek-Klassiker. Die eigene Handschrift erkennt man zum Beispiel am geräucherten Saibling mit eingelegtem Kohlrabi und Dillcreme, an den Medaillons vom Seeteufel mit einem herrlichen Bouillabaisse-Risotto oder der Kärntner Maishendlbrust, unter anderem mit Krauser Glucke und Semmelknödel. Vermeintlich einfach und doch sehr raffiniert – diesen ewigen Geheimtipp der Münchner Spitzengastronomie gilt es nun also ein weiteres Mal zu entdecken *(Geisels Vinothek, Schützenstraße 11, Montag bis Freitag 12–0 Uhr, Samstag 16–0 Uhr, Telefon: 089/55137740, www.excelsior-hotel.de/vinothek).*

Mangelnde Wertschätzung

In Kürze beginnt in Starnberg das 18. Fünf-Seen-Filmfestival. Ob es eine weitere Ausgabe geben wird, bleibt offen. Leiter Matthias Helwig fordert mehr Engagement von der Politik und kündigt seinen schrittweisen Rückzug an.

Von Katja Sebald

Im Gautinger Kino summt es wie in einem Bienenstock. Jeder ist mit Vorbereitungen beschäftigt. Wenige Tage vor Beginn des 18. Fünf-Seen-Filmfestivals herrscht eine Stimmung wie kurz vor Weihnachten: voller Anspannung und voller Vorfreude. Wird es das alles im nächsten Jahr nicht mehr geben? Wird der Festivalgründer und Leiter Matthias Helwig wirklich hinwerfen, wie er es im Frühjahr ankündigte?

Die Stadt Starnberg und die Gemeinde Gauting hatten ihm 32 500 Euro weniger bewilligt, als er an Förderung beantragt hatte. Im Vergleich zu 2023 bedeutete das eine Kürzung von 13 000 Euro. „Wenn es keine hinreichende Unterstützung vom Landkreis, den Kommunen und dem Publikum geben wird, dann wird das kommende Fünf-Seen-Filmfestival das letzte sein", teilte er damals mit.

„Immer heißt es, wir haben kein Geld, ich kann diesen Satz nicht mehr hören."

„Das neue Team braucht Planungssicherheit": Festivalgründer Matthias Helwig denkt darüber nach, Verantwortung abzugeben. FOTO: NILA THIEL

Matthias Helwig, Inhaber der vielfach ausgezeichneten Breitwand-Kinos in Starnberg, Seefeld und Gauting, hat das Festival 2007 gegründet. Der 64-Jährige ist alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der Fünf-Seen-Filmfestival GmbH und trägt das volle finanzielle Risiko für das Filmevent, das jedes Jahr fast 20 000 Besucher an den Starnberger See lockt.

Im Mai hatte er Verantwortliche aus Politik, Wirtschaft und Verbänden zur öffentlichen Krisensitzung eingeladen, am Ende der Veranstaltung hatten sich aus dem Publikum mehrere Menschen gemeldet, die mit ihm das Festival retten wollten. Ein Förderverein sollte gegründet werden. Sponsoren erhöhten ihren Beitrag, ein zusätzlicher kam dazu. Es habe unzählige Sitzungen und Gespräche gegeben, berichtet Helwig. Hoffnungen und immer wieder zerschlagene Hoffnungen.

Am Ende hätten ihm Stadt und Landkreis sehr deutlich signalisiert, dass es mit ihnen keine Betreibergesellschaft unter Beteiligung der öffentlichen Hand geben wird wie bei den großen Festivals in Berlin und München. „Im Juni haben mein Team und ich dann beschlossen, dass wir uns jetzt voll und ganz auf das kommende Festival konzentrieren und erst danach weiter über die Zukunft sprechen." Das diesjährige Festival ist nicht kleiner als die der vergangenen Jahre, lediglich die spektakulär schöne Eröffnungsfeier am Seeufer wird es diesmal nicht geben, weil sie deutlich teurer als die in der städtischen Schlossberghalle gewesen wäre. In zehn Festivaltagen werden fast 150 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus 42 verschiedenen Ländern zu sehen sein. Einige haben in Starnberg Premiere, andere werden zum ersten Mal in Deutschland oder zumindest in Bayern gezeigt. Und manche werden ausschließlich hier laufen.

Vor allem aber haben sich 80 Gäste angekündigt, unter ihnen bedeutende Filmschaffende, die ihre Werke persönlich präsentieren. Und nicht zuletzt wird Corinna Harfouch, gerade mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet, nach Starnberg kommen, um dort den Hannelore-Elsner-Preis entgegenzunehmen.

Ein Festival der Superlative, könnte man also sagen. „Manchmal denke ich immer noch, danach höre ich einfach auf", bekennt Helwig, „viele Menschen in meinem Umfeld raten mir dazu, auch mein Steuerberater". Nach wie vor ist er der Meinung, dass sich etwas ändern muss, aber das öffentliche Nachdenken über das Ende erzeuge sehr viel Unruhe: „Manche Leute meinen, ich sperre dann auch meine Kinos zu."

Und immer noch ärgert er sich über die mangelnde Wertschätzung für seine Arbeit seitens der Politik. „Angesichts der Fülle des Programms, der prominenten Filmschaffenden, die zum Festival kommen, und der deutschlandweiten Anerkennung für das Festival macht mich die fehlende Unterstützung der Gemeinde Gauting immer wieder fassungslos", sagt er.

Bei diesem Thema redet er sich schnell in Rage: „Immer heißt es, wir haben kein Geld, ich kann diesen Satz nicht mehr hören." Politik bedeute für ihn Gestaltung, es fehle einfach am Willen: „Kulturförderung gilt im kommunalen Haushalt als freiwillige Leistung. Wir müssen aus dieser Freiwilligkeit raus, sie muss verpflichtend werden", betont er immer wieder. Es sei doch die Aufgabe der Kommunen, das Geld, das sie einnehmen, sinnvoll zu verteilen.

Aber kaum wechselt man das Thema und kommt auf die Filme des Festivals zu sprechen, gerät er wieder ins Schwärmen. Er hat wirklich jeden einzelnen gesehen, bevor er ihn seinem Publikum präsentiert. Ganz sicher wird er auch in diesem Herbst nach Venedig fahren und dann von Januar an auf all die anderen Filmfestivals. Wie schon in den vergangenen Jahren werden aber auch einige seiner Mitarbeiter dabei sein und mit ihm Filme sichten. „Ich würde mir wünschen, dass beim 19. Fünf-Seen-Filmfestival nächsten Sommer ein Team auf der Bühne steht und das Programm vorstellt", sagt er. Er selbst werde dann vielleicht Teil dieses Teams sein – oder sogar unten im Publikum sitzen.

Im Oktober möchte er sich mit einer Handvoll Menschen zusammensetzen und die Entscheidung treffen, ob und wie es weitergeht. „Ich hatte vielleicht die falsche Idee, nach einem einzigen Nachfolger für mich zu suchen", sagt er, „und ich war wohl auch zu ungeduldig". Es gebe aber unter seinen Mitarbeitern einige, die durchaus bereit wären, Verantwortung für einen Teil des Festivals, für eine Sektion oder einen Bereich der Organisation, zu übernehmen. „Am Anfang wäre ich ja noch dabei wie der Papa im Hintergrund, aber dann könnte ich mich nach und nach zurückziehen."

Aber auch die Politik sieht er nach wie vor in der Verantwortung: „Das neue Team braucht Planungssicherheit, der Landkreis und die Kommunen müssten zumindest eine angemessene Förderung für die nächsten drei Jahre garantieren." Vor allem von dieser Zusage hängt seiner Meinung nach die Zukunft des Festivals ab. „Aber ich denke jetzt auch öfter über meine Schwächen nach", sagt er schließlich noch, „ich versuche zu lernen, Dinge abzugeben."

Gefährliche Liebe

Auf der Biennale in Venedig ist die Verführungskraft des Faschismus zu sehen.

Kunst und Politik, existieren sie isoliert voneinander? Eine Frage, die längst beantwortet schien, wird beim Filmfestival von Venedig plötzlich aufs Neue gestellt. Wir sehen in einer Doku, wie die Regisseurin Leni Riefenstahl einst von einem Interviewer mit ihr konfrontiert wurde und vor dessen Kamera schroff und kalt ihre Haltung artikuliert: Die Kunst existiere ganz für sich allein, mit Politik habe sie nichts zu tun. Um die Schönheit sei es ihr gegangen in ihrer Arbeit, immerzu.

Was die Doku „Riefenstahl" von Andres Veiel ebenfalls zeigt: 1938 hatte Riefenstahls Olympia-Film bei ebendiesem Festival von Venedig seine Premiere. Die Regisseurin wurde ausgezeichnet mit dem Coppa Mussolini – benannt nach dem Duce. Kein Eisbecher, sondern damals die höchste Auszeichnung für einen nicht italienischen Film.

DAS IST NICHT SCHÖN

Riefenstahl, die 101 Jahre alt wurde, hat ihre letzten Lebensjahrzehnte in einer Villa am Starnberger See gewohnt und dort endlos Mitschnitte von Telefonaten gesammelt. Wenn die Auswahl, die Veiel für seine Doku getroffen hat, repräsentativ ist, dann haben die Anrufer ihr alle bestätigt: Was ihr da etwa in irgendwelchen Talkshows unterstellt wurde, war doch nur hässlicher Schwindel. Und wenn die Frau, die Filmgeschichte geschrieben hat mit ihrer NS-Reichsparteitags-Trilogie doch mal einer aus der Reserve lockte – wie 1993 Ray Müller für seinen Emmy-gekröntes Porträt über sie –, dann braust die damals 91-Jährige auf wie eine Furie. Goebbels habe sie unbedingt haben wollen, auch als Frau! In einem Satz deutet sie Vergewaltigung an, im nächsten spricht sie von den „Affären", die sie hatte mit Hitlers Propagandaminister.

Nicht umsonst haben sie alle gelernt von ihr: die Propagandisten, die Werbefilmer, die Imageberaterinnen. Nichts ist so eindruckvoll wie die zur übergroßen Lüge verzerrte Wahrheit. So funktioniert auch die Ästhetik des Faschismus; mit zu perfekter Symmetrie geformten Massen, auf Unverwundbarkeit getrimmten Leibern und Helden, die dazu werden, weil das Auge der Kamera, immer leicht von unten filmend, zu ihnen aufblickt.

Das Festival von Venedig hat einen neuen Präsidenten. Sein Name: Pietrangelo Buttafuoco. Er steht hoch in der Gunst von Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni. Sein Beruf: Publizist und Schriftsteller. Eines seiner Bücher hat er einer Liebesgeschichte gewidmet. Der zwischen Hitlers späterem Reichsfeldmarschall Herrmann Göring und seiner ersten Frau Carin. Buttafuoco liebe die Kunst der schönen, der poetischen Worte, heißt es. Nur mit Politik hat das sicherlich nichts zu tun. **Susanne Hermanski**

Vom Rückzug aus dem Leben

Daria Kuschev zeigt ihre Dokumentation „Wie im Himmel so auf Erden“ über den Alltag im im russisch-orthodoxen Frauenkloster in Buchendorf auf dem Fünfseen-Filmfestival.

Von Katja Sebald

Starnberg – Der Berufsberater empfahl ihr eine Konditorlehre, nachdem sie den Wunsch geäußert hatte, in einem kreativen Bereich zu arbeiten. Ja, antwortete Daria Kuschev höflich, aber zuerst würde sie gerne weiter in die Schule gehen, ihr Deutsch perfektionieren, die Mittlere Reife und das Abitur machen, danach vielleicht studieren. Im vergangenen Jahr hat die junge Frau das Studium „Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik“ an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in München abgeschlossen. Im Januar war ihr Abschlussfilm „Wie im Himmel so auf Erden“ für den Max-Ophüls-Preis nominiert. Anfang September läuft die Dokumentation über das russisch-orthodoxe Frauenkloster in Buchendorf auf dem Fünfseen-Filmfestival. Und im November wird Daria Kuschev mit dem Kulturpreis des Landkreises Starnberg ausgezeichnet.

„Ich bin oft unterschätzt worden“, sagt die 33-Jährige lächelnd. Seit 2018 lebt sie in Starnberg. Sie sitzt am Tisch in ihrer Wohnung und erzählt, wie eins zum anderen kam. Nicht nur der Berufsberater in der Schule hielt die Ideen dieses Mädchens für reichlich überspannt. „Ich komme nicht aus einer Künstlerfamilie“, sagt sie, „meine Eltern und Geschwister haben ganz normale Berufe, sie konnten nicht verstehen, warum ich Abitur machen und mich an einer Filmhochschule bewerben wollte“. Aufgewachsen in einem Dorf in Kasachstan, kamen Daria Kuschev und ihre Eltern 2005 als russlanddeutsche Spätaussiedler nach Würzburg. In ihrem Dorf hatte es kein Kino gegeben, auch ein Fernseher war in ihrer Kindheit alles andere als selbstverständlich gewesen. In der Schule spielte sie gerne Theater. In Deutschland war anfangs alles schwierig. Sie musste zuerst die neue Sprache lernen, dann konnte sie den Hauptschulabschluss machen. „Danach kam ich jedes Jahr in eine neue Schule, ich hatte jedes Jahr neue Lehrer und ich musste immer wieder neue Freunde finden“, erinnert sie sich, „vor allem aber musste ich sehr viel lernen“.

Aber was Daria Kuschev anpackt, das macht sie gründlich. „Ich habe mich auf die Aufnahmeprüfungen an der HFF gut vorbereitet“, sagt sie. 2012 wurde sie auf Anhieb angenommen, in ihrem Jahrgang gehörte sie zu den jüngsten. Nach dem Grundstudium nahm sie mit einem Fullbright Stipendium an einem Sommerprogramm in Kentucky teil. Dann bewarb sie sich um ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), beantragte ein Urlaubsjahr und ging 2016 für ein Jahr nach New York. Sie kam zurück und setzte, mittlerweile Mutter eines Sohns, ihr Studium fort. Nebenbei arbeitete sie als Dolmetscherin in Kliniken, engagierte sich in der „Initiative für krebskranke Kinder“ – und fand so das Thema für ihren ersten Film, der die an Krebs erkrankte „Nadeschda“ begleitet. Dieses Thema vertiefte sie noch einmal in „Clowns Elegie“, eine leise und sehr poetische Dokumentation über die Arbeit von zwei Klinik-Clowns in einem Kinderhospiz. Für diesen Film erhält sie nun den Kulturpreis des Landkreises Starnberg. Es gelinge ihr, in nur 25 Minuten auf einfühlsame Weise alles zu beschreiben, was das Leben ausmacht, heißt es in der Begründung der Jury. Ihre Arbeit beeindrucke durch eine kluge Auswahl von Zitaten, herzzerreißende Szenen und ihr Talent, Menschen in ihrem Wesen zu zeigen, ohne sie aus- oder bloßzustellen.

Die Filmemacherin Daria Kuschev hat sich auch der Arbeit der Klinikclowns in einem Kinderhospiz gewidmet. Dafür wird sie im November mit dem Kulturpreis des Landkreises Starnberg ausgezeichnet. FOTO: NILA THIEL

Auch in dem Dokumentarfilm „Wie im Himmel so auf Erden“, den sie auf dem FSFF präsentieren wird, nimmt Kuschev den Zuschauer mit in eine Welt, zu der er normalerweise keinen Zugang hätte. Seit 2005 gibt es das „Frauenkloster der heiligen Märtyrernonne Großfürstin Elisabeth“ in Buchendorf, es ist das einzige russisch-orthodoxe Kloster in Deutschland. Die Äbtissin oder „Matuschka“ Maria kommt aus Griechenland, die 13 Nonnen stammen aus Russland und aus der Ukraine, auch Deutsche sind unter ihnen. Ihr Leben im Kloster ist dem Gebet und dem Gottesdienst gewidmet, sie betreiben jedoch auch eine Schneiderei und eine Buchbinderei, außerdem backen sie Prosphoren, das sind gestempelte Rundbrote für die orthodoxe Eucharistiefeier. Sie stellen Honig her und bewirtschaften einen Garten. Und sie beherbergen Pilger, die sich für eine bestimmte Zeit den Regeln des Klosterlebens unterwerfen, an den Gottesdiensten teilnehmen und mitarbeiten.

„Sie kommen hierher, um sich die Seele zu wärmen“, sagt eine der Nonnen, deren schwarze Kleidung eine ständige Erinnerung an den Tod sein soll.

Die Schwestern sind angehalten, während der Arbeit zu beten und nicht miteinander zu sprechen. Für die Interviews mit der Filmemacherin unterbrechen sie ihre alltäglichen Verrichtungen nicht: Sie heften mit Nadel und Faden einen Buchrücken zusammen, sie fertigen eine kunstvolle Stickerei mit der Nähmaschine, sie schmelzen Bienenwachs oder rühren einen Teig. Wie nebenbei erzählen die arbeitenden Schwestern von ihrem Rückzug aus dem Leben. „Wenn man ins Kloster geht, dann ist man für die Welt gestorben“, sagt eine von ihnen.

Die Kamera ist auch dabei, wenn es um alltägliche Probleme geht

Eine andere bedauert, dass sie diesen Schritt nicht schon viel früher gegangen ist, bevor sie so viele Sünden in ihrem Leben angehäuft hat. Und wieder eine andere erzählt, wie schwer es ihr falle, gehorsam zu sein. Einmal kommt die Äbtissin während des Interviews kurz ins Zimmer. Sie ermahnt ihre Untergebene, nicht zu posieren und nicht zu viel in die Kamera zu blicken.

Es gehe ihr in dieser Dokumentation nicht um eine religiöse Botschaft, sondern um die Menschen, sagt Kuschev. Der Film nimmt sich deshalb viel Zeit für den Alltag der Nonnen. Er begleitet sie auf sehr unaufgeregte Weise vom morgendlichen Gottesdienst bis zum Abendessen, er zeigt, welche Arbeiten zu welchen Jahreszeiten anfallen und wie im Kloster die kirchlichen Feiertage begangen werden. Er zeigt die Stille und das streng geregelte Miteinander.

Die Kamera ist auch dabei, wenn die Klosterschwestern sich versammeln, um mit der Äbtissin ihre alltäglichen Probleme besprechen: Eine möchte auf keinen Fall mit den Essensresten der anderen kochen. Am Tisch wird daraufhin diskutiert, ob man die übrig gebliebenen Speisen, die schließlich geweiht sind, unbedingt selbst essen muss oder ob man sie auch den Hühnern verfüttern könnte, die dann ja geweihte Eier legen würden.

Auch fast komische Momente fängt die Kamera ein, etwa wenn bei der Weihe von zwei Novizinnen eine Haube partout nicht auf den Kopf passen will, oder wenn vier Nonnen einen leeren Sarg durch ein enges Treppenhaus manövrieren und eine fünfte dazukommt, um mit dem Handy ein Foto zu machen: Sie will unbedingt den Verwandten des Verstorbenen das kuschlig gepolsterte Innenleben des Sargs zeigen.

„Wie im Himmel so auf Erden“ läuft am 5. September um 19.45 Uhr in Gauting, am 6. September um 11.30 Uhr und um 17 Uhr in Gauting und am 8. September um 15.45 Uhr in Starnberg.

Termine

Starnberg

Diskussion. Mit dem CSU-Fraktionsvorsitzenden im Bayerischen Landtag, Klaus Holetschek, Thema: Die derzeitigen politischen Probleme, Al Gallo Nero, Bahnhofplatz 4; Dienstag, 18 Uhr.
Energiewende und Klimaschutz. Online Angebote, Vorträge und Web-Seminare zu verschiedenen Energie- und Klimaschutzzielen. Informationen unter 08151/ 148-77442, Landratsamt.
Musik am Stadtstrand. Konzert am Stadtstrand, Rondell beim Bayerischen Hof. 18.30 Uhr: Fiona Bayer, 19.45 Uhr Spavon.
Politische Runde der Senioren-Union. Münchner Yacht-Club; Dienstag, 10 bis 12 Uhr.
Seebad in den Sommerferien. Schwimmhalle: Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr, am Wochenende 9 bis 20 Uhr, Strandbad Montag bis Sonntag 9 bis 19 Uhr, bei schönem Wetter bis 20 Uhr. Sauna Montag bis Sonntag 10 bis 22 Uhr geöffnet.

Berg

Gemeindebücherei. Bis 6. September geschlossen.

Dießen

Im Kampf mit dem Berge. Film in restaurierter, digitalisierter Fassung und mit der von Paul Hindemith komponierten Musik, im Rahmen der Bergfilmreihe, Kinowelt am Ammersee, Fischerei 12; Mittwoch, 20.15 Uhr.
Ortsführung in Dießen. Anmeldung unter 08151/ 90 60 10 oder diessen@starnbergammersee.de, Treffpunkt: Tourist-Info Büro; Dienstag, 9.30 Uhr.

Gilching

Abenteuerspielplatz in den Sommerferien. Schnitzeljagd am 6. September 14 bis 16 Uhr, Anmeldung unter info@abenteuerspielplatz-gilching.de.
Demensch. Karikaturen zum Thema Demenz von Peter Gaymann, zu sehen vom 4. bis 27. September im Foyer, Rathaus, Rathausplatz 1.

Herrsching

Büchereien. Herrsching und Breitbrunn am 4. September geschlossen.
Verein für Archäologie und Geschichte Herrsching. Ausflug nach Memmingen und Buxheim am 14. September, Informationen beim Verein unter: info@augherrsching.de oder 0173/ 422 0323.

Krailling

Jourfix der FDP-Krailling. Gäste sind willkommen, Krailinger Brauerei, Margaretenstraße 59; Mittwoch, 19 Uhr.
Messerschleifer auf dem Wochenmarkt. Dienstag, 8.30 bis 12 Uhr.
Seniorencafé. Altbürgermeister Dieter Hager erzählt „Krailinger Schlossgeschichten“, Seniorenhilfe Würmtal, Margaretenstraße 22; Dienstag, 14.30 Uhr.

Pöcking

40. Starnberger Landkreislauf. Am 12. Oktober in Maising, die Strecken sind bereits markiert. Informationen unter www.landkreislauf-starnberg.de.

Schondorf

Einfach nur weg. Mitmachaktion zur Fotoausstellung von Ludwig Spöttl, die ab Oktober zu sehen ist: Dinge, die einem ans Herz gewachsen sind, mit denen Emotionen verbunden sind, können zu folgenden Terminen ins Studio gebracht werden: 4. September 18 bis 22 Uhr, 8. September 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, 11. September 18 bis 22 Uhr. Informationen zur Aktion: www.instagram.com/ludwigspoettl, Studio Rose, Bahnhofstr. 35.

Tutzing

Dartspielen. Jeden Mittwoch und Samstag von 19 bis

Tosenden Applaus ernten (v. li.) Veranstalter Matthias Helwig, die Schauspielerin Lisa Wagner und Regisseur Andreas Dresen für den Eröffnungsfilm „In Liebe, Eure Hilde“ (oben links eine Szene aus dem Werk). Die Eröffnung des 18. Fünfseen-Filmfestivals ist diesmal in der Starnberger Schlossberghalle mit rund 500 Gästen gefeiert worden. FOTOS: G. TREYBAL

Auftakt mit Standing Ovations

Bei der Eröffnung des Fünfseen-Filmfestivals feiert das Publikum Matthias Helwig, aber auch Regisseure, Schauspieler und den Eröffnungsfilm „In Liebe, Eure Hilde“.

Von Katja Sebald

Starnberg – Kultur kann ein Bollwerk gegen den Populismus sein“, sagte Matthias Helwig, „vor allem, wenn wir sie gemeinsam erleben“. Und genau das war dann auch die Eröffnungsfeier des 18. Fünfseen-Filmfestivals (FSFF) am Dienstagabend in der Starnberger Schlossberghalle: ein gemeinsames Erleben. Aus Kostengründen fand der Auftakt diesmal nicht wie in den vergangenen Jahren mit der spektakulären Kulisse im Starnberger Seebad statt, nicht mit dem Licht der untergehenden Sonne im Aperol Spritz und auch nicht mit dem glamourösen Erscheinen der Ehrengäste im Boot. Dennoch war es ein großer Abend, der lange in Erinnerung bleiben wird. Nicht wegen der seewasserblauen Getränke, nicht wegen der üblichen Reden und Grußworte, sondern vor allem wegen des Eröffnungsfilms „In Liebe, Eure Hilde“.

Der Starnberger Landrat Stefan Frey hatte zu diesem besonderen Abend ebenso wie Bürgermeister Patrick Janik nur seine Stellvertreter geschickt – offenbar sind beide im Urlaub. Frey hat aber bereits zugesagt hat, zur Abschlussfeier zu kommen. Die richtigen Worte aber fand ohnehin auch in diesem Jahr wieder Starnbergs Dritte Bürgermeisterin Christiane Falk: Natürlich müsse das Fünfseen-Filmfestival von der öffentlichen Hand gefördert werden, aber „nicht die Politik bestimmt unsere Kultur, sondern wir“, sagte sie. Helwig betonte, es solle an diesem Abend vor allem um Inhalte und um Filme gehen.

Schließlich erwarten das Starnberger Publikum nun in zehn Festivaltagen fast 150 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus 42 verschiedenen Ländern. Einige feiern in Starnberg Premiere, andere werden zum ersten Mal in Deutschland oder zumindest in Bayern gezeigt. Und manche werden ausschließlich auf dem FSFF laufen.

In Italien hat Veranstalter Matthias Helwig schon Filme für 2025 entdeckt

Vor allem aber haben sich auch in diesem Jahr zahlreiche Filmschaffende angekündigt, um ihre Werke persönlich zu präsentieren. Und nicht zuletzt wird Corinna Harfouch nach Starnberg kommen, um am 9. September den Hannelore-Elsner-Preis entgegenzunehmen.

Wie die Zukunft des Festivals aussehen wird, verriet Helwig sozusagen nebenbei: Er komme gerade von den Filmfestspielen in Venedig, wo er bereits die ersten Filme für das nächste Jahr ausgesucht habe. Und auf die Nachfrage von Moderatorin Marieke Oeffinger erklärte er, es gebe junge Leute in seinem Umfeld, die etwas anpacken wollen, aber der Übergang werde einige Jahre dauern.

Wenn die Förderung sichergestellt sei, bekräftigte er noch einmal, seien er und

sein Team bereit, „enorm viel dafür zu geben.“ Vielleicht war auch eine Begegnung auf dem Lido in Venedig verantwortlich dafür, dass er sich zum Weitermachen entschlossen hat: Er habe sich als Matthias Helwig vom Fünfseen-Filmfestival vorgestellt und seine Gesprächspartnerin habe erfreut geantwortet, von diesem legendären Festival habe sie schon viel gehört.

Dann aber kam endlich Andreas Dresen auf die Bühne. Der 1963 in Gera geborene Regisseur ist einer der diesjährigen Ehrengäste des Festivals. Mit seinem sympathisch bescheidenen Auftreten gewann er schon in der ersten Minute die Herzen der Zuschauer, mit seinem Film über die NS-Widerstandskämpferin Hilde Coppi berührte er sie im Verlauf des Abends tief. Er fühle sich sehr geehrt, dass Dresen da sei, hatte Helwig zu Beginn gesagt. Er freue sich ebenfalls, dass er eingeladen worden sei, konterte Dresen: „Was ist schon Venedig gegen Starnberg?“

„In Liebe, Eure Hilde“ mit Liv Lisa Fries in der Hauptrolle berichtet von Hilde Coppi, die mit ihrem Ehemann Hans, gespielt von Johannes Hegemann, einer NS-Widerstandsgruppe in Berlin angehörte. Der Film beginnt mit der Verhaftung der Protagonistin, die im Gefängnis seinen Sohn zur Welt bringen wird, zum Tode verurteilt und schließlich hingerichtet wird.

Die Liebesgeschichte von Hans und Hilde Coppi wird in Rückblenden erzählt. Es sei seine Idee gewesen, das ursprünglich chronologisch angelegte Drehbuch von Laila Stieler so von der Mitte aus aufzufächern, erläuterte Dresen. Es sei es ihm außerdem wichtig gewesen, die Akteure des NS-Staats nicht nur als „prügelnde Monster“ darzustellen, denn „ein Horrorregime wird von der überwiegend schweigenden Mehrheit getragen“.

Auch die Widerstandskämpfer sind bei ihm nicht die „Superhelden“, als die sie in der DDR glorifiziert wurden: Sie sind mutige Menschen, aber eben Menschen. „Hilde Coppi steht für alles das, wofür man auch heute wieder stehen sollte“, sagte Helwig. Das Publikum im Saal verabschiedete nicht nur Andreas Dresen, sondern auch Lisa Wagner, die im Film die Gefängniswärterin Anneliese Kühn spielt, mit Standing Ovations.

Klimapause

Die Reihe „Kino & Klima“ gibt es auf dem diesjährigen Fünfseen-Filmfestival nicht. Filme zum Thema Klimawandel und Umweltzerstörung werden dennoch gezeigt. Sie laufen wieder im Wettbewerb um den Horizonte-Filmpreis, mit dem seit 2011 ein Film ausgezeichnet wird, „der sich in besonderem Maße um Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichstellung der Geschlechter und stimmiges Zusammenleben zwischen Mensch und Natur verdient macht“. „Wir gehören immer noch zu den Hauptsponsoren des Festivals, aber wir brauchen eine Pause“, sagt Anne Eichberger am Rande der Eröffnungsfeier. Vor vier Jahren hatte das Ehepaar Eichberger die unabhängige Initiative „unserklimajetzt“ gegründet, sich für drei Jahre zur Unterstützung des Festivals verpflichtet und eine Filmreihe zum Thema Klimawandel ins Leben gerufen. Mit einem Spot, der vor jedem Festivalfilm lief, wollten sie möglichst viele Menschen erreichen und zum Handeln gegen die Klimakrise aufrufen. Die Klimakrise und ihre Folgen in die Köpfe der Menschen zu bringen, das war das ursprüngliche Ziel von Anne und Alex Eichberger. Schon 2023 hatten sie mit einer gewissen Ernüchterung festgestellt, dass dieses Ziel zwar erreicht, aber nicht auf ihre Aufklärungsarbeit zurückzuführen sei.

Der Klimawandel hat seit 2021 enorm an Fahrt aufgenommen, seine Folgen sind beinahe täglich in den Nachrichten zu sehen. „Und trotzdem hat man den Eindruck, dass niemand mehr etwas von dem Thema wissen will“, so Anne Eichbergers Einschätzung. Mittlerweile gebe es nicht mehr viele neue Filme, die sich damit beschäftigen. „Und auf unseren Veranstaltungen waren sowieso immer dieselben Leute“, sagt sie. Auch wenn sie mit der Filmreihe vorerst pausieren wollen, sind beide weiterhin aktiv im Klimaschutz: Sie unterstützen die Deutsche Umwelthilfe bei ihren Klimaklagen, zu denen auch die Verfassungsbeschwerde gegen das Klimaschutzgesetz gehört. Außerdem hält Alex Eichberger Vorträge zu Klimawandel, Energiewende und Antriebswende in Schulen, um dort die jüngere Generation zu erreichen. KASE

Ein Kameramann als Ehrengast

Der Österreicher Martin Gschlacht ist einer der Wenigen seines Fachs, die mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet wurden.

Ehrengast und Gastgeber unter sich: Kameramann (Martin Gschlacht (links) und Festivalleiter Matthias Helwig bei der Veranstaltung in Starnberg. FOTO: G. TREYBAL

Von Katja Sebald

Starnberg – In dem Moment, in dem jemand über Kamera spricht, hat man etwas falsch gemacht", sagt der Kameramann Martin Gschlacht. Tiefer kann man nicht stapeln. Er wolle seine Arbeit ganz in den Dienst des Films und seiner Geschichte stellen, fügte er noch hinzu. Die Tragweite dieser Aussage wurde gleich darauf mit „Des Teufels Bad" deutlich, einem von drei Filmen, die Gschlacht als Ehrengast auf dem 18. Fünfseen-Filmfestival (FSFF) als Ehrengast präsentierte.

Martin Gschlacht, 1969 in Wien geboren, fand erst spät und über die Musik zum Film. Er begann mit einem Studium der Betriebswirtschaftslehre, absolvierte anschließend einen Kameraassistentenlehrgang und studierte schließlich Kamera und Produktion an der Filmakademie Wien.

Beim Dreh verzichtete Gschlacht weitgehend auf Scheinwerferlicht

Er ist Mitbegründer der Filmproduktionsgesellschaft coop99 sowie der Akademie des Österreichischen Films. Seit 2023 ist er Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences. Auf dem FSFF zeigte er „Women Without Men" von Shirin Neshat aus dem Jahr 2009, den er als seinen wichtigsten Film und als Glücksfall für seine Arbeit bezeichnet. Außerdem war er bei den beiden österreichischen Produktionen „Revanche" von Götz Spielmann aus dem Jahr 2008 sowie „Des Teufels Bad" von Veronika Franz und Severin Fiala dabei, der in diesem Jahr auf der Berlinale vorgestellt wurde.

Für seine Arbeit bei diesem Film erhielt Gschlacht den Silbernen Bären, eine äußerst seltene Auszeichung für einen Kameramann. Er sehe den Preis jedoch für den ganzen Film, sagte er kürzlich in einem Interview: „Kein Film kriegt einen Kamerapreis, nur weil er schöne Bilder hat – sondern weil er insgesamt eine Qualität hat, zu der unter anderem die visuelle Umsetzung beiträgt."

Im Filmgespräch mit dem BR-Journalisten Moritz Holfelder wurden am Samstagabend im Starnberger Kino auch viele technische Fragen zu diesem analog gedrehten Film verhandelt, der im Österreich des 18. Jahrhunderts spielt.

Anders als beim digitalen Filmen koste es jedes Mal viel Geld, wenn der Auslöser gedrückt wird, sagte Gschlacht. Das führe zu einem „hohen Faktor an Konzentration beim Drehen", am Ende sehe man das auch dem Film an.

Er habe sich außerdem entschlossen, weitgehend auf Scheinwerfer zu verzichten und nur mit realen Lichtquellen wie Feuer, Kerzen, Fackeln oder Talglichtern zu drehen. Hauttöne, Flammen und Dunkelheit ließen sich auf analogem Filmmaterial ganz anders darstellen.

Insgesamt sei ganz bewusst ein sehr dunkler Film entstanden, inspiriert von Gemälden aus der Zeit, vor allem aber, um die Lebensumständen der unteren Bevölkerungsschichten möglichst realistisch zu zeigen: „Die Menschen haben damals sehr viel Zeit im Dunklen verbracht."

Nur für eine einzige Szene, eine Traumsequenz, die in einem engen und dunklen Gang gedreht werden musste, habe er eine Digitalkamera eingesetzt, erläutert Gschlacht. Die Radikalität des Films besteht aber bei Weitem nicht nur in seiner technischen Herangehensweise. Sie besteht nicht nur in seinen klaren und einfachen Einstellungen, die auf jegliche Effekthascherei verzichten. Sie liegt auch an der Schonungslosigkeit, mit der er das von Kirche und Aberglauben vorgezeichnete Leben einer jungen Frau erzählt, die in ein fremdes Dorf verheiratet wird und die ihre einzige Bestimmung, das Gebären von Kindern, nicht erfüllen kann, weil der Ehemann ihr den Beischlaf verweigert.

Und sie besteht vor allem in der Art und Weise, wie das Team sich auf Geschichte des Films eingelassen hat: So wohnten etwa im Vorfeld alle Beteiligten mehrere Tage am Drehort, in einem Haus ohne Strom, ohne Heizung, fast ohne Tageslicht. „Wir haben Bild für Bild durchgedacht", erläutert Gschlacht die Vorarbeiten. Vor allem aber habe die Hauptdarstellerin Anja Plaschg, die eigentlich Musikerin ist, die Rolle nicht gespielt, sondern sich in monatelanger Vorbereitung in die Figur „hineingelebt".

Er habe keine Ambitionen nach Amerika, sagte Gschlacht im Filmgespräch. Aber bei den Dreharbeiten für den Film „Alpha" von Albert Hughes habe er es zumindest einmal ausprobiert. „Es ist ein beruhigendes Gefühl, zu wissen, man kann es, wenn James Bond anruft." Für seine Arbeit habe er jedoch andere Prioritäten.

Einen Film mit Giorgos Lanthimos würde er nicht machen wollen, sagte er zum Schluss, auch wenn man damit für einen Oscar nominiert würde: „Ich mag es nicht, wenn Form über Inhalt steht."

Festivalleiter Matthias Helwig und Moderatorin Anna-Lena Knerich diskutieren mit Regisseur Hans Steinbichler (von links) beim Filmgespräch in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Der Filmemacher ist unter anderem bekannt für „Hieranklˮ, „Winterreiseˮ und zuletzt „Ein ganzes Lebenˮ. FOTOS: G. TREYBAL

„Gegen Kultur sein, heißt gegen das Leben seinˮ

Welche gesellschaftliche Bedeutung und politische Macht haben Filmfestivals? Eine Diskussion in der Akademie für Politische Bildung mit Regisseur Hans Steinbichler gibt eindeutige Antworten.

Von Katja Sebald

Tutzing – „Es ist für mich völlig absurd, dass überhaupt darüber diskutiert wird, ob es dieses Festival weiter geben sollˮ, polterte Hans Steinbichler. Ein „Kaffˮ wie Starnberg könne doch mehr als froh sein, so etwas zu haben. Der Regisseur von Filmen wie „Hieranklˮ, „Winterreise�mˮ und zuletzt „Ein ganzes Lebenˮ, der auf dem diesjährigen Fünfseen-Filmfestival (FSFF) mit einer Werkschau geehrt wurde und am Sonntag mit Festival-Leiter Matthias Helwig in der Akademie für Politische Bildung über die Frage diskutierte, ob Filmschaffende Festivals brauchen, redete sich richtig in Rage: „Filmfestivals sind überlebensnotwendig. Wir steuern gerade auf eine Abbruchkante zu.ˮ

In rasantem Tempo überholten Steinbichler und Helwig auf dem Podium die Journalistin Anna-Elena Knerich, die das Gespräch eigentlich als Moderatorin lenken sollte. Nach kurzem Geplänkel über Festivals im Allgemeinen kamen sie zügig zur Sache: Das Filmfestival in Venedig sei für ihn der Auslöser gewesen, Filme an den Starnberger See zu holen, die es hier nie ins Kino geschafft hätten, sagte Helwig, der das Fünfseen-Filmfestival 2007 gegründet hat. Sein Publikum sei anfangs zögerlich und dann immer begeisterter den Weg mitgegangen, etwas anderes anzuschauen als Mainstream.

Seine Existenz sei ohne Filmfestivals undenkbar, so Hans Steinbichler

„Und heute sitzen 150 Leute im Kino, wenn ein taiwanesischer Film mit englischen Untertiteln läuft.ˮ Seine gesamte Existenz sei ohne Filmfestivals undenkbar, sagte Steinbichler. Ein Preis auf dem Münchner Filmfest für seinen Debütfilm habe ihn finanziell gerettet und ihn überhaupt erst sichtbar gemacht. Und er fügte hinzu: „Was das Fünfseen-Filmfestival für mich geleistet hat, ist unbezahlbarˮ. Er habe alle seine Filme dort gezeigt, Helwigs Meinung dazu sei für ihn immer ein wichtiges Korrektiv gewesen. Die Filmbranche befinde sich im Umbruch, betonten beide, große Marketing-Kampagnen für einzelne Filme bestimmen heute das, was im Kino zu sehen ist und von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. „Kinos sind nicht mehr in der Lage, die Filme, die eigentlich wichtig wären, nach vorne zu bringenˮ, so Steinbichler, „diese Aufgabe haben Festivals übernommen.ˮ Helwig mache ein herausragendes Programm, sagte er, man müsse ihm auf Knien dafür danken. Anders als in Westdeutschland finde in weiten Teilen Ostdeutschlands überhaupt keine Kultur mehr statt. „Die ganze Problematik, in der wir als Gesellschaft stecken, hängt damit zusammen. Gegen Kultur sein, heißt gegen das Leben sein.ˮ

Er sei müde, sich immer wieder rechtfertigen zu müssen, sagte Helwig, der wegen massiv gekürzter Fördermittel um die Zukunft seines Festivals fürchten muss. „Auf kommunaler Ebene ist es jetzt erstmal zu Ende diskutiertˮ, sagte er, „aber wir wollen dieses Festival unbedingt weiter machen, deshalb müssen wir andere Wege findenˮ. Aus dem Publikum habe er auch in diesem Jahr sehr viel Zuspruch bekommen, für den 15. Oktober sei deswegen im Kino Gauting eine weitere Krisensitzung mit Freunden und Förderern des FSFF geplant. „Du brauchst keine Freiwilligenarmeeˮ, konterte Steinbichler, „wir müssen Menschen an einen Tisch setzen, die etwas zu sagen haben. Ein Appell genügt nicht, man muss daran erinnern, warum wir Unterstützung einfordern müssen und dürfen.ˮ Er wolle

Ursula Münch will eine Tagung zum Thema Politik und Kultur anregen

sich über seine Mitgliedschaft in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste für einen solchen Runden Tisch einsetzen. Mindestens Markus Blume, bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, müsse dabei sein.

Es gehe nicht nur darum, die Zukunft des Fünfseen-Filmfestivals zu sichern, sondern „um das große Ganzeˮ. Man sollte am besten überall in Deutschland an strategisch wichtigen Orten Festivals etablieren, um dort Informationsblasen zum Platzen zu bringen, sagte Steinbichler in seinem glühenden Plädoyer, Filme könnten anders als Bücher auch in unserer Zeit Menschen erreichen und Filmfestivals deshalb ein Diskursraum für eine starke Gesellschaft sein. Und noch mehr: „Wir können mit unseren Filmen Politik machen und einen Beitrag zur Völkerverständigung leistenˮ, sagte er, „wir können sie sogar als Trojanische Pferde in totalitäre Systeme einschleusen.ˮ

Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung und Mitveranstalterin der Podiumsdiskussion, dankte Hans Steinbichler für den Bogen, der er zur Gefährdung der Demokratie in Deutschland und zur Weltpolitik geschlagen habe. Die Akademie für Politische Bildung in Tutzing werde sich diesem Runden Tisch nicht entziehen, sagte sie. „Und es ist Zeit für eine Tagung zum Thema Politik und Kultur�mˮ.

Von der Scham zum Spielhunger

Schauspielerin Corinna Harfouch bekommt in der Starnberger Schlossberghalle den Hannelore-Elsner-Preis. Ihr Sohn Robert Gwisdek macht ihr eine öffentliche Liebeserklärung.

Von Katja Sebald

Starnberg – Am Ende stand der Abend ganz im Zeichen der Liebe. Der Hannelore-Elsner-Preis gehe an eine Schauspielerin, die „wir lieben und verehren", sagte die Moderatorin Christina Wolf. Das Fünfseen-Filmfestival zeichne sich nicht zuletzt durch ein „liebevolles Publikum" aus, fuhr sie fort. Corinna Harfouch ist die diesjährige Preisträgerin – und ihr Sohn Robert Gwisdek hielt seiner Mutter keine Laudatio, sondern machte ihr auf der Bühne eine öffentliche Liebeserklärung.

Als er 2019 vom Tod von Hannelore Elsner erfahren habe, die einige Jahre zuvor Ehrengast war und dem Fünfseen-Filmfestival bis zuletzt verbunden blieb, habe er beschlossen, ihr Andenken mit einem nach ihr benannten Preis zu bewahren, sagte Festivalleiter Matthias Helwig bei der Preisverleihung am Montagabend in der Schlossberghalle. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung wird von Susanne und Carsten Zehm gestiftet und würdigt herausragende Leistungen deutschsprachiger Schauspielerinnen. In den vergangenen Jahren wurden Barbara Auer, Nina Hoss, Birgit Minichmayr, Sandra Hüller und zuletzt Paula Beer ausgezeichnet.

Angesichts ihres großen Oeuvres habe es auf der Hand gelegen, in diesem Jahr Corinna Harfouch auszuzeichnen, sagte Helwig: „Hinter der Darstellung ihrer Figuren ist immer eine Doppelbödigkeit spürbar, hinter der Kälte die Wärme. Und das macht einen Film erst interessant, wenn eine Figur nicht klischeehaft dargestellt wird, sondern der Zuschauer spürt: Diese Person hat viele Jahre lang wirklich gelebt. Allein ihre Filme seit 2013, ja allein die zwanzigminütige Einstellung am Mittagstisch in ‚Sterben' wären jede Auszeichnung wert."

Das Preisgeld stiftet sie dem Theaterverein in Brandenburg

Corinna Harfouch wurde 1954 in Suhl in der damaligen DDR geboren. Ihre ersten Bühnenerfahrungen machte sie im „Pioniertheater" im sächsischen Großenhain, wo sie ihre Kindheit verbrachte. „Ich wusste bei der allerersten Probe, dass dies mein Ort ist", erzählte sie nun in Starnberg, „und dass es nichts Wichtigeres, nichts Schöneres und nichts Richtigeres für mich geben kann als diesen Beruf." Nach dem Abitur absolvierte sie dennoch zunächst eine Ausbildung zur Krankenschwester und begann 1975 ein Studium zur Textilingenieurin. Erst beim zweiten Versuch war ihre Bewerbung an der Staatlichen Schauspielschule Berlin erfolgreich.

Anfang der 80er-Jahre feierte sie Erfolge als „Lady Macbeth" an der Volksbühne Berlin und im Goethe-Klassiker „Faust II" in Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz. Ihren ersten Film habe sie sich nie angesehen, sagte sie, weil sich alles falsch angefühlt habe. „Ich wollte das nie wieder machen." Sie habe vor der Kamera viel Scham empfunden und lange gebraucht, um diese zu überwinden. Gleichzeitig erfülle es sie heute noch mit Stolz, Krankenschwester zu sein. Denn dieser Beruf sei ein Teil von ihr.

Corinna Harfouch gehört heute zu den profiliertesten deutschsprachigen Schauspielerinnen. Bekanntheit erlangte sie spätestens 2002 durch ihre Verkörperung der wegen Mordes verurteilten Vera Brühne.

In Bernd Eichingers Kinofilm „Der Untergang" spielte sie 2004 die Rolle der Magda Goebbels, die ihre sechs Kinder vergiftete. „Ich versuche, diesen kühlen, garstigen und grausamen Frauen meine ganze Liebe zu geben", sagte sie auf die Frage der Moderatorin, wie sie damit umgehe, dass man ihr stets das Adjektiv „kühl" zuordnet. „Es schmerzt mich, wenn ich das Gefühl habe, dass es wieder nicht gereicht hat". Umso mehr freue es sie, das Helwig die Wärme hinter der Kälte gesehen habe.

Für die Hauptrolle in dem Spielfilm „Sterben" von Matthias Glasner wurde Harfouch heuer mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. „Meine Mutter ist nicht nur eine sehr gute Schauspielerin", sagte ihr Sohn Robert Gwisdek, „sie ist auch eine sehr interessante Person, die nie aufhört, sich weiterzuentwickeln". Mit der gleichen Leidenschaft und dem gleichen „Spielhunger", mit dem sie sich auf ihre großen Rollen vorbereite, studiere sie auch Texte für kleine Theaterauftritte oder Lesungen. „Sie macht das, weil sie das wirklich liebt." Harfouch sagte, sie wolle ihr Preisgeld dem von ihr gegründeten Theaterverein in Brandenburg stiften, mit dem sie ihren Wohnort kulturell bereichern will. Nach der Preisverleihung wurde nicht der Film „Sterben" gezeigt, in dem Harfouch an der Seite von Lars Eidinger spielt, sondern ihr neuester Film „Die Ironie des Lebens", der erst vor wenigen Tagen in München Premiere feierte – um Liebe aber geht es auch in dieser Tragikkomödie.

Corinna Harfouch hält den Hannelore-Elsner-Preis in die Kamera: Mit ihm wird sie laut Festivalleiter Matthias Helwig ausgezeichnet, weil bei ihren Figuren immer eine Doppelbödigkeit spürbar ist. Und ihr Sohn Robert Gwisdek (li.) sagt in der Schlossberghalle über seine Mutter: „Sie macht das, weil sie das wirklich liebt."

FOTOS: ARLET ULFERS

Loblieder und Blumen zum Abschluss

Die 18. Ausgabe des Starnberger Filmfests endet mit zahlreichen Preisverleihungen in der Schlossberghalle.

Starnberg – Jedes, naja, fast jedes Kind lernt irgendwann mal schwimmen. Für die Stadtkinder geht es dafür ins Hallenbad, in den Dampf aus Chlor und Fritteusenfett. Glücklich also diejenigen, die für die ersten Züge einen See vor der Tür haben. Im Fall von Matthias Helwig war das der Weßlinger See. Hier hat er als kleiner Junge gelernt, wie man das Wasser mit den Händen zur Seite schiebt und die Beine bewegt wie ein Frosch.

Knapp 60 Jahre später steht das Kind von einst auf der Bühne in der Starnberger Schlossberghalle, an diesem Abend ist es seine Bühne. Das 18. Fünfseen-Filmfest geht zu Ende, und wie jedes Jahr moderiert Festivalleiter Helwig die Preisverleihung. Es ist ein angenehmer Abend, mit ein bisschen Sekt im Foyer und viel Applaus für die Preisträger und Juroren in der Halle. Und zwischendrin gibt es eben auch noch die Anekdote von Helwigs ersten Schwimmversuchen.

Anlass dafür: der „Short Plus Award", den in diesem Jahr Olga Kosanovic für ihren Film „Land der Berge" bekommen hat. In dem Werk geht es um die rechtlichen Hürden des österreichischen Bleiberechts und den damit verbundenen menschlichen Tragödien. Der Preis wird von der Gemeinde Weßling gestiftet. Und weil die Skulptur an die Form des Weßlinger Sees angelehnt ist, hat sich Helwig zurückerinnert.

Auch abseits des Wassers kommen an diesem Mittwochabend Erinnerungen hoch. An das Festival, das für Helwig „sehr, sehr viele tolle Eindrücke" bereitgehalten hat. Und natürlich genauso tolle Filme, von denen acht am Mittwoch ausgezeichnet wurden. Den Fünfseen-Filmpreis erhält die Regisseurin Sudabeh Mortezai für „Europa". Darin wird die Geschichte eines Landstrichs in Albanien erzählt, in dem plötzlich die Managerin eines großen Konzerns auftaucht und versucht, den wenigen verbliebenen Einheimischen ihr Land abzukaufen.

„Europa" zeigt damit auf, was der Kapitalismus für Folgen haben kann – vor allem für diejenigen, die in diesem Wirtschaftssystem zeit ihres Lebens auf der Verlererseite standen. Die Jury würdigt das Werk deshalb als „einen vielschichtigen und kraftvollen Film", der zeigt, was passiert, wenn der „gnadenlose Egoismus westlicher Industrien" auf die Werte und Traditionen derjenigen stößt, die sich lieber um ihre Tiere und ihr bisschen Land kümmern, als sich im Wettbewerb um „schneller, höher, weiter" aufreiben zu lassen.

Das erkennt auch Landrat Stefan Frey (CSU) an, der den Preis als Vertreter des Landkreises überreicht. „Wir vergessen manchmal das Maß", erklärt er mit Blick auf hiesige Lebensstandards und gesellschaftliche Erwartungen. „Europa" halte seinen Zuschauern einen „Spiegel der Realität" vor, der einen daran erinnert, welche Lebensentwürfe es eben auch noch gibt. Den Dokumentarfilmpreis erhält der Österreicher Harald Friedel für „24 Stunden", in dem die rumänische Pflegerin Sadina dabei begleitet wird, wie sie rund um die Uhr eine 86-Jährige versorgt. Die schimpft auf Sadina, manchmal schreit sie, manchmal weint sie. Und einmal sagt sie ganz leise „Danke".

Der „Perspektive Spielfilmpreis" geht an Hannes Schilling für „Good News". Darin geht es um einen Journalisten, der auf eine spektakuläre Story über eine thailändische Rebellengruppe hofft und dafür ein hohes Risiko eingeht. Es sei Schilling gelungen, „eine empathische Nähe zur Hauptfigur zu eröffnen und die feinen Schattierungen zwischen Gut und Böse spürbar zu machen", so die Jury.

Der „Horizonte Filmpreis" wird an Karin und Peter Wejdling verliehen, die in „Urgewald – Auf den Spuren des Geldes" eine Organisation begleiten, die sich gegen Umweltzerstörung und die Vertreibung von Menschen engagiert. Der Publikumspreis in der Reihe „Best of Festivals" geht an Emmanuel Courcol für „Die leisen und die großen Töne". Der Italiener Francesco Sossai darf sich über das „Goldene Glühwürmchen" freuen, das er für seinen Kurzfilm „The Birthday Party" bekommt. Und Sven Johne erhält für „Vom Verschwinden" den Video-Art-Kurzfilmpreis.

Phoebe Ammon, Chiara Höflich und Louis Panizza freuen sich mit Hannes Schilling über dessen Preis für den Film „Good News". Rechts: Preisträger Peter Wejdling (li.) mit Festivalleiter Matthias Helwig. FOTOS: ARLET ULFERS

Alle Sponsoren bekennen sich im Scheinwerferlicht zum Filmfestival

Zwischen den Laudationen, dem Applaus und den Danksagungen geht es auch immer wieder um die Zukunft des Filmfests. Die gute Nachricht: Alle Kommunalpolitiker und Sponsoren bekennen sich im Scheinwerferlicht zum Filmfest. Der Landkreis sei seit 2007 ein „verlässlicher Partner", betont etwa Landrat Frey und erklärt, das bleibe auch in Zukunft so. Es sieht also gut aus für das Filmfest im kommenden Jahr, das war ja nicht immer so klar. Nur die Rolle von Festivalleiter Helwig ist noch nicht geklärt. Er hatte angekündigt, in Zukunft kürzertreten zu wollen. Aber ob einer wie Helwig einfach so loslassen kann? Als er auf der Bühne steht, mit breitem Lächeln im Gesicht und großem Blumenstrauß in der Hand, entsteht der Eindruck: Es dürfte ihm um einiges schwerer fallen als das Schwimmenlernen. **Linus Freymark**

Süddeutsche Zeitung, 13. September 2024

Münchner Merkur

Starnberger Merkur

Redaktion: Tel. (08151) 2693-37
redaktion@starnberger-merkur.de

MITTWOCH, 17. JULI 2024

Anzeigen und Zustellung: Tel. (08151) 2693-0
service@starnberger-merkur.de

LIEBE LESER

VON MICHAEL GRÖZINGER

Es ist der Traum von fast allen fußballbegeisterten Kindern: Profi werden und möglichst viele Titel holen. Einmal in einem der größten Endspiele der Welt zu stehen und dieses zu gewinnen, das hat am Sonntag der Spanier Lamine Yamal im zarten Alter von frisch gewordenen 17 Jahren geschafft. Gerade mal halb so alt ist ein Bub aus Stockdorf, der beim EM-Finale in Berlin ebenfalls auf dem Rasen stand: Florian Schwab war eines der Einlaufkinder und betrat an der Seite des englischen Flügelflitzers Bukayo Saka das Spielfeld (siehe Lokalseite 9). Bei der Hymne stand er vor Jude Bellingham, dem neuen Star der „Three Lions", und sang gemeinsam mit diesem „God save the King". Danach ging's ab auf die Tribüne, wo er zusammen mit seinem Vater den 2:1-Triumph der Spanier erlebte. Diesen Tag wird der Achtjährige wohl nie vergessen. Es sei denn, er wird von noch größeren Momenten in den Schatten gestellt. Wer weiß, vielleicht steht Florian Schwab in zwölf, 16 oder 20 Jahren ja noch mal bei einem EM-Endspiel auf dem Rasen – dann als Spieler. Kinder werden ja wohl noch träumen dürfen.

IN KÜRZE

Würm-Pegel steigt weiter

Starnberg/Leutstetten – Die Niederschläge am Montag und Dienstag im Landkreis waren ungleich verteilt. In Gilching kamen mehr als 20 Liter je Quadratmeter vom Himmel, in Starnberg gerade einmal ein Zehntel davon. Vor Sonntag soll auch nicht mehr dazukommen, vielleicht ein paar Tropfen heute. Der Pegel der Würm ist leicht gestiegen, der des Starnberger Sees leicht gefall-

Open-Air-Kino hofft auf viel Sonne

24 Filme an 24 Tagen unter freiem Himmel, ein Notfallprogramm für schlechtes Wetter und jetzt doch eine Dampferfahrt: Kinobetreiber und Festivalleiter Matthias Helwig hat am Dienstag das Programm für das Kino-Open-Air im Starnberger Seebad präsentiert

VON PETER SCHIEBEL

Bereit fürs Open-Air-Kino im Seebad: Festivalleiter Matthias Helwig (4.v.l.), Drehbuchautor Prof. Ulrich Limmer (5.v.l.) und das Kino-Team (v.l.) Friedrich Federsel, Max Speitel, Elia Helwig, Vanessa Meyer, Veronika Osterauer, Diana Dickmann und Dr. Dominik Petzold beim Pressetermin gestern Vormittag. ANDREA JAKSCH

Starnberg – Eines ist ja klar: Open-Air-Veranstaltungen sind, zumal in Deutschland, immer mit einem gewissen Wetterrisiko verbunden. Da macht das Kino-Open-Air von Matthias Helwig im Starnberger Seebad keine Ausnahme. Dieses Jahr könnten allerdings noch zwei spezielle Herausforderungen hinzukommen – und für immerhin eine hat der Gründer und Leiter des Fünf-Seen-Filmfestivals (FSFF) eine Lösung: „Wenn klar ist, dass der Boden unbespielbar ist, dann wechseln wir zur selben Zeit ins Starnberger Breitwand-Kino", sagte Helwig am Dienstagvormittag, als er im Rahmen eines Pressegesprächs das neue Programm vorstellte.

Was er damit meinte, verriet ein kurzer Blick zur Seite: Weil der See nach wie vor sehr voll ist, stehen aktuell auch Teile der Liegewiese unter Wasser. Im Normalfall werde für 600 Besucher bestuhlt, sagte Helwig. Sollte es nicht mehr größer regnen, seien 200 bis 300 trockene Plätze sicher. Gegebenenfalls werde er mit seinem Team die sechs mal 13 Meter große Leinwand auch etwas verschieben. Der Aufbau sei für kommenden Mittwoch geplant, das Open-Air-Kino startet dann am Freitag, 26. Juli, und bedeutet damit einen perfekten Auftakt in die Sommerferien. Bis 18. August sind 24 Filme zu sehen. Helwig: „Wir hoffen, dass es bis dahin noch ein bisschen abtrocknet. Möge die Sonne über unserem Open-Air-Kino scheinen."

Zum Auftakt läuft „Eine Million Minuten" mit Karoline Herfurth und Tom Schilling in den Hauptrollen. „Der Eröffnungsfilm sollte nicht nur Blockbuster sein, sondern auch ein bisschen Inhalt haben und die Menschen aufs Programm hinführen." Das beinhaltet unter anderem drei Filme mit Sarah Hüller: das preisgekrönte Drama „Anatomie eines Falls", den oscarprämierten Film „The Zone of Interest" und die Komödie „Zwei zu eins", mit dem vor wenigen Wochen das Münchner Filmfest eröffnet wurde.

„Das Fenster zum Hof" mit James Stewart läuft zum 125. Geburtstag von Alfred Hitchcock. DPA/UNIVERSAL PICTURES

„Ein ganzes Leben" von Hans Steinbichler (Stefan Gorski, Julia Franz Richter) beschließt das Open-Air. TOBIS FILM

Teil des Open-Air-Kino-Geländes im Starnberger Seebad standen gestern noch unter Wasser. PETER SCHIEBEL

Zu „Ich – Einfach unverbesserlich 4" erwartet Festivalleiter Helwig heuer die meisten Besucher. UNIVERSAL PICTURES/OBS

Mit „Liebesbriefe aus Nizza" ist eine lässige französische Komödie im Programm. Es gibt Blockbuster wie „Barbie" und „The Fall Guy". Die meisten Besucher erwartet Helwig zu „Ich – Einfach unverbesserlich 4" und „Alles steht Kopf 2". Als jährlichen Klassiker zeigt der Festivalchef diesmal „Das Fenster zum Hof" von 1954 mit James Stewart und Grace Kelly – passend zum 125. Geburtstag von Regisseur Alfred Hitchcock am 13. August.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der letzten Open-Air-Aufführung am Sonntag, 18. August. Dann läuft die Verfilmung des Bestsellers „Ein ganzes Leben" von Robert Seethaler, der die Lebensgeschichte eines Mannes im 20. Jahrhundert erzählt. Die Regie führte Hans Steinbichler, der an diesem Tag ebenso wie einer der Hauptdarsteller, August Zirner, in Starnberg sein will. Zum Pressegespräch gestern hatte Helwig bereits Drehbuchautor Prof. Ulrich Limmer („Schtonk!") eingeladen, der ein bisschen aus dem Nähkästchen plauderte. Er habe das Buch in einem Rutsch gelesen und sei „völlig begeistert" gewesen, erzählte Limmer. Ihn habe die Geschichte fasziniert: „Da ist einer, dem geht es nach unseren Maßstäben beschissen, aber er schaut am Ende auf sein Leben zurück und sagt, ich habe ein glückliches Leben gehabt." Diese, wenn man es so nennen wolle, Botschaft habe ihn sehr mitgenommen.

Matthias Helwig hat den Film ganz bewusst ans Ende der Open-Air-Saison gesetzt. „Es ist ein wunderbares letztes Bild", sagte er gestern – wobei es heuer nach dem Kino-Open-Air gleich weitergeht. Denn am Montag, 19. August, startet jetzt doch eine Dampferfahrt. Wie berichtet, hatte Helwig die Fahrt der MS Starnberg im Rahmen des Fünf-Seen-Filmfestivals aus Kostengründen für dieses Jahr abgesagt, nachdem die öffentliche Hand ihre Zuschüsse gekürzt hatte. Dank der Unterstützung von Kreissparkasse und ALR Treuhand sei nun aber doch eine Fahrt möglich. „Es gibt einen hundert Jahre alten Stummfilm mit Buster Keaton, einen Kurzfilm, ein Filmquiz, und wir stellen das Programm des Festivals vor", sagte er. Das findet heuer vom 3. bis 12. September statt.

Alle Infos zum Open-Air-Kino gibt es auf www.fsff.de oder www.breitwand.com. Der reguläre Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt acht Euro, ein Fünf-Filme-Pass 40 Euro. Beginn ist gegen 21.30 Uhr, an den letzte Tagen gegen 21 Uhr. Gespielt wird bei jedem Wetter, wenn auch gegebenenfalls im Breitwand. Muss eine Vorführung noch vor der Hälfte des Films abgebrochen werden, dürfen die Besucher die Fortsetzung am Tag darauf im Kino schauen. Ein Ticket für die Dampferfahrt ist für 50 Euro zu haben.

Ach ja: Die zweite Herausforderung in diesem Jahr könnten die Mücken sein, die bislang zahlreicher sind als in den Vorjahren. Dagegen hilft vor allem eins: Mückenschutz.

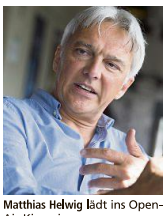
Zum 125. eine Hommage an Alfred Hitchcock

Warum Festivalleiter Matthias Helwig beim Open-Air-Kino „Das Fenster zum Hof“ zeigt

Starnberg – Ein Klassiker muss sein. Der gehört für Matthias Helwig, den Gründer und Leiter des Fünf-Seen-Filmfestivals (FSFF), zum Open-Air-Kino im Starnberger Seebad einfach dazu. Im vergangenen Jahr war das „Im Rausch der Tiefe“, heuer ist es „Das Fenster zum Hof“ mit James Stewart und Grace Kelly in den Hauptrollen. Dass der Klassiker diesmal von Alfred Hitchcock sein musste, stand für Helwig schnell fest. Schließlich jährt sich der Geburtstag des englischen Regie-Großmeisters am 13. August zum 125. Mal. Dass „Das Fenster zum Hof“ am 11. August 1954, also vor fast genau 70 Jahren, seine Kinopremiere hatte, rundet das Ganze ab. Was Hitchcock ihm bis heute bedeutet, warum „Das Fenster zum Hof“ noch immer im Kino funktioniert und wie das Open-Air-Kino bislang gelaufen ist: Der Starnberger Merkur hat mit Matthias Helwig darüber gesprochen.

Traumfilmpaar der 1950er-Jahre: Grace Kelly und James Stewart spielen in „Das Fenster zum Hof“ unter der Regie von Alfred Hitchcock ein Liebespaar, das sich viele Gedanken um seine Nachbarn macht. IMAGO

Alfred Hitchcock wäre heuer 125 Jahre alt geworden. DPA



Matthias Helwig lädt ins Open-Air-Kino ein. FSFF/JAN ROEDER

Herr Helwig, Sie ehren Alfred Hitchcock anlässlich seines 125. Geburtstags mit einem Klassiker beim Open-Air-Kino im Starnberger Seebad. Was macht für Sie 44 Jahre nach dessen Tod die Faszination von Alfred Hitchcock aus?

Er hat es wie kein Zweiter geschafft, Momente der Spannung auf die Kinoleinwand zu bringen. Und das in Szenen, die oft schwierig waren. Denken Sie an Cary Grant, der in „Der unsichtbare Dritte“ irgendwo in der Wüste steht. Oder an Tippi Hedren in „Die Vögel“ in der Telefonzelle. Oder auch an James Stewart, der in „Das Fenster zum Hof“ mit einem kaputten Bein an den Rollstuhl gefesselt ist. Das sind an sich keine spannenden Situationen. Aber Hitchcock ist genau das großartig gelungen.

Warum haben Sie ausgerechnet „Das Fenster zum Hof“ ausgesucht, in dem James Stewart als Fotoreporter aus purer Langeweile seine Nachbarn mit dem Fernglas beobachtet und sich irgendwann sicher ist, dass einer von ihnen seine Frau ermordet hat, während seine Verlobte, hinreißend gespielt von Grace Kelly, ihm zunächst nicht glauben will?

Zum einen habe ich „Vertigo“ schon vor ein paar Jahren gezeigt, der war diesmal also keine Option mehr. Zum anderen gibt es eine digitale Fassung mit brillanten Farben. Vor allem aber funktioniert die Geschichte heute noch. Voyeurismus, wie schaut man seine Nachbarn an, das sind Themen, mit denen sich die Menschen nach wie vor beschäftigen. Und dann ist Grace Kelly immer noch eine moderne und modebewusste Frau, die in die heutige Zeit passt. Es geht in dem Film ja auch um die Liebe zwischen ihr und ihrem Verlobten. An diese Rolle können auch jüngere Leute andocken und sich damit identifizieren, was bei alten Filmen nicht immer der Fall ist.

Auch bei Hitchcock?

Ja, da gibt es schon Frauenfiguren, zum Beispiel Tippi Hedren in „Die Vögel“, die sehr unterwürfig sind, während die Männer den großen Macho geben. Das wirkt heute schon sehr angestaubt. Anders ist es wieder mit „Über den Dächern von Nizza“ mit Cary Grant und Grace Kelly, den ich auch sehr toll finde und gerne einmal zeigen würde. Aber den gibt es nicht in der digitalen Qualität, dass ich ihn beim Open-Air zeigen würde.

Das Tempo der Filme hat sich auch durch die Streaming-Dienste sehr geändert. Statt langer Kamerafahrten gibt es kurze, schnelle Schnitte. Ist ein Hitchcock-Film denn noch etwas für jüngeres Publikum?

Wie Sie wissen, glaube ich nach wie vor ans Kino. Und ja: Wenn Sie mal drin sind, werden Sie von dem Film fasziniert sein. Die Langsamkeit mag etwas Anachronistisches haben, aber das ändert nichts an der Spannung des Films. Und im Kino lässt man sich darauf ein, während man im Fernsehen oder beim Streaming eher wegschaltet. Als ich vor ein paar Jahren beim Open-Air „Vertigo“ gezeigt habe, kamen danach zwei Filmstudenten auf mich zu, die sagten, sie müssten jetzt alle Hitchcock-Filme sehen, um zu wissen, wie man einen guten Film macht. Für „Das Fenster zum Hof“ wurde damals übrigens das größte Set der Filmgeschichte aufgebaut, der ganze Innenhof in einer Halle, die 18 Meter oder so hoch war. Die musste natürlich ausgeleuchtet werden, weswegen es in der Halle irre heiß war. Es waren nicht ganz leichte Dreharbeiten. „Das Fenster zum Hof“ gehört zu den fünfzig besten Filmen aller Zeiten – was gibt es da Besseres, als ihn auf einer großen Leinwand zu sehen?

Das Open-Air-Kino steuert auf sein drittes von vier Wochenenden zu. Knapp zwei Wochen sind vorbei. Wie fällt das erste Fazit aus?

Positiv sind natürlich die positiven Rückmeldungen. Ansonsten ist das Wetter leider sehr wechselhaft. So eine richtige Sommerstimmung kommt nicht auf. Und dann neigt unsere Gesellschaft dazu, nicht mehr in den Himmel zu schauen, sondern nur noch auf Wetter-Apps und danach ihre Planung auszurichten. Dabei hatten wir bislang wunderschöne, trockene Abende. Nur bei „To The Moon“ hatten wir Gewitter und Sturm und mussten deswegen ins Kino ausweichen.

Was ist bislang am besten gelaufen?

Bei „Liebesbriefe aus Nizza“ hatten wir bislang die meisten Zuschauer. Wobei sich in der Bilanz am Ende natürlich zeigen wird, dass es heuer keinen neuen Eberhofer gegeben hat. Ich kann es trotzdem jedem nur empfehlen, ins Open-Air-Kino zu kommen. Was gibt es Schöneres, als Filme auf einer großen Leinwand unter dem Sternenhimmel zu sehen?

Auch wenn sich bis zum 18. August jeder Film lohnt, auf welches Highlight freuen Sie sich neben Hitchcock am meisten?

Auf Hans Steinbichler und August Zirner. Sie kommen am 18. August zum Open-Air, wenn wir „Ein ganzes Leben“ nach dem Roman von Robert Seethaler zeigen.

Das Open-Air-Kino im Starnberger Seebad zeigt bis Sonntag, 18. August, täglich einen Film, „Das Fenster zum Hof“ läuft am Dienstag, 13. August. Einlass ist jeweils ab 20.15 Uhr, Filmbeginn bei Einbruch der Dunkelheit. Der Eintritt kostet zehn Euro. Alle Infos auf www.fsff.de. **PETER SCHIEBEL**

IHRE REDAKTION

für die Stadt
Starnberg
und die Ortsteile

Telefon 0 81 51 / 26 93 50
E-Mail: redaktion@starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Drei Freunde, drei Einsätze

Starnberg – Rein rechnerisch war es einer für jeden: Drei Freunde im Alter von 27 bis 32 Jahren aus Starnberg, München und Gauting sorgten am Donnerstagmorgen für drei Einsätze der Starnberger Polizei. Gegen 1 Uhr während des Besuchs einer Bar stellten laut Bericht der Inspektion zwei der drei Männer eine vermeintlich offene Türe zum Strandbad fest. „Beim Betreten löste jedoch der Alarm aus. Immerhin gaben die beiden Männer sogleich Bescheid“, heißt es weiter. Anderthalb Stunden später rückte die Polizei erneut an, da einer der Freunde seinen Pkw-Schlüssel während des Barbesuchs verloren hatte – im Fahrzeug befand sich jedoch der Haustürschlüssel des anderen Freundes. Während des Wartens auf den ADAC zum Öffnen der Türe störte das laute Gespräch der Freunde einen Anwohner im Schiffbauerweg; sie wurden zur Ruhe ermahnt, aber an den Haustürschlüssel kamen sie nicht. Letztendlich sei die Gruppe eine Stunde später im Hauseingang des dritten Freundes gestanden, kam aber nicht in die Wohnung. Die Polizei Starnberg rückte ein drittes Mal an. Das Männer-Trio hatte Glück: Die Beamten konnte ihnen beim Öffnen der Haustüre behilflich sein. mm

Kleinbrand und Fehlalarm

Starnberg/Percha – Die Starnberger Feuerwehr und die Ehrenamtlichen aus Leutstetten und Percha mussten am Donnerstag zu mehreren Einsätzen ausrücken. Kurz nach Mittag öffneten Starnberger Einsatzkräfte eine Wohnung in Percha und fanden die Bewohnerin hilflos am Boden vor; sie wurde versorgt und dem Rettungs-

Buster Keaton und 400 Festival-Freunde

Möglicherweise war es die letzte Dampferfahrt des Fünf-Seen-Filmfestivals. Auf der MS Starnberg glitten am Montagabend rund 400 Festivalfreunde, -gäste und -gönner an den malerischen Ufern des Starnberger Sees entlang, und ließen sich schon ein bisschen auf den Festivalbeginn am 3. September einstimmen.

VON HANNA VON PRITTWITZ

Auf dem See unterwegs (v.l.): Festivalleiter Matthias Helwig, Michael Sturm (Bürgermeister Weßling), Britta Hundesrügge (Kreis-FDP), Christiane Falk (Dritte Bürgermeisterin Starnberg), Vizelandrat Matthias Vilsmayer, Klaus Kögel (Bürgermeister Seefeld), Prof. Ursula Münch (Direktorin Akademie für Politische Bildung Tutzing), Sponsor Thomas Salomon, Dr. Dominik Streit (Kreissparkasse), Johanna Bittenbinder (Schauspielerin), Rainer Bock (Schauspieler) und Hans Steinbichler (Regisseur). DAGMAR RUTT

Starnberg – Sie gehört irgendwie dazu: Obwohl das Wetter das zweite Jahr in Folge nicht so toll, war, sammelten sich am Montagabend rund 400 Menschen an der Anlegestelle in Starnberg, um schließlich mit leichter Verspätung auf der prächtigen MS Starnberg zur Dampferfahrt des Fünf-Seen-Filmfestivals in den See zu stechen. Um ein Haar wäre das Vergnügen heuer geplatzt: Denn Festivalchef Matthias Helwig wollte notgedrungen an der teuren Dampferfahrt sparen (wir berichteten). Zu verdanken war sie schließlich Sponsoren. Neben der Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg waren das insbesondere die Fluglinie Eva-Air aus Taipeh und die Feldafinger Martin und Helke Salomon, leidenschaftliche Cineasten. „Der Dampfer muss sein", hätten sie gesagt, berichtete Helwig. Unter dem Titel „FSFI-Sommer-Apéro" legte die MS Starnberg ab.

Den Ablauf hatte Helwig geändert. Schließlich läuft das Festival noch gar nicht. Und so fiel die traditionelle Glühwürmchen-Verleihung an die besten Kurzfilmmacher aus. Zu sehen gab es aber trotzdem einen Zehn-Minüter: „All inklusive" von Corina Schwingruber Ilic. Kommentarlos fängt die Kamera Szenen auf einem monströsen Kreuzfahrtschiff ein, von Fitness auf dem Sonnendeck bis zur Polonaise durch den Speisesaal. Das war fast schon bedrückend gruselig irgendwie. Zum Glück glitt die Filmfamilie auf einem viel kleineren Schiff über den Starnberger See, ohne Tamtam, Bauchplatscherwettbewerben und Kapitänsdinner. Vermutlich ist gerade das der Zauber der Dampferfahrt.

Auf Deck ließ sich das Geschehen ebenso verfolgen ...

... wie hier beim Quiz im Bauch des Schiffes. HVP (3)

Im Gespräch mit Moderatorin Tanja Weber, Drehbuch- und Romanautorin, sparte Helwig nicht mit Kritik an der öffentlichen Hand. Wie berichtet, waren vielerorts die Zuschüsse für das Filmfestival gekürzt worden. In diesem Frühjahr hatte Helwig seinen Rückzug angekündigt, 2024 sei unter diesen Umständen das letzte Festival. 360 000 Euro beträgt heuer das Budget, Veranstalter ist die Fünf-Seen-Filmfestival GmbH und deren alleiniger Gesellschafter ist Matthias Helwig. Eine Struktur, die wohl ihresgleichen sucht. Denn Veranstaltungen wie die Berlinale beispielsweise werden von der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH getragen. GmbHs stehen auch hinter dem Filmfest in München, dort engagiert sich also die öffentliche Hand ganz selbstverständlich.

Seit jeher vermisst Helwig die Wertschätzung aus dieser Richtung. „Viele Besucher freuen sich, sagen, dass das Festival schön ist. Das würde ich mir auch von der öffentlichen Seite wünschen." Stattdessen aber werde gekürzt. „Wir müssen aufpassen, dass die Kultur nicht kaputt gespart wird."

Meisterhaft: Bernhard Zink vertonte die Stummfilmkomödie „Sherlock Jr.".

Er hat aber natürlich nicht nur geklagt. Sondern von den rund 130 Filmen des Festivals geschwärmt, von den starken Frauen, die die meisten Wettbewerbsfilme bestimmen. Von seinen Gästen wie dem Regisseur Hans Steinbichler, der an Bord war, dem letztlich auch das Zustandekommen des Hannelore-Elsner-Preises zu verdanken sei. Denn Steinbichler (Ein ganzes Leben) habe ihn einst ermutigt, bei der Verleihung des Bayerischen Filmpreises Hannelore Elsner anzusprechen und einzuladen. Im Anschluss besuchte die Schauspielerin zweimal das Festival. Preisträgerin ist heuer die wunderbare Corinna Harfouch, die auch schon zum zweiten Mal auf dem Festival zu erleben ist.

Helwig war im Sommer 2023 auf dem Filmfestival in Haifa, spürte die Lebensfreude dort und das Entsetzen am 7. Oktober: „Das hat alles geändert, das war wie bei uns am ersten Coronatag." Es habe Empfehlungen gegeben, sich nicht an das Thema zu wagen. Dennoch habe er sich zu dem Panel mit Kulturschaffenden aus der Levante-Region in Gauting entschieden, die Levante ist Gastland.

Nach der Plauderstunde gab es das berühmt-berüchtigte Filmquiz, das immer wieder belegt, wie gut sich Helwigs Festival-Besucher auskennen. Sie errieten mit Feuereifer Filmtitel, Schauspieler, Filmmusik und andere kniffelige Details aus Filmjahrzehnten.

Dann setzte sich der Pianist Bernhard Zink ans E-Piano. In Echtzeit entwickelte er die Filmmusik zu „Sherlock Jr." von und mit Buster Keaton. Das war beeindruckend und der Film zum Teil wirklich witzig, auch in Anbetracht der Mittel, die 1924 zur Verfügung standen. „Was will man mehr?", sagte Helwig zwischendrin fast schon ein bisschen selig, als im Bauch des Schiffes das Gelächter anschwoll. Auch auf dem Oberdeck verfolgten viele Cineasten, in Decken eingemummt, das Treiben Buster Keatons beim Werben um seine Traumfrau. „Hier wäre die Sonne untergegangen", hatte Helwig vorab noch dort oben gewitzelt und in die graue Wolkenwand gedeutet. Die war zwischendrin trotzdem auch beeindruckend anzuschauen.

Wie erwähnt, vielleicht war es die letzte Dampferfahrt des Festivals, das wird Helwig nicht müde, zu sagen. Das wäre schade, weil sie ein besonderes Flair umgibt. Das 18. Fünf-Seen-Filmfestival beginnt am 3. und dauert bis zum 12. September.

IHRE REDAKTION

für die Stadt
Starnberg
und die Ortsteile

Telefon 0 81 51 / 26 93 50
E-Mail: redaktion@starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Kunststoff im „Schaukasten 4"

Starnberg – Patricia Lincke bestückt im September den „Schaukasten 4", das älteste Möbelstück im Museum Starnberger See und Mittelpunkt der Reihe mit Gegenwartskunst. Die Künstlerin zeigt eine mehrteilige Installation mit dem Titel „Reigen der Möglichkeiten". Das Material ist langlebig – Kunststoff. In der Beschreibung heißt es dazu: „Die feinfühlig eingefärbten Strukturen und organischen Formen präsentieren sich als optische Verlockungen. Bei näherer Betrachtung der einzelnen Elemente ergeben sich Irritationen. Das versponnene Silikon mutet wie zart kräuselnde Fäden von etwas Aufgetrenntem an, einem langjährigen Zersetzungsprozess ähnlich und gleichzeitig als Textur verbunden und verwoben. Im Spannungsfeld zwischen der unheimlichen Künstlichkeit des Materials und einer umgarnenden und betörenden Ästhetik dürfen Betrachtende ihr eigenes Konsumverhalten hinterfragen." Das Werk ist im ganzen September zu sehen und wird am Donnerstag, 5. September, ab 19 Uhr vorgestellt. Eingeladen wurde Patricia Lincke von Ulrike Prusseit aus dem Team der Kuratoren. Im August ist im Museum noch der Beitrag von Benjamin Bergmann zu sehen. mm

Büchertreff im Seniorentreff

Starnberg – Der Büchertreff des Starnberger Seniorentreffs macht im August keine Pause und trifft sich wieder am kommenden Montag, 26. August, um 14.30 Uhr in der Cafeteria (Hanfelder Straße 10). Die Teilnehmer treffen sich einmal im Monat und wählen gemeinsam ein Buch aus, das dann von allen gelesen wird und über das man sich beim nächsten Treffen unterhält. Wer einsteigen will, kann sich bei Ulla Endres

Verlässt das Open-Air-Kino Starnberg?

4500 Besucher sahen 24 Filme beim Open-Air-Kino im Seebad. Veranstalter Matthias Helwig erwägt aus Kostengründen für 2025 einen Umzug. Das am 3. September beginnende Fünf-Seen-Filmfestival hingegen könnte heuer das letzte Mal stattfinden. Eine Entscheidung soll im Oktober fallen.

VON TOBIAS GMACH

Klasse Ambiente, durchschnittliche Besucherzahlen: Das Open-Air-Kino im Starnberger Seebad hatte heuer mit dem Wetter zu kämpfen. Zwei Vorstellungen mussten ins Kino verlegt werden. OPEN AIR STARNBERG/JOHANNA SCHLUETER

Starnberg – Matthias Helwig, Veranstalter des Open-Air-Kinos im Starnberger Seebad, ist angesichts der Umstände zufrieden mit den vergangenen drei Wochen. 4500 Besucher zählte er bei den 24 Vorstellungen, also etwas weniger als 200 im Schnitt. Die Atmosphäre war wie immer filmreif – mit der Leinwand direkt am Starnberger See und mit dessen Panorama als Kulisse. „Das, was wir finanziell hätten erreichen müssen, haben wir nicht ganz geschafft", sagt er. Damit sei aber angesichts des Wetters („hätte besser sein können") zu rechnen gewesen. Helwig: „Es

Um den großen Bruder des Open-Air-Kinos, das Fünf-Seen-Filmfestival, macht sich Helwig schon seit längerem Sorgen. Wegen steigender Kosten er, dass die am 3. September beginnende Großveranstaltung die letzte sein könnte. „Im Oktober gibt es eine Besprechung mit meinem Team. Danach

dem Starnberger Merkur. Er betont allerdings: „Das Open-Air-Kino findet nächstes Jahr auf jeden Fall wieder statt." Aber vielleicht an einem anderen Ort.

es sei aber noch nichts entschieden. In der Kreisstadt Starnberg seien die drei Wochen wegen teurer Gebühren, Mietkosten und Ausgaben für

Das wetterbedingte Hin und Her zehrte zuletzt an den Nerven des Organisationsteams. „Oft war es tagsüber schön und abends regnerisch", sagt Helwig. Das sei besonders bitter gewesen. Ins Kino ausweichen musste das Open-Air aber nur zweimal, allerdings ausgerechnet beim Abschlussfilm „Ein ganzes Leben" nach dem Roman Robert Seethalers. Zumal Schauspieler August Zirner und Regisseur Hans Steinbichler persönlich da waren. „Einige hartgesottene Open-Air-Fans wären wahrscheinlich trotzdem gekommen. Aber ich wollte die Gäste nicht im Regen interviewen", sagt Helwig.

Was die Besucherzahlen angeht, spricht Helwig von „Durchschnittsniveau". Das Open-Air-Kino sei in Bayern mittlerweile stark mit den äußerst beliebten Eberhofer-Krimis verbunden. Und davon gab es heuer keinen, zumindest keinen neuen. „Das bringt dir 3000 bis 4000 Leute mehr", sagt der Veranstalter. 2023 seien zu den fünf Vorstellungen von „Rehragout Rendezvous" jeweils 600 bis 700 Leute erschienen. Heuer waren „Zwei zu eins", „Liebesbrief aus Nizza" und „Morgen ist auch noch ein

IHRE REDAKTION

für die Stadt
Starnberg
und die Ortsteile
Telefon 0 81 51 / 26 93 50
E-Mail: redaktion@starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Foto-Ausstellung endet bald

Starnberg – Wer die Ausstellung „Der negative Raum in der Fotografie" der Fotowilden im Starnberger Schlossgarten noch nicht gesehen hat, sollte das in den nächsten Tagen nachholen. Die Schau läuft nur bis Ende des Monats. Der negative Raum bezieht sich oft auf den leeren Raum um das eigentliche Motiv, unterstützt, hebt hervor und kann eine visuelle Ruhe darstellen – ist also ein wichtiges Kompositionselement. Der Eintritt ist frei, geöffnet ist den ganzen Tag. mm

Neunjähriger spielt für kranke Kinder

Starnberg – „Philip spielt Ukulele" heißt es am kommenden Donnerstag, 29. August, im Bucenatur-Kulturcafé im gleichnamigen Park. Philip ist neun

Münchner Merkur

Starnberger Merkur

Redaktion: Tel. (08151) 2693-37
redaktion@starnberger-merkur.de

MITTWOCH, 28. AUGUST 2024

Anzeigen und Zustellung: Tel. (08151) 2693-0
service@starnberger-merkur.de

LIEBE LESER

VON FRANZISKA WEBER

Als ich vor ein paar Tagen mit dem Auto auf der Andechser Straße in Söcking in Richtung Zentrum unterwegs war, stand am Straßenrand ein Lkw. Dessen Ladefläche war voll mit großen Hokkaidokürbissen. Kürbisse. Im August. Ein paar Männer standen davor, einer von ihnen auf der Ladefläche. Der warf die schweren Kürbisse den anderen nach unten zu. Zu dem Zeitpunkt hatte es gefühlt zehn Grad, und es regnete. Eine Szene wie aus einer anderen Jahreszeit. Und ja, im Radio wurde doch tatsächlich am selben Tag ein Weihnachtslied („All I want for Christmas is you") gespielt, das ich natürlich direkt – vielleicht ein bisschen wütend – weggedrückt habe. Und dann kamen da noch die Meldungen in den sozialen Medien, dass es schon Lebkuchen in einigen Supermärkten geben soll. Im August. Aber zum Glück ändert sich das Wetter noch mal, bevor es endgültig in die kalte Jahreszeit geht. Die Temperaturen steigen dieser Tage – und so auch die Laune. Denn noch bin ich nicht bereit, weder für Kürbisse noch für Lebkuchen oder Weihnachtslieder.

IN KÜRZE

Änderungen bei den S-Bahnen

Tutzing/Herrsching – Wegen Bauarbeiten im Bereich der Stammstrecke in München kommt es ab Freitag, 30. August, zu Fahrplanänderungen, die auch die beiden Linien im Landkreis betreffen. So enden Züge der S 6 aus Tutzing in den Nächten Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag zwischen 22.15 und 5 Uhr in Pasing. In al-

Filmschätze, Stars und deutliche Worte

130 Filme aus 42 Ländern, Wettbewerbe und Preise sowie Stars wie Corinna Harfouch: Am Dienstag, 3. September, beginnt das 18. Fünf-Seen-Filmfestival. Bei der Pressekonferenz im Kino Breitwand in Starnberg wurde vor allem Regisseur Hans Steinbichler („Ein ganzes Leben") deutlich. Denn das Festival steht auf der Kippe.

VON HANNA VON PRITTWITZ

Das Festival-Team und die Gäste (v.l.): Max Speitel, Vanessa Meyer, Dr. Dominik Petzold, Diana Dickmann, Veronika Osterauer, Festivalleiter Matthias Helwig, Katharina Neuner, Martin Baranowski, Amrei Keul sowie (vorn v.l.) die Regisseure Hans Steinbichler und Daria Kuschev. ANDREA JAKSCH

Starnberg – Ist es das letzte Fünf-Seen-Filmfestival im Landkreis Starnberg? Diese Frage stand auch bei der diesjährigen Pressekonferenz gestern im Starnberger Kino Breitwand im Raum. Doch Festivalleiter Matthias Helwig hat die Antwort in den Herbst vertagt. „Wir haben beschlossen, uns auf dieses Festival zu konzentrieren", sagte er. Wie berichtet, fehlt es an Geld. Im Frühjahr brachen überraschend 15 000 Euro an Zuschüssen weg. „Es ist eine unglaubliche Lust da, weiterzumachen", beteuerte Helwig. Doch ein Festival werde von langer Hand geplant, sein Team und er bräuchten Sicherheit von politischer Seite. Der Regisseur Hans Steinbichler („Ein ganzes Leben"), dem heuer eine Werkschau gewidmet ist, machte seiner Enttäuschung über das drohende Aus Luft: „Starnberg ist ein verdammtes Kaff, in dem so ein Highlight wie dieses Festival stattfindet", sagte er. Es sei eine unglaubliche Dummheit, das infrage zu stellen, ein „kulturpolitisches Fanal".

Das Festival

Der Ausbruch erfolgte erst zum Ende der Pressekonferenz. Zuvor war Helwig wieder ins Schwärmen geraten, und das zu Recht. 130 Filme aus 42 Ländern in fünf Spielstätten im ganzen Landkreis. 80 Filmschaffende, die ihre Werke vorstellen und zur Diskussion bereitstehen, ein tägliches Treffen im Gautinger Kino Breitwand unter dem Titel „Meet@4" – das ist nur eine kleine Zusammenfassung dessen, was die Cineasten vom 3. bis zum 12. September im Landkreis erwartet. Nachdem Matthias Helwig am 7. Oktober 2023 die Gräuel des Anschlags der Hamas aus der Nähe erlebt hatte, hat er mit seinem Team auch ein Panel mit Kulturschaffenden aus der Levante-Region initiiert, es findet am 8. September statt.

Die Schauspielerin Corinna Harfouch nimmt heuer den Hannelore-Elsner-Preis entgegen. Sie ist an zwei Tagen zugegen, „das ist ihr sehr hoch anzurechnen", freute sich Matthias Helwig und sprach von „hohem Respekt". Regisseur Andreas Dresen ist heuer Ehrengast, ihm ist ebenfalls eine Werkschau gewidmet. Und er drehte „In Liebe, Eure Hilde" – den Eröffnungsfilm, der am kommenden Dienstag, 3. September, in der Schlossberghalle gezeigt wird.

Szene aus dem Eröffnungsfilm „In Liebe, Eure Hilde" von Andreas Dresen mit Liv Lisa Fries und Johannes Hegemann. FSFF

Der Eröffnungsfilm

Der Film erzählt von dem Schicksal der Hilde Coppi (1909-1943), gespielt von Liv Lisa Fries, die wie ihr Mann Hans Coppi dem Widerstand angehörte. In Gefangenschaft brachte sie ihren Sohn zur Welt. „Der Film ist hoch berührend", sagte Helwig. Der Sohn sei zu Gast bei der Berlinale gewesen. Mit dem Holocaust beschäftigt sich auch der Film „Irena's Vow" über Irena Gut. Die Polin versteckte während des Zweiten Weltkriegs Juden im Haus des deutschen Majors, bei dem sie arbeitete. Eine der Frauen wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. Dieser Sohn, Roman Haller, 80 Jahre alt, wird das Festival am 10. September besuchen.

Deutschlandpremieren, seltene Filmperlen, die nur in Starnberg zu sehen sein werden oder aber erst im Herbst im Kino, Gespräche mit Filmschaffenden – all dies wird den Reiz des Fünf-Seen-Filmfestivals auch heuer ausmachen und in den Spielstätten in Starnberg, Gauting und Schloss Seefeld, im Weßlinger Pfarrstadel und in der Schlossberghalle Orte der Begegnung schaffen. Einer der Schätze ist der Film „Wie im Himmel so auf Erden" von Daria Kuschev über das einzige russisch-orthodoxe Frauenkloster Deutschlands im Gautinger Ortsteil Buchendorf. Bei der Pressekonferenz berichtete die junge Frau, die seit 2016 in Starnberg lebt, wie sie sich das Vertrauen der 13 Schwestern des Klosters verdient und ihre Dokumentation gedreht habe. „Ich habe mich an alle Regeln gehalten und durfte dann alles drehen." Es habe sie überrascht, dass die Frauen im Kloster ein vollkommenes Leben führen würden, mit Pilgerreisen und mehr. Der Krieg in der Ukraine werde von ihnen verurteilt, sie seien autonom. „Es sind Menschen wie wir, ich habe die Zeit dort auch sehr genossen." Zu sehen ist ihr Film am 5. und am 6. September.

Die Wettbewerbe

Nicht fehlen dürfen die Wettbewerbe, acht an der Zahl. Filme aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden konkurrieren um den Fünf-Seen-Filmpreis. Fühlen und miterleben des Unbekannten, das ermöglichen die Filme des Dokumentarfilmpreises. Preise werden außerdem in den Sektionen Dach-Panorama und Horizonte vergeben, dazu kommen der Publikumspreis sowie der Short-Plus-Award, der Kurzfilmpreis und der Video-Art-Preis.

Mit Martin Gschlacht steht zudem ein preisgekrönter Kameramann im Fokus. Für „Des Teufels Bad" nahm er bei der Berlinale den Silbernen Bären entgegen – „eine äußerst seltene Auszeichnung für einen Kameramann", wie Helwig betonte. Zu sehen sind seine Filme „Revanche" und „Women without Men".

Das Filmgespräch

Zurück zu Hans Steinbichler. Die Situation treffe auf viele Orte in Deutschland zu, relativierte er seine zornigen Worte. „Aber ich bin ein Kind des Münchner Filmfestivals", erklärte er. Ohne Festivals sei seine Karriere nicht denkbar gewesen. Am Sonntag, 8. September, findet in der Akademie für Politische Bildung Tutzing das Filmgespräch am See zum Thema „Brauchen Filmschaffende Festivals?" mit Steinbichler und Helwig statt.

Bis zur Festivaleröffnung ist Helwig nun bei den Festspielen in Venedig. Auf der Suche nach neuen Filmen für sein nächstes Festival. Wenn es das dann gibt. Infos unter fsff.de.

Münchner Merkur

Das letzte Mal?

Print • Münchner Merkur 603K 161K 28/8/2024

Ist es das letzte Fünf-Seen-Filmfestival im Landkreis Starnberg? Festivalleiter Matthias Helwig hat die Antwort vertagt: „Wir haben beschlossen, uns auf dieses Festival zu konzentrieren." Im Frühjahr brachen überraschend 15 000 Euro an Zuschüssen weg. Regisseur Hans Steinbichler, dem heuer eine Werkschau gewidmet ist, machte seiner Enttäuschung auf der Programmvorstellung Luft: „Starnberg ist ein verdammtes Kaff, in dem so ein Highlight wie dieses Festival stattfindet", sagte er.

Es sei eine unglaubliche Dummheit, das infrage zu stellen.

Die diesjährige Ausgabe bietet vom 3. bis 12.

September 130 Filme aus 42 Ländern. 80 Filmschaffende, die ihre Werke vorstellen, ein tägliches Treffen im Gautinger Kino Breitwand – das ist nur eine kleine Zusammenfassung des Programms. Schauspielerin Corinna Harfouch nimmt heuer den Hannelore-Elsner-Preis entgegen.

Regisseur Andreas Dresen ist Ehrengast, ihm ist eine Werkschau gewidmet. Sein Film „In Liebe, Eure Hilde" über deutsche Widerstandskämpfer eröffnet das Festival in der Starnberger Schlossberghalle.

Münchner Merkur

Starnberger Merkur

Redaktion: Tel. (08151) 2693-37
redaktion@starnberger-merkur.de

DIENSTAG, 3. SEPTEMBER 2024

Anzeigen und Zustellung: Tel. (08151) 2693-0
service@starnberger-merkur.de

LIEBE LESER

VON PETER SCHIEBEL

Das war ein ordentlicher Knall am vergangenen Donnerstag. Ein Tiefflieger war über den Landkreis Starnberg hinweg gefegt und hatte den einen oder anderen Bürger erschreckt. Auch die Kollegen in der Merkur-Redaktion schauten aus dem Fenster. Nun hat das Luftfahrtamt der Bundeswehr auf Anfrage mitgeteilt, was los war.

„Die Auswertung der Radardaten vom 29. August 2024 konnte im Zeitraum von 14.30 Uhr bis 16 Uhr Ortszeit nur ein Kampfflugzeug im Bereich Starnberg nachweisen", teilte ein Sprecher am Montag mit. „Dieses war ein Kampfflugzeug der Bundeswehr vom Typ Eurofighter, welcher im Rahmen des tägli-

Es wird angerichtet

Die Vorbereitungen sind in vollem Gang – heute Abend um 19 Uhr beginnt das 18. Fünf-Seen-Filmfestival (FSFF). Erstmals seit fünf Jahren wird der Auftakt wieder in der Starnberger Schlossberghalle und nicht mehr im Seebad gefeiert, wozu sich Festivalgründer und Leiter Matthias Helwig aus Kostengründen entschieden hat. Und dazu gehört nicht nur eine große Leinwand im großen Saal der Schlossberghalle, sondern auch ein dekoriertes Foyer, wo Mitarbeiter von Stadt und Veranstalter bereits gestern zu Gange waren. Zur Eröffnung heute erwartet Helwig als Ehrengast den Regisseur Andreas Dresen. Anschließend sind in Starnberg, Gauting, Seefeld und Weßling bis zum 11. September rund 130 Filme aus 42 Ländern zu sehen. Zu vielen gibt es Diskussionen und Gespräche. Alle Infos auf www.fsff.de. PS/ANDREA JAKSCH

Motorradfahrer stürzt auf Dieselspur

Etterschlag/Seefeld – Eine Dieselspur in Etterschlag hat am Sonntagabend zu einem Unfall geführt. Wie die Herrschinger Polizei am Montag mitteilte, war ein Motorradfahrer (45) aus Österreich am Sonntag kurz nach 18 Uhr infolge des schmierigen Films gestürzt. Der Mann habe mit seiner Honda den Kreisverkehr in Etterschlag durchfahren wollen und kam auf einer dort befindlichen Dieselspur ins Rutschen. Er zog sich eine leichte Schulterverletzung zu. Geschätzter Schaden an der Honda: etwa 500 Euro. Die Feuerwehr Etterschlag band die Dieselspur. Deren Verursacher ist unbekannt. Bereits am Freitag gegen 14 Uhr verunglückte ein Motorradfahrer (33) in Seefeld, als ihm laut Polizei eine Autofahrerin (49) an der Einmündung der Uneringer auf die Kirchenstraße in Seefeld die Vorfahrt nahm. Der Mann aus dem Landkreis Weilheim-Schongau wurde leicht verletzt. mm

„Münter & Kandinsky“ erzählt eine Liebesgeschichte in Bayern und zugleich den epochalen Aufbruch der Kunst in die Moderne.

„Üben, üben, üben“: Die junge Trompeterin Trine macht sich auf den Weg von den Lofoten nach Oslo.

Festivalperlen im Pfarrstadel

Festivalflair in Weßling: Ab Freitag zeigt „Unser Dorf“ im Rahmen des Fünf-Seen-Filmfestivals besondere Perlen. Zudem sind im Pfarrstadel die Beiträge des Kurzfilmprogramms 2 zu sehen.

VON HANNA VON PRITTWITZ

Weßling – Fünf Filme, sieben Kurzfilme: Im Rahmen des 18. Fünf-Seen-Fimfestivals (FSFF) sind im Weßlinger Pfarrstadel von Freitag, 6. September, bis einschließlich Mittwoch, 11. September, fünf Spielfilme aus aller Herren Länder zu sehen, am Montag laufen zudem die Beiträge des Kurzfilmprogramms 2 über die Leinwand. Das Cinemamobile von Wolf Gaudlitz ist allerdings heuer nicht in Weßling, und auch die große Außenleinwand gibt es diesmal nicht.

Brigitte Weiß, Vorsitzende von „Unser Dorf“, freut sich sehr auf die nächste Woche, auch wenn es für die Ehrenamtlichen des Weßlinger Kulturvereins am Freitag stressig werden dürfte. Der Grund ist eine Terminverschiebung von Ende August auf die nächsten Septembertage. „Ursprünglich hat uns die Kirchenverwaltung den Termin auch freigehalten“, erklärt Weiß. Doch dann änderten sich die Festivaltermine, alles rutschte nach hinten. „Nun haben wir nur den Freitag Zeit, um alles aufzubauen.“ Und für ein Open-Air-Kino ist es abends nun auch zu kühl, die finanziellen Mittel fehlen ohnehin.

Zum Auftakt läuft am Freitag, 6. September, um 20 Uhr „Münter & Kandinsky“ im Pfarrstadel. „Auf den Film freue ich mich besonders“, schwärmt Brigitte Weiß. Regisseur Marcus O. Rosenmüller erzählt die Liebesgeschichte zwischen Gabriele Münter und Wassily Kandinsky im bayerischen Murnau am Staffelsee. Es geht auch um den Aufbruch der Kunst in die Moderne.

„Bergfahrt – Reise zu den Riesen“ heißt der Film, der am Samstag, 7. September, zu sehen ist. Dominique Margot zeigt in fantastischen Aufnahmen die Schönheit der Berge, entstanden ist eine Art Dokumentation ohne erhobenen Zeigenfinger. „Die Menschen hier lieben Filme über die Berge“, sagt Weiß.

Unermüdlich: Hiam Abbass als Salma und Ali Sulimann als ihr Anwalt Ziad Daud in „Lemon tree“. FSFF (3)

Die junge Trine erfährt, dass sie in Oslo mit ihrer Trompete vorspielen darf. Dafür hat sie das Stück „Oblivion“ von Astor Piazzolla ausgewählt. Von den Lofoten, wo Trine lebt, sind es 1500 Kilometer bis in die norwegische Hauptstadt. Fliegen will sie nicht. Sie hat fünf Tage Zeit, um rechtzeitig nach Oslo zu kommen: „Üben, üben, üben“ heißt der Film von Laurens Pérol, zu sehen ist diese besondere Geschichte am Sonntag, 8. September.

In Anwesenheit der Filmemacher werden am Montag, 9. September, die Kurzfilme „Bannkorb“, „Been There“, „Ich will nicht laut sein müssen“, „Matta und Matto“, „Mein Papa fährt Ferrari“ und „The birthday party“ gezeigt. Sie zählen zu den insgesamt neun Beiträgen für den Kurzfilmpreis. Dieser ist mit 1000 Euro dotiert und wird von der Gemeinde Weßling gestiftet. Damit der Preis nicht dem allgemeinen Spardrang zum Opfer fiel, hatte „Unser Dorf“ auf einen Teil seines jährlichen Zuschusses verzichtet (wir berichteten). Das Kurzfilmprogramm 1 ist am 8. September im Kino Breitwand in Gauting zu sehen.

„Persona non grata“ ist angelehnt an die wahre Geschichte von Nicola Werdenigg. Die ehemalige Skiläuferin Andrea wird von ihrem Nachbarn vergewaltigt. Als ihr Mann stirbt, bricht sie ihr Schweigen (Dienstag, 10. September).

Dass „Lemon Tree“ von Eran Riklis im Pfarrstadel läuft, auch darüber ist Brigitte Weiß sehr glücklich. „Es ist eine Produktion aus der Levante-Region“, erklärt sie und erinnert sich an eine Veranstaltung einst im Pfarrstadel, bei der Drusen, Juden und Palästinenser friedlich miteinander ins Gespräch kamen. „Das war eine berührende Zeit“, sagt Weiß. Sie sei sehr froh, dass das Festival mit Filmen wie diesem das Thema aufgreife, „ohne Position zu beziehen“. Erzählt wird die Geschichte von Salma, die in der West-Bank an der Grenze zu Israel lebt. Als der israelische Verteidigungsminister hinter ihrem Zitronenhain einzieht, sind die alten Bäume plötzlich ein Sicherheitsrisiko und sollen abgeholzt werden. Salma zieht bis vor den Obersten Gerichtshof Israels (Mittwoch, 11. September).

Tickets für die Filme, Beginn ist immer um 20 Uhr, gibt es an der Abendkasse oder auf der Seite fsff.de.

Münchner Merkur, 4. September 2024

„Bollwerk gegen Populismus“

Mit dem Regisseur Andreas Dresen als Stargast, der Filmbiografie „In Liebe, Eure Hilde“ als Eröffnungsfilm und Aussagen zur Zukunft des Festivals ist am Dienstagabend in der Starnberger Schlossberghalle das 18. Fünf-Seen-Filmfestival eröffnet worden. Dabei machte Leiter Matthias Helwig erstmals seit Längerem Hoffnung auf einen Fortbestand.

VON PETER SCHIEBEL

Gruppenbild zur Festivaleröffnung (v.l.): Festivalleiter Matthias Helwig, Schauspielerin Lisa Wagner, Lena Kettner vom Pandora Filmverleih, Regisseur Andrea Dresen, Dritte Bürgermeisterin Christiane Falk, Birgit Bähr vom Film- und Fernsehfonds Bayern und Vizelandrat Matthias Vilsmayer. JAKSCH

Rund 500 Besucher strömten am ersten Abend in die Schlossberghalle. Das 18. FSFF läuft bis 11. September in Starnberg, Gauting, Seefeld und Weßling. PAVEL BROSZ/FSFF

Der Eröffnungsfilm „In Liebe, Eure Hilde“ erzählt die Geschichte der Widerstandskämpferin Hilde Coppi (gespielt von Liv Lisa Fries), hier mit Hans Coppi (Johannes Hegemann). VERLEIH

Starnberg – So politisch wie am Dienstag war ein Eröffnungsabend beim Fünf-Seen-Filmfestival selten. Vor dem offiziellen Teil mit Begrüßung und Reden war unter den rund 500 geladenen Gästen in der Starnberger Schlossberghalle vor allem die Zukunft des Festivals ein großes Thema, nachdem Gründer und Leiter Matthias Helwig im vergangenen Mai seinen Rückzug angekündigt hatte. Nach dem gut zweistündigen Eröffnungsfilm „In Liebe, Eure Hilde“ über Berliner Mitglieder der „Rote Kapelle“ genannten Widerstandsgruppe gegen das NS-Regime drehten sich viele Gespräche um diese Geschichte, in deren Mittelpunkt die 1943 hingerichtete Hilde Coppi steht. Mit lang anhaltendem Beifall, Bravo-Rufen und Standing Ovations feierte das sichtlich bewegte Publikum Regisseur Andreas Dresen und eine der Hauptdarstellerinnen, Lisa Wagner, die eigens nach Starnberg gekommen waren.

Der Film

Es war kein klassischer Eröffnungsfilm, der mit einer gewissen Leichtigkeit das Publikum einnimmt und auf die nächsten Tage einstimmt – ganz im Gegenteil. In eindringlichen Bildern und mit einer ungewöhnlichen Erzählweise schildert Dresen das bewegende Schicksal der 1909 geborenen Hilde Coppi, die Schritt für Schritt in den Widerstand hereinrutscht, als Hochschwangere von der Gestapo festgenommen wird und im Gefängnis nicht nur ihr Kind zur Welt bringt, sondern sich auch zu einer starken Frau entwickelt. In die Kinos kommt „In Liebe, Eure Hilde“ am 17. Oktober.

Ihm sei es darauf angekommen, „die Widerstandskämpfer als Menschen aus Fleisch und Blut zu zeigen, als Menschen, die sich geliebt haben, die eine Familie und Kinder haben wollten, die keine Übermenschen waren“, sagte der 61-Jährige. „Genauso wichtig war es uns, die Leute auf der anderen Seite nicht als prügelnde, schreiende Nazi-Horden zu zeigen. So ein Terrorregime wird nicht nur von den prügelnden Horden getragen, sondern von der überwiegend schweigenden Mehrheit. Von Menschen, die sich nicht trauen, etwas zu sagen. Von der breiten Masse der Opportunisten. Von Menschen, die ein bisschen ängstlich sind.“

Genau deswegen sei ihm dieser Film so wichtig gewesen, sagte Festivalleiter Matthias Helwig am Tag danach im Gespräch mit dem Starnberger Merkur. Zwar waren einige ältere Besucher bereits während der Aufführung gegangen. „Ich bin dennoch sehr froh, dass ich diesen Film gezeigt habe.“ Er sei nicht nur großartig gemacht und gespielt, sondern behandele ein brandaktuelles und eminent wichtiges Thema. Er habe Verständnis, wenn die Geburtsszene den einen oder anderen verstöre, sagte Helwig, aber: „Wenn wir starke Frauen zeigen wollen, gehört das dazu.“

Bereits am Dienstagabend hatte der Festivalmacher vor dem Publikum die Kultur als „das entscheidende Bollwerk gegen Populismus“ bezeichnet. Natürlich würden Menschen auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen für Demokratie einstehen, sagte er. „Aber in der Kultur gilt nicht der Populismus und das schnelle Wort, in der Kultur setzt man sich auseinander.“

Die Zukunft

Im Gespräch mit Moderatorin Marieke Oeffinger ging Helwig auch auf die Zukunft des Filmfestivals ein, das heuer 18 Jahre alt und damit quasi volljährig ist. Mehrfach betonte er, dass es sich um eine Teamleistung handele. Ohne seine Mitarbeiter sei all das nicht möglich gewesen, erklärte Helwig – und berichtete dann von einer Begebenheit vor wenigen Tagen bei den Filmfestspielen in Venedig. Da sei eine ältere Frau auf ihn zugekommen mit den Worten: „Sind Sie derjenige, der dieses legendäre Festival in Starnberg macht?“ Seinen Stolz, dass er in Venedig darauf angesprochen wurde, verband er mit dem „Wunsch, dass auch alle anderen stolz auf dieses Festival sind“.

Und Helwig machte Hoffnung auf die Zukunft, nachdem Aussagen seinerseits in den vergangenen Monaten eher Befürchtungen verstärkt hatten, dass die 18. die letzte Ausgabe des Festivals sein könnte. „Ich würde gerne Verantwortung an Jüngere weitergeben und wäre bereit, sie dabei zu begleiten“, sagte er. Es gebe Leute, die anpacken wollten, aber das sei wohl nicht innerhalb eines Jahres zu leisten. „Der Umbau wird länger dauern, als ich dachte.“

Eine wichtige Voraussetzung für ein neues Team sei Planungssicherheit. „Ich würde mir wünschen, dass sich die öffentlichen Förderer für drei Jahre verpflichten, damit wir das Festival in Ruhe umbauen können. Wenn diese Sicherheit da wäre, wären wir bereit, enorm viel dafür zu geben.“ Sollte es eine Zukunft für das Festival geben, sei das nur gemeinsam mit den öffentlichen Förderern möglich, denen er sehr dankbar sei. „Die Situation ist schwierig, aber zusammen können wir es schaffen.“ Näher äußerte sich Helwig nicht, auch auf Nachfrage blieb er zurückhaltend.

Starnbergs Dritte Bürgermeisterin Christiane Falk, seit jeher eine eifrige Festival-Besucherin, ließ in ihrem Grußwort an ihrer persönlichen Unterstützung keinen Zweifel. „Die Zwänge der Politik dürfen nicht die Zwänge der Kultur sein“, sagte sie und hoffte auf „Ideen und Schwung“ auch abseits der Politik. Vizelandrat Matthias Vilsmayer bekräftigte in seinem Grußwort, dass der Landkreis nach seinen Möglichkeiten das Festival immer unterstützen werde. Die gut 33 000 Euro Förderung in diesem Jahr bedeuteten im Übrigen auch keine Kürzung.

Wichtig zu wissen: „In Liebe, Eure Hilde“ läuft beim Filmfestival noch am heutigen Donnerstag, 5. September, in Seefeld und am Sonntag, 8. September, um 16 Uhr in Gauting. Von Regisseur Andreas Dresen ist beim Festival zudem noch der Film „Gundermann“ (heute um 11.45 Uhr in Gauting und um 17.30 Uhr in Seefeld) zu sehen. An allen Vorführungen am Donnerstag kommt Dresen zum Filmgespräch dazu. Das ganze Programm gibt es auf www.fsff.de.

KOMMENTAR

ZUKUNFT DES FILMFESTIVALS

Jetzt zählt es

VON PETER SCHIEBEL

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, warum das Fünf-Seen-Filmfestival gerettet werden muss, dann hat der Eröffnungsabend gleich mehrere geliefert. Ein beeindruckender Film, ein mehrfach ausgezeichneter Stargast, ein hoch aufmerksames Publikum und vor allem: Gespräche, Gespräche, Gespräche. Mag auch die Aussage von Matthias Helwig, „die Kultur ist das entscheidende Bollwerk gegen Populismus“, etwas hochgegriffen sein, dass der Austausch von Argumenten gerade heutzutage umso wichtiger ist, ist unbestritten. Es wäre fatal, diesen Leuchtturm im Kreis Starnberg aufs Spiel zu setzen, weil gerade die öffentliche Hand Kultur eher als Kostenfaktor sieht, Kulturschaffende zu Bittstellern degradiert und es generell mit der Wertschätzung auch nicht so hat. Am Dienstag waren, wenn ich keinen übersehen habe, vier von 30 Starnberger Stadträten dabei. Und für Räte aus Gauting, Weßling und Seefeld musste auch kein Reisebus gechartert werden. Dabei gilt auch hier: Es geht nur miteinander. Drei Jahre Planungssicherheit erhofft sich Helwig, um das Festival wohl mit neuer Struktur fortzusetzen. Noch mal: Es wäre fatal, nein, unentschuldbar, das FSFF sterben zu lassen. Auch Sponsoren und Mäzene sind willkommen.

IHRE REDAKTION

für die Stadt
Starnberg
und die Ortsteile

Telefon 0 81 51 / 26 93 50
E-Mail: redaktion@starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Wieder „Irrfahrt mit dem Delphin“

Starnberg – Der Freundeskreis des Museums Starnberger See und die Stadt laden heuer in Zusammenarbeit mit der Tourismusgesellschaft gwt zweimal zu „Eine Irrfahrt mit dem Delphin“ ein, eine Lesung mit Musik über Sagen, Märchen und Ludwig II. Die Termine sind die Freitage 22. und 29. November jeweils ab 19.30 Uhr. Der Inhalt: „Der Multiinstrumentalist und Klangkünstler Rupert Bopp und der Museumsleiter Benjamin Tillig geraten mit dem historischen Gondelschiff Delphin in Seenot. In besorgniserregender Irrfahrt treiben und strudeln sie mit dem Boot der bayerischen Könige lesend und klingend durch Sagen, Erzählungen und Märchen über und tief unter den Starnberger See bis hin ins offene Wasser der Weltliteratur.“ Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen, sie kosten 25 Euro und 15 Euro für Mitglieder des Freundeskreises. Tickets gibt es im Museum (Possenhofener Straße 5); Nachfragen werden per E-Mail an info@museum-starnbergersee.de beantwortet. mm

Band „Eskises“ im Kulturcafé

Starnberg – Die vierköpfige Band „Eskises“ ist am kommenden Sonntag, 8. September, zu Gast im Bucentaur-Kulturcafé im Starnberger Bucentaur-Park. Die Gruppe präsentiere ein buntes Programm aus bekannten Liedern der türkischen Kunstmusik und modernen Kompositionen. „Manchmal melancholisch, manchmal fetzig – die talentierten und bühnenerfahrenen Musiker nehmen ihr Publikum mit auf eine musikalische Reise“, heißt es im Programm. Beginn ist um 15 Uhr, der Eintritt ist frei. Spenden für die Musiker werden in Truhen gesammelt. mm

Boule-Gruppe spielt wieder

Starnberg – Die Boule-Gruppe Bentlage/Knoop des Starnberger Seniorentreffs spielt morgen, Freitag, wieder ab 14 Uhr auf der Bahn am Rummelsberger Stift in Söcking. Nur mit dieser Gruppe kann man dort dem Boulespiel nachgehen. mm

Münchner Merkur

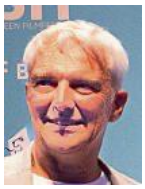
Publikation	Münchner Merkur	**Autor*in**	ps	**Reichweite**	607223
Ausgabe	05.09.2024	**Ressort**	Lokales	**Verbreitet**	160672
Seite	13	**Verlag**	Münchener Zeitungsverlag GmbH ...	**Verkauft**	152158
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	143645
Treffer-Nr	3595720	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	3431.06
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Neue Hoffnung für Filmfest

Fünf-Seen-Festival eröffnet – Leiter spricht über Zukunft

Starnberg – Am Dienstagabend feierte das Fünf-Seen-Filmfestival in Starnberg Eröffnung. Zum Auftakt lief der Film „In Liebe, eure Hilde“. Er handelt vom Schicksal von Hilde Coppi, die in der Widerstandgruppe „Rote Kapelle“ gegen die Nationalsozialisten kämpfte und 1943 hingerichtet worden ist. Regisseur Andreas Dresen präsentierte sein Drama sechs Wochen vor offiziellem Kinostart in der Schlossberghalle vor rund 500 Gästen.

Das Fünf-Seen-Filmfestival findet heuer zum 18. Mal statt. Matthias Helwig leitet das Filmfest als alleiniger Träger seit 17 Jahren und äußerte sich am Dienstag auch zur Zukunft der Veranstaltung, nachdem er vergangenen Mai seinen Rückzug angekündigt hatte. „Ich würde gern Verantwortung an Jüngere weitergeben und wäre bereit, sie dabei zu begleiten. Aber ein neues Team braucht Sicherheit, nicht nur für ein Jahr. Ich würde mir wünschen, dass sich die öffentlichen Förderer für drei Jahre verpflichten, damit wir das Festival in Ruhe umbauen können“, erklärte er.



Matthias Helwig
Festivalleiter

Wenn diese Sicherheit da wäre, so Helwig, wären alle bereit, enorm viel dafür zu geben. „Wenn es eine Zukunft für das Festival geben soll, dann geht es nur zusammen mit den öffentlichen Förderern. Zusammen können wir es schaffen.“ Christiane Falk, Starnbergs Dritte Bürgermeisterin, sagte ihre Unterstützung zu: „Die Zwänge der Politik dürfen nicht die Zwänge der Kultur sein.“ Und auch Vize-Landrat Matthias Vilsmayer bekräftigte, dass der Landkreis nach seinen Möglichkeiten das Festival immer unterstützen werde. Die gut 33 000 Euro Förderung in diesem Jahr bedeuteten im Übrigen auch keine Kürzung.

Bis Donnerstag kommender Woche werden auf dem Filmfestival über 130 Filme aus 42 Ländern gezeigt. Dresen präsentiert seinen Film zum Beispiel heute noch mal im Schloss Seefeld. Am Montag erhält Corinna Harfouch auf dem Festival den Hannelore-Elsner-Preis. Das gesamte Programm findet man unter fsff.de. ps

Nahbare Nonnen beim Filmgespräch

Auf großes Interesse ist am Donnerstag die Vorführung des Dokumentarfilms „Wie im Himmel so auf Erden" über die Buchendorfer Klosterschwestern gestoßen. Der Saal im Gautinger Breitwandkino war voll, die Diskussion lebhaft. Zwei russisch-orthodoxe Nonnen beantworteten Fragen.

VON VOLKER UFERTINGER

Gelöste Stimmung nach der Premiere: Regisseurin Daria Kuscheva (Mitte) mit den Klosterschwestern Anna und Theodosia sowie Eckart Bruchner, der das anschließende Filmgespräch im Breitwand-Kino moderierte. PAVEL BROZ/FSFF

Gauting – Im Beisein von Novizin Anna und Schwester Theodosia hat am Donnerstagabend der Film „Wie im Himmel so auf Erden" von Daria Kuscheva Premiere beim Fünf-Seen-Filmfestival gefeiert. Auch die Äbtissin des russisch-orthodoxen Klosters Heilige Elisabeth in Buchendorf wäre gerne gekommen, ließ sich aber entschuldigen: Der Bischof war zu Gast im Kloster. Beide Nonnen standen beim anschließenden Filmgespräch mit Eckart Bruchner geduldig Rede und Antwort.

Die Dokumentation ist die Abschlussarbeit der 33-jährigen Kuscheva an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Sie zeigt den Zyklus eines Klosterjahres, mit den Hochfesten Weihnachten und Ostern. Die Schwestern beten (auch während handwerklicher Arbeit), singen, imkern, nähen, restaurieren Bücher, kochen. Zwischendurch geben einige auch Interviews und beantworten die Frage, wie sie ins Kloster gekommen sind, wie sie nach und nach die Welt hinter sich gelassen haben und was sie dabei erlebten. Die Chorgesänge der Frauen begleiten die Bilder.

Es zeigt sich: Der Lebensweg jeder Einzelnen nach Buchendorf ist verschieden, es zeichnet sich ein Kaleidoskop von Schicksalen. Sie alle eint eines: Das „Ich" zählt nicht mehr, nur noch Gott und die Mitmenschen. Die Kameraführung ist ruhig, bleibt lange auf Gesichtern und Orten. „Ich wollte einen Film drehen, der in eine andere Welt entführt", sagt die Regisseurin. Die Besucher waren beeindruckt. „Ich würde gerne mit den Nonnen einmal am Tisch sitzen", sagte eine Besucherin anschließend. Theodosia lud sie herzlich ein. „Wir sind offen dafür."

Gleich zu Beginn des 77-minütigen Films wird ein Sarg hereingetragen. Was für die meisten Menschen ein Anlass für Trauer und Bedrückung wäre, ist in den Mauern des Buchendorfer Klosters eher ein Grund zur Freude, die Wiedervereinigung mit Jesus steht bevor. Äbtissin Maria lobt, dass man darin sicher gut liegen könne, und macht Fotos mit dem Handy. Am Ende des Films wird tatsächlich eine Frau zu Grabe getragen. Sie war während des ganzen Films immer wieder in kurzen Sequenzen zu sehen. Es handelt sich um Alla von Mendjuk Buch. Ihr ist der Film gewidmet.

Mit der Ukrainerin Mendjuk Buch hat es eine besondere Bewandtnis. Wie Schwester Theodosia erzählte, hat sie eine Art Doppelleben geführt. Auf der einen Seite war sie immer wieder Gast des Klosters und lebte den streng geregelten Alltag mit. Was niemand wusste: Wenn sie sich nicht in Buchendorf aufhielt, dozierte sie Musik an Hochschulen, etwa dem Richard-Strauss-Konservatorium in München, und reiste als gefeierte Pianistin durch die Welt. „Das kam alles erst bei der Beerdigung heraus", erzählte die Klosterschwester.

Die Besucher hatten viele Fragen. Eine zielte darauf ab, warum es ausgerechnet in Buchendorf das einzige russisch-orthodoxe Frauenkloster in Deutschland gibt. Die Antwort gab erneut Schwester Theodosia. Demnach hat der Bischof seinen Sitz in der Blutenburg in München. Um ihn scharten sich vor einigen Jahren russisch-orthodoxe Frauen, die ins Kloster wollen. So schauten sie sich nach geeigneten Immobilien im Umfeld von München um und stießen schließlich auf das leer stehende Kloster der Englischen Fräulein. Die russisch-orthodoxe Kirche im Ausland mietete die Immobilie auf Erbpacht für 99 Jahre.

Eckart Bruchner (der nicht nur Filmemacher, sondern auch evangelischer Pfarrer ist) war angetan von dem Film und prophezeite: „Der wird viele Preise gewinnen." Ihn beschäftige das Thema Gehorsam. Auch diesen Punkt erklärte Schwester Theodosia. „Damit ist nicht blinder Gehorsam gemeint", stellte sie klar. Dennoch sei er wichtig. Schließlich heiße es im Evangelium nicht „Mein Wille geschehe", sondern „Dein Wille geschehe."

Auch der Krieg zwischen Russland und der Ukraine wurde angesprochen, schließlich heißt die Orthodoxe Kirche in Russland Putins Vorgehen gut. „Für uns spielt das im Alltag gar keine Rolle", so Schwester Theodosia. Die russisch-orthodoxe Kirche im Ausland sei unabhängig. Die einzige Folge: Die Schwestern haben in ihr morgendliches Gebet eine Passage für den Frieden in dieser Region eingefügt.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinde
Gauting

Telefon 0 81 51 / 26 93 42
E-Mail: gauting@starnberger-merkur.de

für die Gemeinde
Krailling

Telefon 0 89 / 89 35 65 90
E-Mail: wuermtal@merkur.de

IN KÜRZE

Vorlesestunde mit Johanna Ströbele

Gauting – Die Gemeindebibliothek lädt wieder zu einer Vorlesestunde für Kinder ab vier Jahren mit Johanna Ströbele. Sie liest aus dem Buch „Schöne Ferien, Pauli" von Brigitte Weninger. Der Inhalt: Wendy Wildgans kommt von einer weiten Reise zurück und erzählt Pauli begeistert von ihren Erlebnissen. Kein Wunder, dass Pauli auch die Reiselust packt. Schnell sind die Kaninchineltern überzeugt, es wird gepackt und die Reise kann beginnen. Doch da treten die ersten Hindernisse auf. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 28. September, um 15.30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist ab Mittwoch, 11. September, unter Telefon (089) 89 33 71 32 oder unter post.bibliothek@gauting.de möglich. mm

Neuer Salsa-Kurs beim TV Stockdorf

Stockdorf – Nach den Sommerferien startet in der Tanz-

Wurzelwerk in Gefahr

Sind Filmfestivals nötig? Diese provokante Frage stand im Mittelpunkt des Filmgesprächs am See am Sonntag in Tutzing. Filmregisseur Hans Steinbichler brachte es auf den Punkt: „Ich bin ohne Festival nicht denkbar."

VON ILONA RAMSTETTER

Diskussion über den Sinn von Filmfestivals (v.l.): Matthias Helwig, Dr. Kinza Khan (Akademie für politische Bildung), Prof. Dr. Ursula Münch (Akademie für politische Bildung), Moderatorin Anna-Elena Knerich und Regisseur Hans Steinbichler. JOERG REUTHER/FSFF

Tutzing – „Brauchen Filmschaffende Filmfestivals?" Diese Frage stand im Mittelpunkt des 11. Filmgesprächs am See, das am Sonntagnachmittag im Rahmen des Fünf-Seen-Filmfestivals (FSFF) in der Akademie für politische Bildung in Tutzing stattfand.

Rund 400 Filmfestivals gibt es in Deutschland. Einige, vor allem kleinere, kämpfen ums Überleben. So auch das derzeit laufende Fünf-Seen-Filmfestival, das vor einem Jahr noch Rekordbesucherzahlen verzeichnete und jetzt aufgrund von Budgetkürzungen einer ungewissen Zukunft entgegensieht. „Wie wichtig sind diese Festivals überhaupt als Plattform für Filmschaffende und generell?", fragte Akademie-Direktorin Professor Ursula Münch bei der Begrüßung im vollbesetzten Auditorium. Sie richtet das traditionelle Filmgespräch gemeinsam mit FSFF-Leiter Matthias Helwig aus. Sein Grußwort fiel jedoch aus, da er dieses Mal selbst auf dem Podium saß. Gemeinsam mit Filmregisseur Hans Steinbichler, der zahlreiche preisgekrönte Filme gedreht hat („Die zweite Frau", „Winterreise", „Landauer – Der Präsident", „Das Tagebuch der Anne Frank" oder „Ein ganzes Leben").

Auf die Frage von BR-Moderatorin Anna-Elena Knerich, was für ihn persönlich ein Filmfestival bedeute, antwortete Steinbichler kurz und knapp: „Ich bin ohne Festival nicht denkbar." Er sei ein Kind des Münchner Filmfests, wo er zum ersten Mal seine Filme habe zeigen dürfen. Und auch beim jetzigen 18. Starnberger Filmfestival „komme ich durch meine Werkschau komplett neu ausgerichtet aus diesen Tagen". Matthias Helwig sei für ihn „ein ständiges Korrektiv" und durch die Darstellung seiner Filme im DCP-Format (Konvertierung des Films zur Vorführung im Kino, Anm. d. Red.) sehe er die 20 Jahre alten Produktionen in ganz neuem Licht. „Ein unfassbarer Gewinn für mich." Und dass der Kino-Schaffende Helwig es geschafft habe, den Film „In Liebe, Eure Hilde" von Andreas Dresen nach Starnberg zu holen, „dafür muss man ihm auf Knien danken", ergänzte der 57-Jährige. Es gebe viele Filme, die über die direkte Nähe eines Festivals ans Publikum herangetragen werden müssten, weil sie übers Fernsehen oder Social Media nicht den gleichen Effekt hätten.

> **„Das Starnberger Publikum war für mich immer eine Offenbarung. Kluge, normale Menschen, die in diese Kultur hineinerzogen wurden.**
>
> Hans Steinbichler
> über das Fünf-Seen-Filmfestival

Für Matthias Helwig ist seit 1986 die Biennale in Venedig sein prägendes Filmfestival. „Man sieht dort tolle Filme und weiß, woanders wird man sie nie wieder sehen." Aber auch einmalige Retrospektiven und Werkschauen würden geboten. Helwig betrachtet das Fünf-Seen-Filmfestival als Event für ein normales Publikum, das diese besonderen Filme genießen möchte. Hans Steinbichler präzisiert es: „Das Starnberger Publikum war für mich immer eine Offenbarung. Kluge, normale Menschen, die in diese Kultur hineinerzogen wurden." Ein „Wurzelwerk", das mit dem Tod des Filmfestivals zerstört würde. Auch als Experimentierfeld für den Nachwuchs seien Filmfestspiele von unschätzbarem Wert. Und sie seien eine gegenseitige Bereicherung für Kino- und Filmschaffende.

Steinbichler erinnerte daran, dass sogar in der Verfassung stünde, „Bayern ist ein Kulturstaat". Doch dafür würde viel zu wenig Geld in Kultur investiert. Bei der Filmförderung flössen nur 20 Prozent des Budgets in Filmfestivals, ergänzte Helwig. „Da muss sich was ändern, schließlich gibt es Filme, die gemacht werden müssen, und die laufen alle auf Festivals." Wo man auf kulturaffine Verantwortliche treffe, funktioniere es. Steinbichler nannte als Beispiel das Filmfestival von Toronto, „wo die Schlangen der Kinobesucher um ganze Häuser gehen". Es gehe um die Balance aus Glamour und zentralem Inhalt.

„Ohne Filmfestivals können Filmschaffende nicht existieren", brachte es Steinbichler nochmals auf den Punkt. „Doch wir müssen aus der Ecke der Hilflosigkeit raus." Helwig fügte hinzu: „Und aus dem Bereich der freiwilligen Leistungen" (nicht zwingend vorgeschriebene Ausgaben der Kommunen). Von Kulturschaffenden werde wie selbstverständlich erwartet, dass sie alles ehrenamtlich machten. Doch das funktioniere auf Dauer nicht.

Der Unterschied zwischen Kulturschaffenden und Politik sei sehr groß geworden. An Akademie-Direktorin Münch richtete Steinbichler den Wunsch, sie möge helfen, einen Runden Tisch mit der Politik zu organisieren. Was Münch positiv aufnahm: „Es wird Zeit für eine Tagung Kultur und Politik", sagte sie überzeugt.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden
Berg
Pöcking
Feldafing
Tutzing

Telefon 0 81 51 / 26 93 39
E-Mail: redaktion@starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Dorfflohmarkt nur bei gutem Wetter

Aschering – Die Ascheringer laden für kommenden Sonntag, 15. September, zum Dorfflohmarkt in den Pöckinger Ortsteil. Von 10 bis 15 Uhr heißt es „Staunen, stöbern und genießen". Es soll viele Stände geben mit einem Angebot für jeden Geschmack – Luftballons sind das Zeichen, dass es einen Stand gibt. Fürs leibliche Wohl wird gesorgt. Der Flohmarkt findet nur bei gutem Wetter statt, und derzeit besagen die Vorhersagen wenige Schauer, aber sonst sonnig bei herbstlichen Temperaturen. mm

Greinwaldstraße ab Montag gesperrt

Tutzing – Von kommendem Montag, 16. September, bis voraussichtlich Freitag, 20. September, stehen Kanalbaumaßnahmen in der Greinwaldstraße in Tutzing an. Dabei werde die Greinwaldstraße in zwei Bauabschnitten vollgesperrt, teilte die Gemeinde mit. Abschnitt 1 ist auf Höhe der Volksschule, Abschnitt 2 einige Meter weiter oberhalb. Die Einbahnstraßenregelung auf der Greinwaldstraße und der Traubinger Straße werde bzw. bleibe aufgehoben. Die Gemeinde Tutzing bittet um Verständnis für die notwendigen Arbeiten und entschuldigt sich im Vor-

Münchner Merkur

Starnberger Merkur

Redaktion: Tel. (08151) 2693-37
redaktion@starnberger-merkur.de

MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 2024

Anzeigen und Zustellung: Tel. (08151) 2693-0
service@starnberger-merkur.de

LIEBE LESER

VON VOLKER UFERTINGER

Wer sich auch nur ein wenig mit der Kultur der Gemeinde Gauting beschäftigt, stößt unweigerlich auf die Familie Schachtner. Da war der bekannte Kirchenmusiker Johannes M. Schachtner, Kirchenmusiker und so etwas wie der heimliche Generalmusikdirektor der Würmtalgemeinde, der 2002 verstarb. Und da sind seine Söhne Johannes X. Schachtner, bekannt als Dirigent und Komponist, sowie der Cellist Simon Schachtner. Von all den anderen Musikern dieses Namens, die die Musik lieben und betreiben, ganz zu schweigen. Jetzt hat Johannes X. Schachtner seinem verstorbenen Vater einen besonderen Dienst erwiesen: Er hat am Sonntag, an dem er seinen 70. Geburtstag gefeiert hätte, ein Konzert geleitet. Und zwar mit Lied- und Orgelbegleitungen aus der Feder des Vaters, in einem Gotteshaus, das er sehr geliebt hat. Und alles zugunsten der renovierungsbedürftigen Frauenkirche. Die große Geste eines dankbaren Sohnes (Seite 4).

IN KÜRZE

Gemeinsamer Waldspaziergang

Die bayerische Forstverwaltung, das Forstrevier Andechs, Revierleiter Luitpold Schneider und die Waldbesitzervereinigung Starnberg laden für diesen Freitag, 13. September, zu einem gemeinsamen Waldspaziergang ein. Dabei werden laut Einladung aktuelle Themen rund um Wald und Forstwirtschaft besprochen – von der Borkenkäferproblematik bis zur Baumartenfindung in forstwirtschaftlich schwierigen Zeiten. Auch auf Themenvorschläge der Teilnehmer wollen die Fachleute eingehen. Treffpunkt ist um 15 Uhr zwischen Frieding und Rothenfeld an der großen Eiche an der Straße. Die Veranstaltung dauert etwa zwei Stunden, die Teilnahme ist kostenlos. Mitzubringen sind nur regenfeste Kleidung und festes Schuhwerk. Die Wanderung findet bei jeder Wetterlage

Große Emotionen mit Corinna Harfouch

Die Schauspielerin Corinna Harfouch ist am Montagabend in der Starnberger Schlossberghalle mit dem Hannelore-Elsner-Preis ausgezeichnet worden. Damit würdigte das Fünf-Seen-Filmfestival die künstlerischen Leistungen der 69-Jährigen. Die Laudatio hielt ihr Sohn Robert Gwisdek.

VON PETER SCHIEBEL

Arm in Arm in der Starnberger Schlossberghalle: Corinna Harfouch, ihr Sohn Robert Gwisdek und der Hannelore-Elsner-Preis.

ANDREA JAKSCH (2), FSFF, JOERG REUTHER/FSFF

Gruppenbild vor der Preisverleihung: Corinna Harfouch (Mitte) mit Festivalleiter Matthias Helwig (l.), Moderatorin Christina Wolf (2.v.r.) und den Sponsoren Susanne und Carsten Zehm.

Im aktuellen Film „Die Ironie des Lebens" spielt Corinna Harfouch an der Seite von Uwe Ochsenknecht.

Starnberg – Es war ein Abend der großen Emotionen in der Starnberger Schlossberghalle. Mit Corinna Harfouch (69) würdigte das Fünf-Seen-Filmfestival (FSFF) von Matthias Helwig am Montag vor mehreren hundert Zuschauern eine der populärsten deutschen Schauspielerinnen mit dem Hannelore-Elsner-Preis. Und die war nach der Laudatio für einen Moment tatsächlich sprachlos. „Ich bin wirklich ein bisschen geschockt", sagte sie. „So habe ich meinen Sohn noch nie über mich sprechen hören." Robert Gwisdek (40) hatte zuvor als Laudator nämlich erklärt, warum seine Mutter den Preis verdient habe und was er an ihr bewundere. Und Festivalleiter Matthias Helwig war es gelungen, Gwisdeks Auftritt bis dahin geheim zu halten.

Seine Mutter sei „nicht nur eine gute Schauspielerin, sondern eine sehr interessante Person", sagte Gwisdek in seiner sehr launigen Rede. Und sie höre nie auf, sich weiterzuentwickeln. „Ich glaube, sie ist heute eine bessere Schauspielerin als vor einem Jahr", sagte er und berichtete launig, wie sie voller Begeisterung 300 Seiten Text für ein Stück lerne, das nur zweimal aufgeführt werde. „Sie macht das, weil sie es liebt." Darüber hinaus sei sie keine „Wirkungs-Schauspielerin", die die immergleichen Posen, Gestiken und Mimik zeigten. „Meine Mutter will immer einen anderen Zustand erreichen." Das habe durchaus auch die Familie gespürt.

Als Corinna Harfouch anschließend auf die Bühne kam, ihren Sohn im Spaß boxte und lange umarmte, gab es zum ersten Mal an dem Abend tosenden Beifall und Standing Ovations. „Ich möchte mich ganz außerordentlich bedanken. Dieser Preis ist eine große Ehre für mich", sagte sie. Das vom Starnberger Ehepaar Susanne und Carsten Zehm gestiftete Preisgeld in Höhe von 5000 Euro wolle sie für ein Theaterprojekt in ihrer Brandenburger Heimat nutzen. „Damit werden wir energetisch über den Winter kommen", betonte sie. Schließlich sei es mit der Förderung der Kultur im Land der Dichter und Denker nicht mehr weit her – ein Thema, das auch die 18. Auflage des Fünf-Seen-Filmfestivals vom ersten Tag an begleitet. Stifter Carsten Zehm kündigte in seiner Rede an, das FSFF auch in den nächsten Jahren unterstützen zu wollen.

> **„Ich möchte mich ganz außerordentlich bedanken. Dieser Preis ist eine große Ehre für mich.**
>
> Corinna Harfouch

„Angesichts ihres großen Œuvres lag es auf der Hand, Corinna Harfouch auszuzeichnen", erklärte Matthias Helwig. „Hinter der Darstellung ihrer Figuren ist immer eine Doppelbödigkeit spürbar, hinter der Kälte die Wärme. Und das macht einen Film erst interessant, wenn eine Figur nicht klischeehaft dargestellt wird, sondern der Zuschauer spürt: Diese Person hat viele Jahre lang wirklich gelebt." Allein ihre Filme seit 2013 wären jede Auszeichnung wert. Corinna Harfouch hat in diesem Jahr für ihre Hauptrolle in „Sterben" bereits den Deutschen Filmpreis bekommen.

Der große Saal der Schlossberghalle war bis zum letzten Platz gefüllt. „Wenn Frau Harfouch kommt, wollen alle kommen", freute sich Matthias Helwig über den Andrang.

In der Schlossberghalle lief am Montag ihr aktueller Film, „Die Ironie des Lebens", der am vergangenen Donnerstag Kinopremiere hatte. Auch darin geht es ums Sterben, auch dieser Film weckte beim Publikum viele Emotionen. Harfouch spielt darin eine todkranke Krebspatientin, bei der weder eine Chemotherapie noch eine Operation Aussicht auf Heilung haben. Stattdessen sollen ihre letzten Monate schön werden, sagt sie ihrem früheren Ehemann (Uwe Ochsenknecht) beim ersten Treffen, nachdem er sie und die Kinder (Emilia Schüle, Robert Gwisdek) vor zwanzig Jahren verlassen hat. Der erfolgreiche Comedian lässt sich von seinem Chauffeur übrigens im roten Jaguar mit Starnberger Kennzeichen von Auftritt zu Auftritt fahren. Bereits während des Films gab es Szenenapplaus vom Starnberger Publikum.

Sie würde sich wünschen, in einer ähnlichen Situation so würdevoll wie ihre Filmfigur handeln zu können, sagte Corinna Harfouch im Gespräch mit Moderatorin Christina Wolf. Auf die Frage nach der politischen Wirkung ihres Schaffens sagte die Schauspielerin: „Wir müssen in der Zeit, in der wir leben, unsere Bestes geben. Man kann nur hoffen, dass das, was einen antreibt, Widerhall findet." Corinna Harfouch ist nach Barbara Auer, Nina Hoss, Birgit Minichmayr, Sandra Hüller und Paula Beer die sechste Schauspielerin, die mit dem Hannelore-Elsner-Preis ausgezeichnet wurde. Das Fünf-Seen-Filmfestival geht am Donnerstag zu Ende.

> **„Hinter der Darstellung ihrer Figuren ist immer eine Doppelbödigkeit spürbar, hinter der Kälte die Wärme. Und das macht einen Film erst interessant.**
>
> Festivalleiter Matthias Helwig über Corinna Harfouch

Münchner Merkur

Publikation	Münchner Merkur	**Autor*in**	aks	**Reichweite**	607223
Ausgabe	11.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	160672
Seite	15	**Verlag**	Münchener Zeitungsverlag GmbH ...	**Verkauft**	152158
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	143645
Treffer-Nr	3625288	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	2998.18
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Eine der Besten

Hannelore-Elsner-Preis für Corinna Harfouch

Beim Starnberger Fünf Seen Filmfestival wurde Schauspielerin Corinna Harfouch mit dem Hannelore-Elsner-Preis geadelt und mit einer Laudatio ihres Sohnes Robert Gwisdek überrascht. Auch Festivalleiter Matthias Helwig würdigte die 69-Jährige: „Hinter der Darstellung ihrer Figuren ist immer eine Doppelbödigkeit spürbar, hinter der Kälte die Wärme. Und das macht einen Film erst interessant, wenn eine Figur nicht klischeehaft dargestellt wird, sondern der Zuschauer spürt: Diese Person hat viele Jahre lang wirklich gelebt." Heute werden bei der Abschlussveranstaltung die Preise des Fünf Seen Filmfestivals verliehen. aki

Festivalleiter und Preisträgerin: Matthias Helwig und Corinna Harfouch. ROMAN BABIRAD

Moderne Pinakothek
Der Galerist
Otto van de Loo
SEITE 26

Charly Hübner
improvisiert
einen Film
SEITE 28

KULTUR

Beseelt aus dem Kino kommen

Matthias Helwig über das Programm und die unsichere Zukunft des Fünf Seen Filmfestivals

Heute startet das 18. Fünf Seen Filmfestival (FSFF) mit Andreas Dresens „In Liebe, Eure Hilde" in der Schlossberghalle in Starnberg. Bis zum 12. September gibt es ein pralles Programm mit 250 Vorstellungen und über 100 Filmen, prominenten Gästen und spannenden Diskussionen. Festivalchef Matthias Helwig über die Highlights, den Fokus „Verso Levante" und ein mögliches Zukunftsmodell.

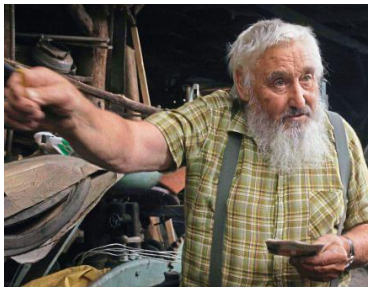
Liv Lisa Fries und Johannes Hegemann in Andreas Dresens Film „In Liebe, Eure Hilde". Der Film erzählt die Geschichte einer Widerstandsgruppe gegen die Nazis, die später unter dem Namen „Rote Kapelle" bekannt wurde. Der Eröffnungsfilm ist am 3. (Starnberg), 4. und 8. (Gauting) sowie am 5. September (Seefeld) zu sehen. Fotos: FSFF

AZ-INTERVIEW
mit ***Matthias Helwig***

Geboren 1960 in Schweinfurt. Er studierte Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film und übernahm 1986 das Kino in Gilching. Heute betreibt er die Kinos Breitwand in Gauting, Starnberg und Schloss Seefeld. 2007 gründete er das Fünf Seen Filmfestival. Foto: Jan Röder

AZ: Herr Helwig, gibt es bei Ihrem Festival eine Art „Roten Faden"?
MATTHIAS HELWIG: Nein, wir haben ihn auch nicht gesucht. Es hat sich ergeben, dass schwerpunktmäßig einige Filme vom Glauben handeln wie „Gotteskinder" oder „Zwischen uns Gott" oder auch von starken Frauenfiguren wie „Jakobs Ross" über die Emanzipation einer Frau Ende des 19. Jahrhunderts oder „Persona non Grata", die Geschichte einer ehemaligen Skiläuferin, die gegen das Männerregiment im Österreichischen Skiverband aufsteht.
Ehrengäste sind nicht nur Schauspielerin Corinna Harfouch und der Wiener Kameramann Martin Gschlacht, sondern auch die Regisseure Andreas Dresen und Hans Steinbichler. Wie kam die Auswahl zustande?
Ich möchte gerne einen Regisseur, einen Kameramann, einen Schauspieler oder eine Schauspielerin. Mit den Gedanken darüber beginne ich das Festival. Ehrlich gesagt, die Ehrengäste warten nicht auf mich oder darauf, endlich nach Starnberg eingeladen zu werden. Da ist eine längere Vorarbeit nötig, wo man immer wieder mal anfragt und dann passt es irgendwann. Steinbichler und Dresen sind zwei sehr unterschiedliche Regisseure, sowohl örtlich wie von der Machart ihrer Filme. Der eine kommt aus dem Nordosten, der andere aus dem Süden. Steinbichler geht eher in das Opulente und überhöht das Ganze noch, macht es etwas deftiger, Dresen schätze ich als jemanden, der es schafft, die Figuren authentisch darzustellen und dadurch Identifikationsmöglichkeiten zu bietet. Da muss man schon genauer hinschauen.
Neben Taiwan planten Sie als Länderschwerpunkt in diesem Jahr Israel. Nach dem schrecklichen Massaker durch die Hamas am 7. Oktober präsentiert das Festival nun im Fokus „Verso Levante" acht Beiträge aus der Levante mit Israel, Jordanien und dem Libanon. Was erwartet uns da?
Diese Reihe liegt mir am Herzen. Keiner der durchweg bewegenden Filme beschäftigt sich mit dem aktuellen Geschehen oder dem Überfall der Hamas, auch nicht explizit mit den Feindschaften dort. Wir erfahren, dass jeder in seinem Land mit Problemen kämpft. So wehren sich in „Diaries of Libanon" Frauen gegen ein korruptes System und fordern Freiheit in ihrem Land, genau so wie in „Inshallah A Boy" eine Witwe in Jordanien ihre Rechte in einem verkrusteten patriarchalischen System einfordert. „Where Olive Trees Weep" ist schon eher politisch, gibt Einblick in die Besatzungspolitik Israels und die Widerstandsfähigkeit von Palästinensern im Westjordanland. Die vier Filme aus Israel, vor allem die älteren wie „Life according to Agfa" aus dem Jahr 1992, das Porträt einer Gesellschaft, die sich nachts in einer Bar in Tel Aviv spiegelt oder das mehrfach ausgezeichnete symbolträchtige Drama „Lemon Tree" erzählen noch von einer Zeit der Hoffnung im weitesten Sinn.
Können solche Filme in der aktuell aufgeheizten Situation und dem zunehmenden Antisemitismus etwas bewirken?

Corinna Harfouch mit Uwe Ochsenknecht in der Tragikomödie „Die Ironie des Lebens". Der Film ist am 10. September in Gauting zu sehen.



Tipp des Festivalchefs: Der Film „Omegäng" erzählt von der Kraft des Dialekts. Er ist am 7. (Gauting) und 8. September (Starnberg) zu sehen.

Das wäre zu viel verlangt. Ein einzelner Film schafft das nicht. Aber diese Filme können zum Nachdenken anregen, zum Dialog einladen. Der Zuschauer erfährt da doch mehr von diesen Ländern als in irgendwelchen politisch gefärbten Nachrichtenschnipseln.
Themenwechsel: Im Mai schockte Sie die Nachricht über die Reduzierung der Förderzuschüsse. Starnberg kürzte von 43.700 auf 23.000 Euro, Gauting von 15.800 auf 4000 Euro. Wie sieht es aktuell aus?
Das diesjährige Festival wurde durch private Förderer gerettet und ist im Moment erst einmal gesichert. Der Freistaat hat nochmal 7000 Euro auf seine Fördersumme draufgelegt, die Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg 5000 Euro. Und wir haben einen Sponsor gefunden, der 20.000 Euro zugeschossen hat. So konnte unsere beliebte Dampferfahrt überhaupt stattfinden, diesmal allerdings bereits im August.
Sie bangten um die Existenz des Fünf Seen Filmfestivals unter den finanziell verschlechterten Bedingungen. Droht immer noch das Aus?
Ich hoffe auf ein Treffen Anfang Oktober. Wir machen schon mal weiter, auch wenn sich die öffentlichen Förderer nicht sehr bewegt haben. Aber mir wurde signalisiert, dass es vielleicht doch wieder besser wird. Alle Städte und Gemeinden leiden unter strukturellen Problemen.
Schon im vergangenen Jahr sprachen Sie davon, das Festival brauche einen neuen Mann, eine neue Frau in der Leitung.
Ich möchte das Team stärker einbinden und auch das letzte Mal alleine auf der Bühne stehen. Ich hoffe, dass ich vielleicht Sektionen abgeben kann, jemand die Spielfilm- oder Dokumentarfilmsektion eigenverantwortlich übernimmt. Es muss auch mal ohne mich weitergehen. Aber mein Team will noch nicht so richtig, ich merke, dass sich vieles nicht so schnell ergibt, wie ich mir das vorstelle oder wünsche. Ich muss kleiner anfangen, das habe ich gelernt.
Wie sieht denn Ihr Zukunftsmodell aus?
Ein Stabwechsel, eine Verjüngung des Teams und die Verteilung der Verantwortung auf mehreren Schultern. Ich gehe davon aus, dass wohl erst im übernächsten Jahr sich zwei trauen, ganz vorne zu stehen.
Im „Filmgespräch am See" in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing geht es um die Frage „Brauchen Filmschaffende Filmfestivals?". Wer braucht überhaupt Festivals?
Festivals sind dafür da, das Kino und die Filme zu bewerben. Es ist etwas besonderes, Filme im Kino anzuschauen und den Blick zu weiten. Durch die „Mainstreamisierung" konzentrieren sich die Besucher auf immer weniger Filme, die kleinen oder unbequemen fallen weg, weil sie nicht über den Werbe-Etat verfügen, um die Aufmerksamkeitsschwelle zu erreichen. Das sagt nichts über ihre Qualität aus. Das Festival als Event weckt Neugier auf Unbekanntes, gibt diesen Filmen eine Chance. Die Filmschaffenden selbst sind von der Vermarktung her manchmal blauäugig. Sie wollen ihre Werke auf Festivals zeigen, aber oft fehlt es an Realitätsbewusstsein. Fragt man einen Filmhochschüler im ersten Semester, will er auf alle Fälle mindestens den „Oscar" und sofort in Cannes oder Venedig laufen.
Was sind Ihre drei Highlights?
Ich mag „Anna" aus Italien über eine Frau, die im Einklang mit ihrer Heimat Sardinien lebt, den Schweizer Film „Omegäng" über die Kraft der Mundart und „Feinfühlige Vampirin sucht lebensmüdes Opfer", ein herrlicher Mix aus Komödie und Drama. Der macht einfach Spaß und das ist heute manchmal wichtig.
Auf was freuen Sie sich am meisten?
Wenn das Publikum beseelt und glücklich aus dem Kino kommt und uns sagt, das war toll. Dann weiß ich, wir haben alles richtig gemacht. Auch wir brauchen Bestätigung.

Margret Köhler

Infos unter www.fsff.de. Freier Eintritt bei allen Diskussionen/ Panels und beim Filmgespräch am See

Abendzeitung

Publikation	Abendzeitung München	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	90000
Ausgabe	09.09.2024	**Ressort**	Vermischtes	**Verbreitet**	32781
Seite	30	**Verlag**	Abendzeitung Digital GmbH & Co ...	**Verkauft**	30243
Abo-Nr	129871	**Medientyp**		**Gedruckt**	38578
Treffer-Nr	3610296	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1662.23
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Nur die halbe Wahrheit über Kuhmo in Finnland: Fischfang und Wälder. Foto: Bernsteiner

Fünf Seen Filmfestival: „Wald:Sinfonie“

Eine humorvolle Liebeserklärung an Kuhmo, eine kleine Stadt, 600 Kilometer nördlich von Helsinki. Auf den Straßen ist wenig los, der Supermarkt geht regelmäßig in die Insolvenz und wichtige Dinge bespricht man beim Bier in der Sauna. Aber es gibt das Musikfestival, das im Sommer das verschlafene Nest unfassbar belebt.

Filmgespräch mit Regisseurin Meri Koivisto, heute, 17.15 Uhr, Breitwand Gauting (wieder morgen, 17.30 Uhr, Starnberg und 20.15 Uhr, Seefeld)

Abendzeitung

Publikation	Abendzeitung München	**Autor*in**	ruf	**Reichweite**	90000
Ausgabe	10.09.2024	**Ressort**	Vermischtes	**Verbreitet**	32781
Seite	4	**Verlag**	Abendzeitung Digital GmbH & Co ...	**Verkauft**	30243
Abo-Nr	129871	**Medientyp**		**Gedruckt**	38578
Treffer-Nr	3610299	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	2118.26
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

[illegible]

[illegible]

Ihren 80. Geburtstag haben Sie wie immer an mehreren Tagen gefeiert, warum?

[illegible]

Wie fühlt es sich für Sie an, den Film „Irena's Vow" zu sehen?

[illegible]

Roman Haller überlebte den Holocaust im Bauch seiner Mutter. ho

Sie sprechen auch oft in Schulen. Was interessiert die Schüler?

[illegible] ***ruf***

Schlossberghalle Starnberg, 20 Uhr, Infos und Tickets unter www.fsff.de

gpmmoebel

BREAKING NEWS EN FELDSCHLACHT" +++ FDP MACHT „D-DAY"-PAPIER ÖFFENTLICH: „BEGINN DER OFFENEN FELDSCHLACHT

Es könnte das letzte sein

Fünf Seen Filmfestival startet in Bayern

Rund 18 000 Gäste besuchten im letzten Jahr das Fünf Seen Filmfestival in Bayern
Foto: Pavel Broz

TEILEN POSTEN SENDEN

01.09.2024 - 16:25 Uhr

Starnberg – **Am 3. September startet das Fünf Seen Filmfestival 2024. Es gilt als etabliert und renommiert, doch seine Zukunft ist ungewiss.**

Bei der bereits 18. Ausgabe des Filmfestes sollen bis 12. September 130 Spielfilme, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden. Viele davon feiern Premiere, sind in Bayern sonst nirgendwo zu sehen oder werden viele Wochen vor ihrem offiziellen Kinostart gezeigt, darunter etwa „Youth", „Persona Non Grata", „Die Fotografin" oder „Des Teufels Bad".

Stimmungsvolles Open-Air-Kino am Schloss Seefeld
Foto: Jörg Reuther

ANZEIGE

Versprochen wird ein anspruchsvolles ↗ Programm vor der wunderschönen Kulisse der oberbayerischen Seen in Starnberg, Gauting und Weßling sowie am Schloss Seefeld.

Eröffnungsfeier, Programm und Stargäste

Filmfest vor dem Aus?

Print • tz 137K 78K 28/8/2024

Publikation	tz	**Autor*in**	Roman Babirad	**Reichweite**	137000
Ausgabe	11.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	77610
Seite	17	**Verlag**	Merkur tz Redaktions GmbH & Co ...	**Verkauft**	75917
Abo-Nr	129871	**Medientyp**		**Gedruckt**	107923
Treffer-Nr	3625275	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1188.08
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

CORINNA HARFOUCH

Mit Elsner-Preis geadelt

Beim Starnberger Fünf Seen Filmfestival wurde Schauspielerin Corinna Harfouch mit dem Hannelore-Elsner-Preis geadelt und mit einer Laudatio ihres Sohnes Robert Gwisdek überrascht. Auch Festivalleiter Matthias Helwig (Foto mit Harfouch) würdigte die 69-Jährige: „Hinter der Darstellung ihrer Figuren ist immer eine Doppelbödigkeit spürbar, hinter der Kälte die Wärme. Und das macht einen Film erst interessant, wenn eine Figur nicht klischeehaft dargestellt wird, sondern der Zuschauer spürt: Diese Person hat viele Jahre lang wirklich gelebt." ROMAN BABIRAD

Stichwörter: Film, Festivals

9:43

Fünf Seen Filmfestival startet

Am Starnberger See startet in dieser Woche das Fünf Seen Filmfestival. In seinem 18. Jahr gilt das Fest als etabliert und renommiert. Doch seine Zukunft ist ungewiss.

ARCHIV - 26.08.2020, Bayern, Starnberg: Gäste stehen vor der Premiere des Eröffnungsfilms "Glück gehabt" beim 14. Fünf Seen Filmfestival FSFF auf dem Festgelände im Seebad Starnberg. (zu dpa: «Fünf Seen Filmfestival startet») Foto: Ursula Düren/dpa +++ dpa-Bildfunk +++

Bild 1 von 1 XXL-Ansicht »

(0 Kommentare) (0 Links)

Starnberg (dpa/lby) - In und um Starnberg startet bald das Fünf Seen Filmfestival. Bei der inzwischen 18. Ausgabe des Filmfestes sollen zwischen dem 3. und 12. September 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden, die meisten davon aus Mitteleuropa. Viele davon feiern Premiere, sind in Bayern ausschließlich hier zu sehen oder werden viele Wochen vor ihrem offiziellen Kinostart gezeigt.

Ehrengast ist bei der Eröffnung in diesem Jahr Regisseur Andreas Dresen. Und er ist nicht der einzige prominente Name. Schauspielerin Corinna Harfouch («Finsterworld», «Lara») wird im Rahmen des Filmfestes mit dem Hannelore-Elsner-Preis geehrt.

Die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt herausragende deutschsprachige Schauspielerinnen. Sie wird seit 2019 verliehen - und erinnert an Hannelore Elsner («Die Kommissarin»), die in jenem Jahr mit 76 Jahren starb.

18.000 Zuschauer im vergangenen Jahr

Das Fünf Seen Filmfestival ist eines der größten Filmfestivals Süddeutschlands. Im vergangenen Jahr zählte es rund 18.000 Zuschauer in Starnberg, Gauting, Weßling und im Schloss Seefeld.

Doch seine Zukunft ist ungewiss, denn die Finanzierung wird immer nur für ein Jahr bewilligt, und schon in diesem Jahr wurde das Geld knapp. In diesem Jahr seien die Zuschüsse bei der Stadt Starnberg von 43.700 auf 23.000 Euro und bei der Gemeinde Gauting von 15.800 auf 4.000 Euro gekürzt worden, teilte das Festival im Frühjahr mit. Zu einem Minus bei den Einnahmen kommen höhere Ausgaben wegen der Inflation und steigender Raum- und Personalkosten.

Das habe «erhebliche Auswirkungen auf das Aussehen, den Inhalt und die Zukunft des Fünf Seen Filmfestivals», hieß es im Frühjahr. Die diesjährige Eröffnungsfeier sollte deshalb aus finanziellen Gründen anstelle vor der Open Air Kulisse direkt am Ufer des Starnberger Sees in der Schlossberghalle Starnberg stattfinden.

dpa, 1. September 2024

SÜDKURIER

Publikation	Südkurier Konstanz K	**Autor*in**	dpa	**Reichweite**	38890
Ausgabe	02.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	14120
Seite	11	**Verlag**	Südkurier GmbH Medienhaus	**Verkauft**	13692
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	10346
Treffer-Nr	3585331	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	286.99
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Baden-Württemberg	**Erscheint**	täglich

FILM

Festival am Starnberger See

In und um Starnberg startet morgen das Fünf Seen Filmfestival. Bei der inzwischen 18. Ausgabe des Filmfestes sollen bis zum 12. September 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden, die meisten davon aus Mitteleuropa. Viele davon feiern Premiere, sind in Bayern ausschließlich hier zu sehen oder werden viele Wochen vor ihrem offiziellen Kinostart gezeigt. Ehrengast ist bei der Eröffnung in diesem Jahr Regisseur Andreas Dresen. Und er ist nicht der einzige prominente Name. Schauspielerin Corinna Harfouch wird im Rahmen des Filmfestes mit dem Hannelore-Elsner-Preis geehrt. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt herausragende deutschsprachige Schauspielerinnen. (dpa)

Nordbayerischer
KURIER

Publikation	Nordbayerischer Kurier	**Autor*in**	Britta Schultejans	**Reichweite**	72000
Ausgabe	02.09.2024	**Ressort**	Lokales	**Verbreitet**	23466
Seite	3	**Verlag**	Nordbayerischer Kurier GmbH & ...	**Verkauft**	22802
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	21380
Treffer-Nr	3585370	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1067.52
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Filmfestival im Fünf-Seen-Land startet

Am Starnberger See startet in dieser Woche das Fünf-Seen-Filmfestival. In seinem 18. Jahr gilt das Fest als etabliert und renommiert. Doch seine Zukunft ist ungewiss.

Von Britta Schultejans

STARNBERG. In und um Starnberg startet bald das Fünf-Seen-Filmfestival. Bei der inzwischen 18. Ausgabe des Filmfestes sollen zwischen dem 3. und 12. September 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden, die meisten davon aus Mtteleuropa. Viele davon feiern Premiere, sind in Bayern ausschließlich hier zu sehen oder werden viele Wochen vor ihrem offiziellen Kinostart gezeigt.

Ehrengast ist bei der Eröffnung in diesem Jahr Regisseur Andreas Dresen. Und er ist nicht der einzige prominente Name. Schauspielerin Corinna Harfouch („Finsterworld", „Lara") wird im Rahmen des Filmfestes mit dem Hannelore-Elsner-Preis geehrt.

Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt herausragende deutschsprachige Schauspielerinnen. Sie wird seit 2019 verliehen – und erinnert an Hannelore Elsner („Die Kommissarin"), die in jenem Jahr mit 76 Jahren starb.

Das Fünf-Seen-Filmfestival ist eines der größten Filmfestivals Süddeutschlands. Im vergangenen Jahr zählte es rund 18000 Zuschauer in Starnberg, Gauting, Wéßling und im Schloss Seefeld.

Doch seine Zukunft ist ungewiss, denn die Finanzierung wird immer nur für ein Jahr bewilligt, und schon in diesem Jahr wurde das Geld knapp. In diesem Jahr seien die Zuschüsse bei der Stadt Starnberg von 43700 auf 23000 Euro und bei der Gemeinde Gauting von 15800 auf 4000 Euro gekürzt worden, teilte das Festival im Frühjahr mit. Zu einem Minus bei den Einnahmen kommen höhere Ausgaben wegen der Inflation und steigender Raum- und Personalkosten.

Das habe „erhebliche Auswirkungen auf das Aussehen, den Inhalt und die Zukunft des Fünf-Seen-Filmfestivals", hieß es im Frühjahr. Die diesjährige Eröffnungsfeier sollte deshalb aus finanziellen Gründen anstelle vor der Open-Air-Kulisse direkt am Ufer des Starnberger Sees in der Schlossberghalle Starnberg stattfinden.

Frankenpost
AUSGABE STADT UND LANDKREIS HOF

Publikation	Frankenpost Ausgabe Stadt und Landkreis Hof	**Autor*in**	Britta Schultejans	**Reichweite**	36107
Ausgabe	02.09.2024	**Ressort**	Lokales	**Verbreitet**	11907
Seite	3	**Verlag**	Frankenpost Verlag GmbH	**Verkauft**	11608
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	10300
Treffer-Nr	3585424	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1108.35
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Filmfestival im Fünf-Seen-Land startet

Am Starnberger See startet in dieser Woche das Fünf-Seen-Filmfestival. In seinem 18. Jahr gilt das Fest als etabliert und renommiert. Doch seine Zukunft ist ungewiss.

Von Britta Schultejans

STARNBERG. In und um Starnberg startet bald das Fünf-Seen-Filmfestival. Bei der inzwischen 18. Ausgabe des Filmfestes sollen zwischen dem 3. und 12. September 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden, die meisten davon aus Mitteleuropa. Viele davon feiern Premiere, sind in Bayern ausschließlich hier zu sehen oder werden viele Wochen vor ihrem offiziellen Kinostart gezeigt.

Ehrengast ist bei der Eröffnung in diesem Jahr Regisseur Andreas Dresen. Und er ist nicht der einzige prominente Name. Schauspielerin Corinna Harfouch („Finsterworld", „Lara") wird im Rahmen des Filmfestes mit dem Hannelore-Elsner-Preis geehrt.

Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt herausragende deutschsprachige Schauspielerinnen. Sie wird seit 2019 verliehen – und erinnert an Hannelore Elsner („Die Kommissarin"), die in jenem Jahr mit 76 Jahren starb.

Das Fünf-Seen-Filmfestival ist eines der größten Filmfestivals Süddeutschlands. Im vergangenen Jahr zählte es rund 18000 Zuschauer in Starnberg, Gauting, Wéßling und im Schloss Seefeld.

Doch seine Zukunft ist ungewiss, denn die Finanzierung wird immer nur für ein Jahr bewilligt, und schon in diesem Jahr wurde das Geld knapp. In diesem Jahr seien die Zuschüsse bei der Stadt Starnberg von 43700 auf 23000 Euro und bei der Gemeinde Gauting von 15800 auf 4000 Euro gekürzt worden, teilte das Festival im Frühjahr mit. Zu einem Minus bei den Einnahmen kommen höhere Ausgaben wegen der Inflation und steigender Raum- und Personalkosten.

Das habe „erhebliche Auswirkungen auf das Aussehen, den Inhalt und die Zukunft des Fünf-Seen-Filmfestivals", hieß es im Frühjahr. Die diesjährige Eröffnungsfeier sollte deshalb aus finanziellen Gründen anstelle vor der Open-Air-Kulisse direkt am Ufer des Starnberger Sees in der Schlossberghalle Starnberg stattfinden.

Neue Presse

Publikation	Neue Presse Kronach	**Autor*in**		**Reichweite**	11884
Ausgabe	02.09.2024	**Ressort**	Lokales	**Verbreitet**	4524
Seite	3	**Verlag**	Druck- und Verlagsanstalt Neue ...	**Verkauft**	4382
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Teilredaktion	**Gedruckt**	4210
Treffer-Nr	3591216	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	2686.71
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Filmfestival im Fünf-Seen-Land startet

[illegible]

DONAUKURIER

Publikation	Donaukurier	**Autor*in**	epd	**Reichweite**	49350
Ausgabe	03.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	22323
Seite	14	**Verlag**	Donaukurier GmbH	**Verkauft**	22030
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	24826
Treffer-Nr	3585348	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	283.63
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Filmfestival
Fünf Seen startet

Starnberg – In und um Starnberg startet bald das Fünf Seen Filmfestival. Bei der inzwischen 18. Ausgabe des Filmfestes sollen zwischen dem 3. und 12. September 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden, die meisten davon aus Mitteleuropa. Viele davon feiern Premiere, sind in Bayern ausschließlich hier zu sehen oder werden viele Wochen vor ihrem offiziellen Kinostart gezeigt. Ehrengast ist bei der Eröffnung in diesem Jahr Regisseur Andreas Dresen. Das Fünf Seen Filmfestival ist eines der größten Filmfestivals Süddeutschlands. Im vergangenen Jahr zählte es rund 18.000 Zuschauer. epd

Schwäbische Zeitung

Publikation	Schwäbische Zeitung Ravensburg	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	45905
Ausgabe	03.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	18529
Seite	12	**Verlag**	Schwäbischer Verlag GmbH & Co. ...	**Verkauft**	18288
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Teilredaktion	**Gedruckt**	14519
Treffer-Nr	3585379	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	238.12
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Baden-Württemberg	**Erscheint**	täglich

Fünf Seen Filmfestival in Starnberg startet heute

STARNBERG - In und um Starnberg startet heute das Fünf Seen Filmfestival. Bei der inzwischen 18. Ausgabe des Filmfestes sollen zwischen bis zum 12. September 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden, die meisten davon aus Mitteleuropa. Viele davon feiern Premiere. Ehrengast ist bei der Eröffnung in diesem Jahr Regisseur Andreas Dresen. Und er ist nicht der einzige prominente Name. Schauspielerin Corinna Harfouch („Finsterworld", „Lara") wird im Rahmen des Filmfestes mit dem Hannelore-Elsner-Preis geehrt. (dpa)

Traunsteiner Tagblatt

Publikation	Traunsteiner Tagblatt	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	33418
Ausgabe	04.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	11644
Seite	17	**Verlag**	A. Miller Zeitungsverlag KG	**Verkauft**	11327
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	12292
Treffer-Nr	3595320	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1012.67
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Werkschau für Hans Steinbichler

Regisseur von »Hierankl« – »Fünf Seen Filmfestival« geht bis 12. September

In und um Starnberg ist am gestrigen Dienstag das »Fünf Seen Filmfestival« gestartet.

Bei der inzwischen 18. Ausgabe des Filmfestes sollen bis 12. September 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden, die meisten davon aus Mitteleuropa. Viele davon feiern Premiere, sind in Bayern ausschließlich hier zu sehen oder werden viele Wochen vor ihrem offiziellen Kinostart gezeigt.

Dresen Ehrengast

Ehrengast ist bei der Eröffnung in diesem Jahr Regisseur Andreas Dresen. Und er ist nicht der einzige prominente Name. Schauspielerin Corinna Harfouch (»Finsterworld«, »Lara«) wird im Rahmen des Filmfestes mit dem Hannelore-Elsner-Preis geehrt. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt herausragende deutschsprachige Schauspielerinnen. Sie wird seit 2019 verliehen – und erinnert an Hannelore Elsner (»Die Kommissarin«), die in jenem Jahr mit 76 Jahren gestorben ist. Das Festival widmet dem Münchner Regisseur Hans Steinbichler seine allererste Werkschau. Er wird vom 6. bis 8. September neun seiner Werke präsentieren, von dem vielfach preisgekrönten Debütfilm »Hierankl« (2003) über »Winterreise« (2006), »Landauer – Der Präsident« (2014) und »Eine unerhörte Frau« (2016) bis zu seiner neuen Arbeit »Ein ganzes Leben« (2023), der Verfilmung des gleichnamigen Bestseller-Romans von Robert Seethaler. Außerdem diskutiert Hans Steinbichler mit Matthias Helwig beim traditionsreichen Filmgespräch am See in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing über die Frage: »Brauchen Filmschaffende Filmfestivals?«

18 000 Zuschauer im vergangenen Jahr

Das Fünf Seen Filmfestival ist eines der größten Filmfestivals Süddeutschlands. Im vergangenen Jahr zählte es rund 18 000 Zuschauer in Starnberg, Gauting, Weßling und im Schloss Seefeld.

Doch seine Zukunft ist ungewiss, denn die Finanzierung wird immer nur für ein Jahr bewilligt, und schon in diesem Jahr wurde das Geld knapp. In diesem Jahr seien die Zuschüsse bei der Stadt Starnberg von 43 700 auf 23 000 Euro und bei der Gemeinde Gauting von 15 800 auf 4000 Euro gekürzt worden, hatte das Festival im Frühjahr mitgeteilt. Zu einem Minus bei den Einnahmen kommen höhere Ausgaben wegen der Inflation und steigender Raum- und Personalkosten.

Das habe »erhebliche Auswirkungen auf das Aussehen, den Inhalt und die Zukunft des Fünf Seen Filmfestivals«, hatte es im Frühjahr geheißen. Die diesjährige Eröffnungsfeier sollte deshalb aus finanziellen Gründen anstelle vor der Open Air Kulisse direkt am Ufer des Starnberger Sees in der Schlossberghalle Starnberg stattfinden.

Berchtesgadener Anzeiger

Publikation	Berchtesgadener Anzeiger	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	11393
Ausgabe	04.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	3970
Seite	12	**Verlag**	Berchtesgadener Anzeiger KG	**Verkauft**	3916
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Teilredaktion	**Gedruckt**	4274
Treffer-Nr	3595356	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	680.66
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Werkschau für Hans Steinbichler

Regisseur von »Hierankl« – »Fünf Seen Filmfestival« geht bis 12. September

In und um Starnberg ist am gestrigen Dienstag das »Fünf Seen Filmfestival« gestartet.

Bei der inzwischen 18. Ausgabe des Filmfestes sollen bis 12. September 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme gezeigt werden, die meisten davon aus Mitteleuropa. Viele davon feiern Premiere, sind in Bayern ausschließlich hier zu sehen oder werden viele Wochen vor ihrem offiziellen Kinostart gezeigt.

Dresen Ehrengast

Ehrengast ist bei der Eröffnung in diesem Jahr Regisseur Andreas Dresen. Und er ist nicht der einzige prominente Name. Schauspielerin Corinna Harfouch (»Finsterworld«, »Lara«) wird im Rahmen des Filmfestes mit dem Hannelore-Elsner-Preis geehrt. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt herausragende deutschsprachige Schauspielerinnen. Sie wird seit 2019 verliehen – und erinnert an Hannelore Elsner (»Die Kommissarin«), die in jenem Jahr mit 76 Jahren gestorben ist. Das Festival widmet dem Münchner Regisseur Hans Steinbichler seine allererste Werkschau. Er wird vom 6. bis 8. September neun seiner Werke präsentieren, von dem vielfach preisgekrönten Debütfilm »Hierankl« (2003) über »Winterreise« (2006), »Landauer – Der Präsident« (2014) und »Eine unerhörte Frau« (2016) bis zu seiner neuen Arbeit »Ein ganzes Leben« (2023), der Verfilmung des gleichnamigen Bestseller-Romans von Robert Seethaler. Außerdem diskutiert Hans Steinbichler mit Matthias Helwig beim traditionsreichen Filmgespräch am See in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing über die Frage: »Brauchen Filmschaffende Filmfestivals?«

18 000 Zuschauer im vergangenen Jahr

Das Fünf Seen Filmfestival ist eines der größten Filmfestivals Süddeutschlands. Im vergangenen Jahr zählte es rund 18 000 Zuschauer in Starnberg, Gauting, Weßling und im Schloss Seefeld.

Doch seine Zukunft ist ungewiss, denn die Finanzierung wird immer nur für ein Jahr bewilligt, und schon in diesem Jahr wurde das Geld knapp. In diesem Jahr seien die Zuschüsse bei der Stadt Starnberg von 43 700 auf 23 000 Euro und bei der Gemeinde Gauting von 15 800 auf 4000 Euro gekürzt worden, hatte das Festival im Frühjahr mitgeteilt. Zu einem Minus bei den Einnahmen kommen höhere Ausgaben wegen der Inflation und steigender Raum- und Personalkosten.

Das habe »erhebliche Auswirkungen auf das Aussehen, den Inhalt und die Zukunft des Fünf Seen Filmfestivals«, hatte es im Frühjahr geheißen. Die diesjährige Eröffnungsfeier sollte deshalb aus finanziellen Gründen anstelle vor der Open Air Kulisse direkt am Ufer des Starnberger Sees in der Schlossberghalle Starnberg stattfinden.

DIE ZUKUNFT seines Festivals liegt Gründer und Leiter Matthias Helwig besonders am Herzen

FÜNF SEEN FILMFESTIVAL

»Filme profitieren von der Strahlkraft regionaler Festivals«

Auch wenn das **FSFF** durch schwierige Zeiten geht, hat Leiter Matthias Helwig wieder ein sehenswertes Programm zusammengestellt. Er spricht über die Vorfreude auf seine Gäste, die Neugier auf junge Festivalmacher und Filmfeste als Teil der Auswertungskette.

Eine gute Nachricht gleich mal vorab: Die legendäre Dampferfahrt auf dem Starnberger See - allseits beliebtes Marken- und Erkennungszeichen des Fünf Seen Filmfestivals - findet statt. Allerdings nicht wie gewohnt, inmitten des Festivalzeitraums, sondern im Vorfeld der renommierten Filmfeier im bayerischen Fünf-Seen-Land. Festivalleiter Matthias Helwig ist dieses Aushängeschild seines Filmfestivals, das in diesem Jahr rund 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme im Programm hat -, besonders wichtig, insbesondere in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten, wie sie das Fünf Seen Festival im Augenblick erlebt.

Im Frühjahr hatten Medienberichte weit über die Region hinaus für Aufsehen gesorgt, welche die missliche Lage des FSFF verdeutlichten. Inflation, steigende Personal- und Raumkosten sowie Kürzungen setzten dem 2007 von Helwig gegründeten Filmfestival zu. Was für große Besorgnis in der Branche sorgte. Und für Bedenken, ob das FSFF überhaupt weiter

BLICKPUNKT:FILM

Publikation	Blickpunkt: Film	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	36530
Ausgabe	02.09.2024	**Ressort**	Keine Angabe	**Verbreitet**	6500
Seite	15	**Verlag**	BG Germany GmbH	**Verkauft**	k.A.
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Fachzeitschriften	**Gedruckt**	k.A.
Treffer-Nr	3585406	**Branche**	Medien allgemein	**AÄW/€**	254.49
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Überregional	**Erscheint**	wöchentlich

Zitat der Woche

»Manchmal habe ich das Gefühl, dass wir in der Branche den Finger noch nicht genug in die Wunde legen.«

Fünf-Seen-Filmfest-Leiter Matthias Helwig im Interview mit Blickpunkt: Film über den Arthouse-Markt und die oft eher mäßig besuchten Kinos.

PREMIERE AM SEE

Das 18. Fünf Seen Film Festival 2024 eröffnete der Berlinale-Wettbewerbsbeitrag *In Liebe, Eure Hilde*. Regisseur Andreas Dresden und Schauspielerin Lisa Wagner stellten den Film gemeinsam mit Festivalleiter Matthias Helwig dem Publikum vor. Andreas Dresden war diesjähriger Ehrengast des Festivals und präsentierte auch seine Filme *Stilles Land*, *Halbe Treppe* und *Gundermann* in Starnberg, Gauting und Schloss Seefeld. Insgesamt besuchten 17.000 Menschen die Vorführungen, 1.000 mehr als im Vorjahr. „Es begeistert mich, dass wir mit unserem anspruchsvollen Festivalprogramm nochmals deutlich mehr Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht haben als im Vorjahr“, so Matthias Helwig. „Dieser große Zuspruch zu dem Festival und seinen Arthouse-Filmen ist bemerkenswert. Und die Veranstaltungen mit unseren Ehrengästen hatten eine besondere Strahlkraft: Für die Eröffnung mit Andreas Dresen und die Verleihung des Hannelore-Elsner-Preises an Corinna Harfouch war die Starnberger Schlossberghalle mit ihren knapp 500 Plätzen schlichtweg zu klein, derart hoch war die Nachfrage. Und das zurecht: Die Filmgespräche mit ihnen waren echte Highlights. Das Gleiche gilt für die Q&As mit Hans Steinbichler, Martin Gschlacht und weiteren Filmschaffenden aus aller Welt, die uns sehr gute, teilweise herausragende Filme präsentiert haben. Viele Besucherinnen und Besucher haben uns ihre Anerkennung für das Festival ausgesprochen, und wir wollen versuchen, gemeinsam mit Förderern, Sponsoren und Partnern einen Weg zu finden, damit es eine stabile Zukunft haben kann. Eine Zukunft auf dem Niveau, das wir in 18 Jahren aufgebaut haben und unseren Gästen gern weiterhin bieten würden.“

Termin

„Hierankl" (2003). | Foto © BR/Avista Film/Walter Wehner

Die Welt im Blick

Wer's nicht nach Venedig geschafft hat, muss sich nicht grämen. Filme und viel Wasser vor imposanter Kulisse gibt's nächste Woche auch in Oberbayern zu sehen. Am Dienstag eröffnet in Starnberg das Fünf Seen Filmfestival, mehr als 100 Filme sind an zehn Tagen an mehreren Orten zu sehen. „In einer schwierigen Zeit der Umbrüche" könne das Kino „ein fast anachronistischer Ort der Suche nach Antworten sein", hofft der Festivalleiter und Kinobetreiber Matthias Helwig im Magazin zum Filmfest [PDF].

Zur Eröffnung zeigt Ehrengast Andreas Dresen seinen Berlinale-Wettbewerbsbeitrag „Liebe Hilde" über Hans und Hilde Coppi, die mit vielen anderen wegen ihres Widerstands gegen die Nazi-Diktatur hingerichtet wurden. Mit den Mitteln des Kinos blickt das Festival auch auf die Gegenwart: Die Reihe „Verso Levante" wurde „konzipiert, aber leider auch angeregt durch die Ereignisse vom 7. Oktober 2023 in Israel. Trotz aller Geschehnisse und Gräueltaten geht es um die Menschen in einer wunderschönen, fruchtbaren und schon seit der Antike unterschiedlichst regierten, heftig umkämpften Landschaft", so Hellwig.

Neben den neun Wettbewerben stehen vier Filmreihen mit den diesjährigen Ehrengästen auf dem Programm: Wie Andreas Dresen stand auch der österreichische DoP Martin Gschlacht im Wettbewerb der Berlinale – für „Des Teufels Bad" erhielt er den „Silbernen Bären". Die Schauspielerin Corinna Harfouch wird beim Fünf Seen Filmfestival den „Hannelore-Elsner-Preis" für ihr Gesamtwerk erhalten. Und dem Regisseur Hans Steinbichler ist eine erste Werkschau gewidmet. Beim Festival präsentiert er neun seiner Filme mit anschließendem Gespräch. Darunter ist auch sein Abschluss- und Debütfilm „Hierankl", mit dem Steinbichler 2003 den Heimatfilm neu entdeckt hatte.

02.09.2024 ← ZURÜCK ZUR ÜBERSICHT

DARLING DER WOCHE

DAS FÜNF SEEN FILMFESTIVAL 2024

Ein Beitrag von Andreas Köhnemann

Vom 03. bis zum 12. September 2024 kehrt das Fünf Seen Filmfestival in seiner 18. Ausgabe zurück. Erneut wird ein Kinoerlebnis in sommerlicher Atmosphäre geboten.

LESERKOMMENTARE: SAG UNS DEINE MEINUNG!

© Pavel Broz

Auf dem Fünf Seen Filmfestival 2024

Das Fünf Seen Filmfestival findet südlich von München statt – in den oberbayrischen Ortschaften Seefeld, Gauting, Starnberg und Weßling sowie an zusätzlichen Open-Air-Locations. Im Programm sind diesmal rund 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme (überwiegend aus Mitteleuropa) zu sehen.

Eröffnet wird das Festival in diesem Jahr mit dem historischen Drama **In Liebe, Eure Hilde**, in dem sich die von Liv Lisa Fries verkörperte Titelheldin im Berlin des Jahres 1942 einer Widerstandsgruppe anschließt, die von der Gestapo als *Rote Kapelle* bezeichnet wurde. Der Regisseur Andreas Dresen wird als Ehrengast vor Ort sein.

Tags: Darling der Woche, Fünf Seen Filmfestival

Anzeige

Anzeige

Schwimmendes Kino zum Auftakt des Fünf Seen Film Festivals 2024

Mit einer dreistündigen Fahrt auf dem Starnberger See eröffnet Matthias Helwig mit vielen Gästen das Fünf Seen Filmfestival 2024.

Von Frauke Vangierdegom

Starnberg Auch wenn das Fünf Seen Filmfestival unsicheren Zeiten entgegensteuert, fand vor wenigen Tagen, zum Auftakt des 18. FSFF, die schon legendäre Dampferfahrt auf dem Starnberger See statt. Das Wetter hätte durchaus sommerlicher sein können, aber zumindest hatte der Regen ausgesetzt, sodass der Sektempfang an Land schon einmal auf die anschließende, rund dreistündige Fahrt auf dem See einstimmen konnte.

An Bord des Katamarans Starnberg begrüßte Festivalleiter Matthias Helwig die Gäste, unter denen auch die Gewinner des Ammersee-Kurier-Gewinnspiels, Ina und Florian Herdener waren. Ihre Namen reihten sich damit ein in die Liste illustrer Namen wie die des Schauspielers Rainer Bock, der Schauspielerin Johanna Bittenbinder, des Regisseurs Hans Steinbichler, der Kabarettisten Heinz-Josef Braun und André Hartmann, des Leiters des Filmfests München, Christoph Gröner und der Co-Leiterin Julia Weigl sowie Ursula Münch, Direktorin der Akademie für politische Bildung in Tutzing.

Durch den Abend mit Filmquiz, Filmtrailern und dem Buster-Keaton-Stummfilm „Sherlock jr." führte neben Matthias Helwig selbst auch Moderatorin Tanja Weber. "Sherlock jr." ist der kürzeste Langfilm Keatons und gilt als ein Höhepunkt im künstlerischen Schaffen des amerikanischen Schauspielers, Komikers und Filmregisseurs. An Bord des Katamarans begleitete der Künstler Bernhard Zink den Stummfilm am Piano.

Ina und Florian Herdener haben die FSFF-Dampferfahrt beim AK-Gewinnspiel gewonnen. Fotos: Frauke Vangierdegom

Ein gut gelaunter Matthias Helwig (links) freut sich über zahlreiche Gäste bei der FSFF-Dampferfahrt.

Ammersee Kurier, 23. August 2024

Landsberger Tagblatt

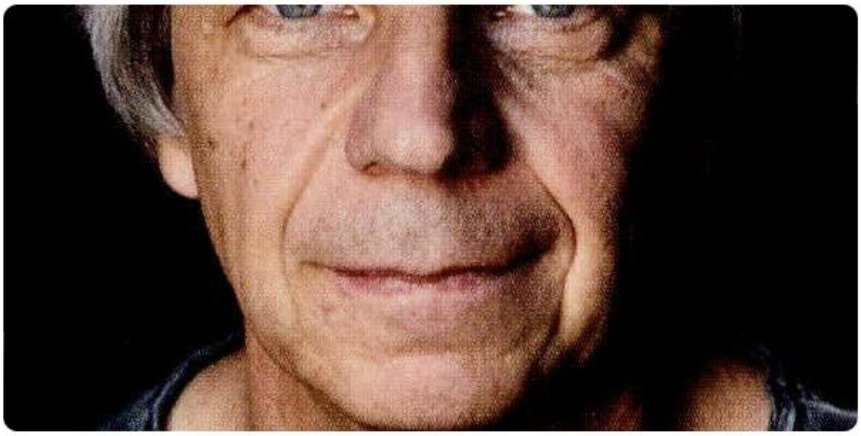
Publikation	Landsberger Tagblatt	**Autor*in**		**Reichweite**	34431
Ausgabe	05.09.2024	**Ressort**	Lokales	**Verbreitet**	12833
Seite	26	**Verlag**	Presse-Druck- und Verlags-GmbH ...	**Verkauft**	12564
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Teilredaktion	**Gedruckt**	11187
Treffer-Nr	3595472	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	5687.69
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Der Film „In Liebe, Eure Hilde“ bewegt das Publikum

Beim Fünf Seen Filmfestival in der Starnberger Schlossberghalle wird ein ergreifender Film gezeigt. Leiter Matthias Helwig äußert sich zur Zukunft des Festivals.

[illegible]

SchlossMagazin



Fünf Seen Filmfestival 2024

Print • Schlossmagazin 60K 15K 31/7/2024

Beim 18. Fünf Seen Filmfestival in Starnberg, Gauting, Schloss Seefeld und Weßling sind wieder rund 130 der besten Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus Mitteleuropa zu sehen. Und wie gewohnt sind auch einige der bedeutendsten Filmschaffenden des deutschsprachigen Raums live dabei.

Bei der Eröffnungsfeier

in der Schlossberghalle Starnberg am 3. September präsentiert Andreas

Dresen, einer der bedeutendsten deutschen Regisseure der letzten Jahrzehnte, seinen bewegenden neuen Film „In Liebe, eure Hilde" und an den folgenden beiden Tagen noch drei ältere Werke. Der renommierte Hannelore-Elsner-Preis

wird dieses Jahr an die Schauspielerin Corinna Harfouch verliehen.

Sie wird ihn am 9. September in der Schlossberghalle entgegennehmen. Im Anschluss ist ihr neuer Film ‚Die Ironie des Lebens" zu sehen.

Am 10. September zeigt sie dann noch drei weitere ihrer Filme. Vom 6.

bis 8. September präsentiert der Münchner Regisseur Hans Steinbichler neun seiner Werke. Mit dem Österreicher Martin Gschlacht kommt am 7.

und 8. September einer der bedeutendsten europäischen Kameramänner zum Festival. Viele Festivalfilme sind erstmals in Bayern zu sehen oder laufen lang vor ihrem Kinostart.

Zwei Highlights des Sommerfestivals spiegeln, was der Tourismus anrichtet: „Animal" handelt von Animateurinnen in einem griechischen Resort — ein tief ergreifender Film über Ausbeutung. In „Anna" lebt die Titelfigur in Einklang mit der Natur ihrer

Kreisbote Würmtal

Kino und Sonnenuntergang

Print • Kreisbote Würmtal Wochenende 11K 24K 16/8/2024

Starnberg/Würmtal – Sie ist ein Alleinstellungsmerkmal des Fünf Seen Filmfestivals (fsff): die berühmte Dampferfahrt auf dem Starnberger See. In diesem Jahr findet sie bereits zwei Wochen vor der Eröffnung des Festivals (Foto: fsff) statt: am kommenden Montag, 19. August, direkt im Anschluss an das Open Air Kino.

An Deck der MS Starnberg versammeln sich prominente Filmschaffende und Publikum zu einem einmaligen Erlebnis. Hier gibt Festivalleiter Matthias Helwig eine Vorschau auf das Programm des 18. Fünf Seen Filmfestivals (3.

bis 12. September). Zu sehen sind an Bord und auf dem Freiluftdeck ein Kurzfilm und die 100 Jahre alte Stummfilmkomödie SHERLOCK JR.

von und mit Buster Keaton: Das Werk von 1924 gilt als ein Höhepunkt im Schaffen des Schauspielers, Komikers und Regisseurs. Der Künstler Bernhard Zink wird den Film live vertonen. Außerdem gibt es ein Filmquiz mit Festivalleiter Matthias Helwig, der gemeinsam mit Tanja Weber durch den Abend führt.

Los geht es um 18.30 Uhr mit einem Sektempfang am Dampfersteg direkt hinter dem Starnberger S-Bahnhof. Um 19.

30 Uhr ist Abfahrt, um 22.15 Uhr legt die MS Starnberg wieder an. Tickets für 50 Euro gibt es unter www.

fsff.de, bei München Ticket (zzgl. VVK-Gebühr) sowie in den Breitwand-Kinos in Gauting, Starnberg und Seefeld.

kb

Germeringer Anzeiger

Publikation	Germeringer Anzeiger	**Autor*in**	Oliver Puls	**Reichweite**	6745
Ausgabe	31.08.2024	**Ressort**	Keine Angabe	**Verbreitet**	15435
Seite	7	**Verlag**	Norbert Schneider Werbeverlag ...	**Verkauft**	k.A.
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Anzeigenblätter mit Redaktion	**Gedruckt**	15435
Treffer-Nr	3585327	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1293.67
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	wöchentlich

Von Heimat bis weit weg

Zum 18. Mal eröffnet das Fünf Seen Filmfestival – mit 130 Filmen

Starnberg – Seit fast zwei Jahrzehnten startet zum Ende der Sommerferien das Fünf Seen Filmfestival (FSFF) in Starnberg – mit herausragenden Filmen, zahlreichen Premieren und freilich viel Prominenz. So auch in diesem Jahr wieder, wenn am kommenden Dienstag, 3. September, im Starnberger Kino Breitwand und an vier weiteren Standorten (Gauting, Seefeld, Pfarrstadel Weßling und Schlossberghalle Starnberg) das 18. Fünf Seen Filmfestival wieder seine Pforten öffnet. Eröffnungsfilm ist „In Liebe, Eure Hilde“ von Andreas Dresen. „Hochbeeindruckend“, bezeichnet Festivalleiter und Kinobetreiber Matthias Helwig den neuen Film von Andreas Dresen. Er erzählt das Schicksal der Hilde Coppi (1909-1943; gespielt von Liv Lisa Fries), die wie ihr Mann Hans Coppi zu der Widerstandsgruppe gehört, die von der Gestapo als „Rote Kapelle“ bezeichnet wurde. Die junge Frau wird von den Nationalsozialisten verhaftet, bringt im Gefängnis ihren Sohn zur Welt – und entwickelt eine Kraft, die ihr niemand zugetraut hätte. „Das ist in Bayern eine eher unbekannte Geschichte“, so Helwig bei der Programmvorstellung, deshalb habe er „In Liebe, Eure Hilde“ auch als Eröffnungsfilm (Schlossberghalle Starnberg, 19 Uhr) ausgesucht.

Außerdem widmet das Fünf Seen Filmfestival dem Regisseur und Ehrengast Dresen eine dreitägige Werkschau (4. und 5. September; „Stilles Land“ 1992; „Halbe Treppe“ 2002; „Gundermann“ 2018).

Besonders freut sich Matthias Helwig auch über den mittlerweile zweiten Besuch der Schauspielerin Corinna Harfouch. Die Trägerin des Deutschen Filmpreises hat das Festival bereits 2013 besucht, heuer wird sie die sechste Hannelore-Elsner-Preisträgerin und folgt auf Barbara Auer, Nina Hoss, Birgit Minichmayr, Sandra Hüller und Paula Beer. Die Preisverleihung findet am Montag, 9. September, in der Schlossberghalle Starnberg um 19.30 Uhr statt. Im Anschluss ist ihr neuer Film „Die Ironie des Lebens“ zu sehen, am Dienstag, 10. September präsentiert Corinna Harfouch drei weitere Filme: Ab 11 Uhr laufen parallel „Was man von hier aus sehen kann“ und „Sterben“ im Starnberger Breitwandkino. Für Letzteren erhielt sie Anfang des Jahres den Deutschen Filmpreis. Harfouch bleibt zwei Tage lang beim Festival, was Helwig besonders freut, denn: Sie wird bei den Vorführungen „Die Schauspielerin“ im Breitwandkino Gauting (10. September, 15.45 Uhr) und bei „Die Ironie des Lebens“, ebenfalls in Gauting (10. September, 20.15 Uhr) anwesend sein.

Ein weiteres cineastisches Schwergewicht ist der Regisseur Hans Steinbichler, dem das FSFF ebenfalls eine Werkschau widmet. Seit 20 Jahren macht der Münchner Filme wie „Hierankl“ (2003), „Winterreise“ (2006), „Landauer – Der Präsident“ (2014) und „Eine unerhörte Frau“ (2016) bis zu seiner neuesten Arbeit „Ein ganzes Leben“ (2023), der Verfilmung des gleichnamigen Romans von Robert Seethaler. Vom 6. bis 8. September ist Hans Steinbichler Ehrengast des Festivals, und am Sonntag, 8. September, diskutieren Hans Steinbichler und Matthias Helwig ab 13.45 Uhr in der Politischen Akademie in Tutzing beim traditionsreichen Filmgespräch am See über die Frage, ob Filmschaffende Filmfestivals brauchen. Eine Frage, die vor allem Festivalleiter Helwig und sein Team umtreibt, da sie heuer mit deutlich weniger Unterstützung durch die öffentliche Hand zurechtkommen müssen.

Mit dem österreichischen Kameramann Martin Gschlacht ist ein weiterer Ehrengast auf dem 18. Filmfestival. Er zählt europaweit zu den bedeutendsten Kameramännern, zu sehen ist unter anderem am Samstag, 7. September, im Starnberger Breitwandkino „Des Teufels Bad“ (20 Uhr).

Ein weiteres und besonderes Highlight ist der Dokumentarfilm von Daria Kuschev die in „Wie im Himmel so auf Erden“ das Leben und Arbeiten von 13 Frauen des einzigen russisch-orthodoxen Frauenklosters Deutschlands im Gautinger Ortsteil Buchendorf vorstellt.

Mit Roman Haller kommt am Dienstag, 10. September, ein besonderer Gast nach Starnberg in die Schlossberghalle – in „Irena‘s Vow“ von Louise Archambault wird unter anderem seine Geschichte erzählt. Denn seine Mutter wird während des Zweiten Weltkriegs von einer Polin bei einem deutschen Major versteckt.

Alles Weitere zum 18. Fünf Seen Filmfestival vom 3. bis 12. September, zum kompletten Programm, den Ehrengästen, den Gesprächsterminen, Filmpreisen und der Abschlussveranstaltung gibt es unter *www.fsff.de*.

Oliver Puls

Wie kommt man in ein russisch-orthodoxes Kloster? Dominik Petzold (l.) im Gespräch mit Daria Kuschev und Matthias Helwig. **Foto: po**

Kreisbote Landsberg

Publikation	Kreisbote Landsberg	**Autor*in**	OLIVER PULS	**Reichweite**	18520
Ausgabe	04.09.2024	**Ressort**	Keine Angabe	**Verbreitet**	42382
Seite	6	**Verlag**	Kreisboten-Verlag Mühlfellner ...	**Verkauft**	k.A.
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Anzeigenblätter mit Redaktion	**Gedruckt**	42382
Treffer-Nr	3595343	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	2380.08
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	wöchentlich

Von Heimat bis ganz weit weg

Bis 12. September läuft zum 18. Mal das Fünf Seen Filmfestival in Starnberg – mit 130 Filmen

Wer braucht schon Cannes, wenn er Starnberg haben kann? Das renommierte und überregional bekannte Fünf Seen Filmfestival ist seit gestrigem Dienstag zum 18. Mal in Starnberg eröffnet worden. Mit dabei: Corinna Harfouche und Hans Steinbichler.

VON OLIVER PULS

Starnberg – Seit fast zwei Jahrzehnten startet zum Ende der Sommerferien das Fünf Seen Filmfestival (FSFF) in Starnberg – mit herausragenden Filmen, zahlreichen Premieren und viel Prominenz. So auch in diesem Jahr: Am vergangenen Dienstag, 3. September, öffnete im Starnberger Kino Breitwand und an vier weiteren Standorten (Gauting, Seefeld, Pfarrstadel Weßling und Schlossberghalle Starnberg) das 18. Fünf Seen Filmfestival seine Pforten.

Der diesjährige Eröffnungsfilm war „In Liebe, Eure Hilde" von Andreas Dresen. „Hochbeeindruckend", bezeichnet Festivalleiter und Kinobetreiber Matthias Helwig den neuen Film Dresens. Er erzählt das Schicksal der Hilde Coppi (1909-1943; gespielt von „Babylon-Berlin"-Darstellerin Liv Lisa Fries), die wie ihr Mann Hans Coppi zu der Widerstandsgruppe gehört, die von der Gestapo als „Rote Kapelle" bezeichnet wurde. Die junge Frau wird von den Nationalsozialisten verhaftet, bringt im Gefängnis ihren Sohn zur Welt – und entwickelt eine Kraft, die ihr niemand zugetraut hätte. „Das ist in Bayern eine eher unbekannte Geschichte", so Helwig bei der Programmvorstellung, deshalb habe er „In Liebe, Eure Hilde" auch als Eröffnungsfilm (Schlossberghalle Starnberg, 19 Uhr) ausgesucht.

Außerdem widmet das Fünf Seen Filmfestival dem Regisseur und Ehrengast Dresen eine dreitägige Werkschau (4. und 5. September; „Stilles Land" 1992; „Halbe Treppe" 2002; „Gundermann" 2018).

Die Hannelore-Elsner-Preisträgerin

Besonders freut sich Matthias Helwig auch über den mittlerweile zweiten Besuch der Schauspielerin Corinna Harfouch. Die Trägerin des Deutschen Filmpreises hat das Festival bereits 2013 besucht, heuer wird sie die sechste Hannelore-Elsner-Preisträgerin und folgt auf Barbara Auer, Nina Hoss, Birgit Minichmayr, Sandra Hüller und Paula Beer. Die Preisverleihung findet am Montag, 9. September, in der Schlossberghalle Starnberg um 19.30 Uhr statt.

Im Anschluss ist ihr neuer Film „Die Ironie des Lebens" zu sehen, am Dienstag, 10. September präsentiert Corinna Harfouch weitere Filme: Ab 11 Uhr laufen parallel „Was man von hier aus sehen kann" und „Sterben" im Starnberger Breitwandkino. Für Letzteren erhielt sie Anfang des Jahres den Deutschen Filmpreis. Harfouch bleibt zwei Tage lang beim Festival, was Helwig besonders freut, denn: Sie wird bei den Vorführungen „Die Schauspielerin" im Breitwandkino Gauting (10. September, 15.45 Uhr) und bei „Die Ironie des Lebens", ebenfalls in Gauting (10. September, 20.15 Uhr) anwesend sein.

Ein weiteres cineastisches Schwergewicht ist der Regisseur Hans Steinbichler, dem das FSFF ebenfalls eine Werkschau widmet. Seit 20 Jahren macht der Münchner Filme wie „Hierankl" (2003), „Winterreise" (2006), „Landauer – Der Präsident" (2014) und „Eine unerhörte Frau" (2016) bis zu seiner neuesten Arbeit „Ein ganzes Leben" (2023), der Verfilmung des gleichnamigen Romans von Robert Seethaler. Vom 6. bis 8. September ist Hans Steinbichler Ehrengast des Festivals, und am Sonntag, 8. September, diskutieren Hans Steinbichler und Matthias Helwig ab 13.45 Uhr in der Politischen Akademie in Tutzing beim traditionsreichen Filmgespräch am See über die Frage, ob Filmschaffende Filmfestivals brauchen. Eine Frage, die vor allem Festivalleiter Helwig und sein Team umtreibt, da sie heuer mit deutlich weniger Unterstützung durch die öffentliche Hand zurechtkommen müssen.

Mit dem österreichischen Kameramann Martin Gschlacht ist ein weiterer Ehrengast auf dem 18. Filmfestival. Er zählt europaweit zu den bedeutendsten seines Berufs, zu sehen ist unter anderem am Samstag, 7. September, im Starnberger Breitwandkino „Des Teufels Bad" (20 Uhr).

Doku über russisches Frauenkloster

Ein nächstes Highlight ist der Dokumentarfilm von Daria Kuschev die in „Wie im Himmel so auf Erden" das Leben und Arbeiten von 13 Frauen des einzigen russisch-orthodoxen Frauenklosters Deutschlands im Gautinger Ortsteil Buchendorf vorstellt.

Mit Roman Haller kommt am Dienstag, 10. September, ein besonderer Gast nach Starnberg in die Schlossberghalle – in „Irena's Vow" von Louise Archambault wird unter anderem seine Geschichte erzählt. Denn seine Mutter wird während des Zweiten Weltkriegs von einer Polin bei einem deutschen Major versteckt.

Alles Weitere zum FSFF – zum Programm, den Ehrengästen, den Gesprächsterminen, Filmpreisen und der Abschlussveranstaltung – gibt es im Internet unter *www.fsff.de*.

Kreisbote Wochenende Starnberg

Publikation	Kreisbote Starnberg am Wochenende	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	15740
Ausgabe	07.09.2024	**Ressort**	Keine Angabe	**Verbreitet**	36020
Seite	2	**Verlag**	Kreisboten-Verlag Mühlfellner ...	**Verkauft**	k.A.
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Anzeigenblätter mit Redaktion	**Gedruckt**	36020
Treffer-Nr	3610070	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1211.38
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	wöchentlich

„Auf gut Bairisch“ bei Literatur im Kino

Freund oder Feind – zum Liebhaben und zum mal Gernhaben: Gedichte von und mit N. Göttler & Anton G. Leitner

Gauting – „Literatur im Kino“ ist fester Bestandteil des Fünf Seen Filmfestivals, das am vergangenen Dienstag in Starnberg zum 18. Mal begonnen hat. Am kommenden Dienstag, 10. September, werden Norbert Göttler und Anton G. Leitner ab 20 Uhr im Gautinger Kino Breitwand in der Reihe „Odeon“ ihre Gedichte über „Freund oder Feind – zum Liebhaben und zum mal Gernhaben“ vortragen. Die zwei Erneuerer der bairischen Mundartdichtung, Norbert Göttler und Anton G. Leitner, brillieren als sensible, aber auch streitbare Vortragskünstler mit Mut zum offenen Wort. Diese Schriftsteller sind ihrer oberbayerischen Heimat tief verbunden: Göttler als langjähriger Bezirksheimatpfleger, Leitner als international geschätzter Poesievermittler. Beide rezitieren Gedichte aus eigener Feder: zwischenmenschliche Verse von großer Sympathie und von spontaner Abneigung. Sie zeigen, wie trotz anfänglicher Skepsis Freundschaften entstehen können. Ein passender Prolog zur Filmkomödie „“Alles in bester Ordnung“ mit Corinna Harfouch.

Im zweiten Teil des Abends ist dann „Alles in bester Ordnung“ zu sehen, eine leichte Komödie über das Zuviel und Zuwenig. Während der 32-jährige Fynn ein ordnungsliebender Pragmatiker ist, der mit Laptop und Handy durchs Land zieht, lebt die 54-jährige Marlen in einer Wohnung, in der sie tausendundeins Dinge hortet. Alles ist zu wertvoll, zu bedeutend, um es wegzuschmeißen. Fynn dagegen will mit nur 100 Dingen durch die Welt gehen. „Ordnung ist das halbe Leben“, sagt er. „Willkommen in der anderen Hälfte“, antwortet sie. Die beiden wohnen im gleichen Haus und lernen mehr und mehr am anderen zu schätzen – obwohl die Gegensätze nicht stärker sein könnten. Neben Corinna Harfouch ist Daniel Sträßer und Joachim zu sehen

Die Autoren:

Norbert Göttler, geboren 1959, studierte in München Philosophie, Theologie sowie Geschichte und promovierte 1988. Als freier Publizist arbeitet er für die *Süddeutsche Zeitung* und den *Münchner Merkur*, als Schriftsteller für Verlage wie *Rowohlt* sowie *dtv* und als Fernsehregisseur für die Sender *BR*, *ARD*, *3sat* und *arte*.

Von 2000 bis 2012 war Göttler Lehrbeauftragter für Wissenschaftsjournalistik an der Hochschule für Philosophie in München. Von 2001 bis 2012 war er Kreisheimatpfleger des Landkreises Dachau, von 2012 bis 2023 Bezirksheimatpfleger in Oberbayern. Göttler ist Mitglied des deutschen PEN-Clubs, der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Salzburg) und der Literatenvereinigung „Münchner Turmschreiber“, deren Co-Präsident er von 2000 bis 2011 war. Seit 2016 ist er Mitglied der Expertenkommission für das Immaterielle Kulturerbe der Bayerischen Staatsregierung zur Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe-Register. Göttler ist Mitglied von Amnesty International.

Zuletzt erschienen von ihm die Bände „Herbstwindwischpara. Bairische Gedichte“ (2018) und „Teufelharts Seelenwaage. Satirischer Roman“ (2022).

Der 1961 in München geborene Anton G. Leitner lebt als Schriftsteller, Herausgeber und Verleger in Weßling. Der examinierte Jurist publizierte bislang 16 eigene Lyrikbände, zuletzt „Vater, unser See wartet auf dich. Erinnerungsstücke und nachgerufene Verse“ (edition DAS GEDICHT) und „Wohin die Reise gehen könnte“. Gedichte, Deutsch–Arabisch, übersetzt von Fouad EL-Auwad (Edition Lyrik-Salon spezial), beide 2023. Neben 31 Folgen der Jahresschrift „Das Gedicht“ edierte er in Premium-Verlagen über 40 Anthologien, unter anderem bei *Reclam* „Lichtblicke. Gedichte, die Mut machen“.

Er wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Tassilo-Kulturpreis der *Süddeutschen Zeitung* sowie mit dem Deutschen Verlagspreis 2023 und dem Deutschen Verlagspreis 2022. Leitner ist Gründungsmitglied des PEN Berlin sowie Mitglied der „Münchner Turmschreiber“.

Zur Reihe Odeon im Rahmen des fsff 2024: Odeon (lateinisch odeum, altgriechisch Odeion, war in der Antike ein überdachtes Bauwerk mit meist halbkreisförmigem Grundriss, das für musikalische Aufführungen und Wettbewerbe sowie für Dichterrezitationen und Ratsversammlungen genutzt wurde.

Kino Breitawand Gauting
Bahnhofplatz 2,
Eintritt: 15 Euro (Vorverkaufsgebühr: zzgl. 1,50) Euro
Kartenreservierungen unter www.fsff.de

po/kb

Norbert Göttler

Foto: Felizitas Leitner

Anton G. Leitner

Foto: Jörg Reuther

Kreisbote Wochenende Starnberg

Publikation	Kreisbote Starnberg am Wochenende	**Autor*in**	THOMAS LOCHTE	**Reichweite**	15740
Ausgabe	07.09.2024	**Ressort**	Keine Angabe	**Verbreitet**	36020
Seite	3	**Verlag**	Kreisboten-Verlag Mühlfellner ...	**Verkauft**	k.A.
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Anzeigenblätter mit Redaktion	**Gedruckt**	36020
Treffer-Nr	3610327	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1016.10
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	wöchentlich

Das 18. FSFF wurde feierlich eröffnet

500 Zuschauer kamen in die Schloßberghalle – Hellwig ließ in Ansprache über Zukunft des FSFF durchblicken

Mit dem Regisseur Andreas Dresen als Ehrengast und seinem Film „In Liebe, eure Hilde“ ist am Dienstagabend in der Schlossberghalle das 18.Fünf-Seen-Film-Festival eröffnet worden.

VON THOMAS LOCHTE

Starnberg – Dresen wurde zusammen mit Schauspielerin Lisa Wagner für das ebenso schonungslose wie berührende, über zweistündige Werk mit teils stehenden Ovationen gefeiert, das die Geschichte des von den Nazis hingerichteten Ehepaars Hilde (Liv Lisa Fries) und Hans Coppi (Hans Hegemann) so eindrucksvoll erzählt. Es war alles andere als leichte Kost, die Festivalleiter Matthias Helwig diesmal zum Auftakt ausgesucht hatte: Helwig nahm bei der von Schauspielerin Marieke Oeffinger bereits zum 17.Mal moderierten Eröffnung auch Stellung zum möglichen Ende des Festivals und hob noch einmal hervor, was das Kulturprodukt Film in gesamtgesellschaftlicher Hinsicht zu leisten vermag: Er sei „das entscheidende Bollwerk“, sagte der 64-Jährige in Anspielung auf die heraufziehenden düsteren Zeiten, die wachsende soziale Spaltung im Lande, aber auch in Bezug auf die schmerzhaften Einsparmaßnahmen durch die Stadt Starnberg, die nach 18 Jahren FSFF womöglich das Ende bedeuten könnten. Von Oeffinger gefragt, was es denn zu bedeuten habe, dass Helwig sich kürzlich mit Blick aufs kommende Jahr wieder Filme in Venedig angesehen habe, gab sich der FSFF-Leiter zaghaft optimistisch, stellte aber auch klar, dass er sehr darauf hoffe, dass sich eine Trägerschaft findet, „die einem wenigstens für zwei, drei Jahre Sicherheit gibt“ - wenn derlei aber nicht passiere, könne dies das Aus für das FSFF bedeuten, zumindest in der gewohnten Form mit ihm als Hauptverantwortlichen, ließ Helwig durchblicken.

Die auf solche Weise deutlich adressierte Kommunalpolitik war mit der begeisterten Kinogängerin Christiane Falk, ihres Zeichens 3.Bürgermeisterin von Starnberg, sowie dem stellvertretenden Landrat Matthias Vilsmayer aus Gilching, vertreten: Während Vilsmayer die im Vergleich zur Stadt Starnberg nach wie vor ungeschmälerte Bezuschussung des Festivals durch den Landkreis hervorhob und auch für die Zukunft Unterstützung „nach Kräften“ versprach, blieb Falk nichts anderes übrig, als unter allgemeinem Applaus zu fordern: „Die Politik darf nicht über unsere Kultur bestimmen!“ Sie hoffe darauf, so Falk, dass die Geschichte des Festivals „kein Horrorfilm, sondern ein Dokumentarfilm wird, bei dem wir alle mitwirken“. Ein Appell an alle, denen das FSFF am Herzen liegt, garniert mit verhaltenem Optimismus zum Auftakt.

Das offizielle Foto zur FSFF-Eröffnung: V.li.: Matthias Helwig, Lisa Wagner, Lena Kettner, Andrea Dresen, Christiane Falk, Birgit Bähr und Matthias Vilsmayer. **Bild: Andrea Jaksch**

Kreisbote Wochenende Starnberg

Publikation	Kreisbote Starnberg am Wochenende	**Autor*in**	Thomas Lochte	**Reichweite**	15740
Ausgabe	07.09.2024	**Ressort**	Keine Angabe	**Verbreitet**	36020
Seite	7	**Verlag**	Kreisboten-Verlag Mühlfellner ...	**Verkauft**	k.A.
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Anzeigenblätter mit Redaktion	**Gedruckt**	36020
Treffer-Nr	3610328	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	638.55
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	wöchentlich

KOMMENTAR

„Starnberg ist so ein Kaff!“ (Filmregisseur Hans Steinbichler)

„Mein Baby, unser Baby, ist jetzt erwachsen“, sagte ein emotional bewegter Matthias Helwig bei der Eröffnung des 18.Fünf-Seen-Film-Festivals. Es klang berechtigter Stolz durch über diese herausragende Team-Leistung, die 2006 begann und bis heute weit über die Grenzen des Landkreises hinaus die Region Starnberg auch als Kultur-Standort etabliert hat. Es klang aber auch ein wenig Bitterkeit bei Helwig durch, der diese gewaltige Leistung nicht gebührend gewürdigt sieht: Auch nach 18 Jahren haben die Verantwortlichen der Kreisstadt (und auch die der Gemeinde Gauting) mehrheitlich noch immer nicht erkannt, welches Juwel ihnen da von privater Seite an die Hand gegeben wurde – weil „Kulturförderung“ im weitesten Sinne noch immer als „Nice-to-have“ und nicht als gemeindliche Pflichtaufgabe begriffen wird, wurde die entsprechende Förderung von Seiten der Stadt heuer allgemein um 40 Prozent zusammengestrichen, mit womöglich letalen Folgen für das Festival. Statt ein Leuchtturmprojekt wie das FSFF unter der Rubrik Standort- und Wirtschaftsförderung zu behandeln und nach Kräften finanziell auszustatten, wie es längst angemessen wäre (und andernorts ausgeschieht), sollen sich Helwig & Co. weiterhin als Bittsteller einreihen, die vom Etat allenfalls „ein kleines Stück vom Kuchen“ (Filmtitel!) abhaben dürfen. Trägerschaftskonstruktionen unter Beteiligung von Stadt, Landkreis und Bezirk Oberbayern, die Helwig für einige Jahre Handlungsspielraum gäben (und ihn endlich vom alleinigen Haftungsrisiko befreien würden), werden von Juristen als „nicht machbar“ bezeichnet, und das unter Hinweis auf die Treuepflicht gegenüber dem Steuerzahler. Gleichzeitig hat man aber bei der Stadt Starnberg kein Problem damit, für vollkommen sinnlose Gutachten und Machbarkeitsstudien hunderttausende Euro beim Fenster rauszuschmeißen. Und auch in der Gemeinde Gauting spart man lieber beim Festival-Zuschuss und beim „Bosco“, weil neue Bestuhlung im Rathaus und ein gut bezahlter Kulturreferent ohne eigenes Profil wichtiger erscheinen - wo bleibt denn da das Gebot des wirtschaftlichen Handelns? Im notorisch klammen Tutzing droht übrigens gerade ein privater Verein mit seiner Initiative zur Rettung des örtlichen Bürger-Kinos an aufwendigen baulichen Auflagen des Kreisbauamtes zu scheitern, das auf barrierefreien Zugängen besteht. Kultur darf halt nichts kosten, und falls doch, bitte nicht die Kommune!

Bei der Eröffnungsfeier am Dienstag musste die 3.Bürgermeisterin der Stadt, die liebend gerne mehr Geld fürs FSFF bereitgestellt hätte, aber damit im Stadtrat klar in der Minderheitsposition war, verklausuliert eine Art Appell an den Gemeinsinn der Kinoaffinen Bürgerinnen und Bürger formulieren - Tenor: Lasst uns zusammenhalten in düsteren Zeiten! Man möge das alles doch als „Dokumentarfilm“ betrachten mit der Chance zur Eigenbeteiligung. Wenn jedoch nicht bald Entscheidendes passiert, wird Matthias Helwig noch in diesem Herbst die Frist für die Antragsförderung 2025 verstreichen lassen. Dann wird es das gewesen sein mit dem Festival, und wir dürfen uns dessen Historie irgendwann im Museum Starnberger See anschauen. Falls es das dann auch noch geben sollte.

Thomas Lochte

LANDSBERG extra

Publikation	Landsberg Extra	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	19113
Ausgabe	07.09.2024	**Ressort**	Keine Angabe	**Verbreitet**	43737
Seite	2	**Verlag**	Presse-Druck- und Verlags-GmbH ...	**Verkauft**	k.A.
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Anzeigenblätter mit Redaktion	**Gedruckt**	43737
Treffer-Nr	3610337	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	416.75
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	wöchentlich

Matthias Helwig

im Bild mit **Veronika Osterauer** (beide stehend), Regisseurin **Daria Kuschev** und Regisseur **Hans Steinbichler** ist Initiator des 18. Fünf Seen Filmfestivals. Zahlreiche bedeutende Filmschaffende kommen zu den Spielorten Starnberg, Gauting und Schloss Seefeld. Heuer laufen rund 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme, die meisten davon aus Mitteleuropa. Der Münchner Regisseur Hans Steinbichler ist einer der Ehrengäste. Ihm widmet Helwig die allererste Werkschau des Festivals. Noch bis Sonntag, 8. September, wird Steinbichler seine Werke präsentieren, unter anderem seine neueste Arbeit „Ein ganzes Leben", der Verfilmung des gleichnamigen Bestseller-Romans von Robert Seethaler. Daria Kuschev präsentiert am 10. September „Irena's Vow", einen Film über das russisch-orthodoxe Frauenkloster in Buchendorf. Infos und Programm unter www.fsff.de Foto: Nila Thiel

Oberbayerisches Volksblatt

Publikation	Oberbayerisches Volksblatt	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	65679
Ausgabe	11.09.2024	**Ressort**	Titelseite	**Verbreitet**	22885
Seite	1	**Verlag**	Oberbayerisches Volksblatt Gmb ...	**Verkauft**	22486
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	23385
Treffer-Nr	3625280	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	423.48
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Große Ehre für Corinna Harfouch

Eigentlich schätzt Corinna Harfouch keinen Wirbel um ihre Person. Die Auszeichnung mit dem Hannelore-Elsner-Preis beim Fünf Seen Filmfestival in Starnberg konnte die 69-jährige Schauspielerin aber dennoch genießen. Die Jury lobte „die Doppelbödigkeit ihrer Figuren“ und ihr grandioses Spiel.

Oberbayerisches Volksblatt

Publikation	Oberbayerisches Volksblatt	**Autor*in**	aks	**Reichweite**	65679
Ausgabe	11.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	22885
Seite	32	**Verlag**	Oberbayerisches Volksblatt Gmb ...	**Verkauft**	22486
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	23385
Treffer-Nr	3625283	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	1511.45
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	täglich

Festivalleiter und Preisträgerin: Matthias Helwig und Corinna Harfouch. ROMAN BABIRAD

Eine der Besten

Hannelore-Elsner-Preis für Corinna Harfouch

Beim Starnberger Fünf Seen Filmfestival wurde Schauspielerin Corinna Harfouch mit dem Hannelore-Elsner-Preis geadelt und mit einer Laudatio ihres Sohnes Robert Gwisdek überrascht. Auch Festivalleiter Matthias Helwig würdigte die 69-Jährige: „Hinter der Darstellung ihrer Figuren ist immer eine Doppelbödigkeit spürbar, hinter der Kälte die Wärme. Und das macht einen Film erst interessant, wenn eine Figur nicht klischeehaft dargestellt wird, sondern der Zuschauer spürt: Diese Person hat viele Jahre lang wirklich gelebt." Heute werden bei der Abschlussveranstaltung die Preise des Fünf Seen Filmfestivals verliehen. aki

PARSBERG ECHO

Publikation	Parsberg Echo Herrsching	**Autor*in**	k.A.	**Reichweite**	7206
Ausgabe	11.09.2024	**Ressort**	Keine Angabe	**Verbreitet**	16490
Seite	2	**Verlag**	5-Seen-Wochenanzeiger GmbH	**Verkauft**	k.A.
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Anzeigenblätter mit Redaktion	**Gedruckt**	16490
Treffer-Nr	3625295	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	331.91
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Bayern	**Erscheint**	wöchentlich

Kultur im Pfarrstadel

Verein »Unser Dorf« stellt neues Programm vor

Brigitte und Peter Weiß, Vorstandsmitglieder im Verein »Unser Dorf« freuen sich auf kulturelle Highlights, wie einer Lesung aus Thomas Manns Zauberberg, im Pfarrstadel im zweiten Halbjahr 2024. Foto: pst

Beethoven und seinen Zeitgenossen.

Zunächst beginnt der Kultur-Herbst mit dem 18. Fünfseen-Filmfestival. Im Pfarrstadel werden sechs Filme gezeigt. Das startet am 6. September, 20 Uhr, mit dem Film »Münter und Kandinsky«. Bei der Neuerscheinung des Films von Marcus Rosenmüller werden die Filmemacher anwesend sein.

Auch am nächsten Tag kommen die Filmemacher, um ihren Streifen »Bergfahrt« vorzustellen. Besonders authenthisch: Im Film wird schweizerisch gesprochen.

Am Sonntag heißt es »Üben, üben, üben« beim norwegischen Film von Laurens Perol. Am 9. September findet in Anwesenheit der Filmemacher das Kurzfilmprogramm 1 statt und am Dienstag, 10. September, wird Regisseur Antonin Svoboda zu seinem Film »Persona non Grata« erwartet. Das Filmfestival endet in Weßling am Mittwoch, 11. September, mit dem 2007 erschienenen Film »Lemon Tree«.

Kunst und Musik vereinen sich am Samstag, 19. Oktober, beim »The Anna Leman Project«. Unter dem Motto »From the Movies and the Arts« kombinieren Anna Leman (Gesang), Janine Schrader (Saxofon) und Josef Reßle (Klavier) Filmmusik und Eigenkompositionen mit Gemälden von Lemann, die auf die Leinwand projiziert werden. Auch bei Uta Sasgen aus Meiling handelt es sich um eine Künstlerin, die Malerei und Musik verbindet. Zu ihrer Gemäldeausstellung am 8. November gibt es am Sonntag, 10. November, 11 Uhr, eine Konzertmatinée unter dem Motto »Hoch auf'm Berg, tief im Tal«. Bei diesem Konzert spielen neun Mitglieder des Gärtnerplatztheaters, der Bayerischen Staatsoper und des Münchner Kammerorchesters Werke von Brahms, Schubert und Mendelssohn-Bartholdy.

100 Jahre »Zauberberg«

Das Jahr 2024 endet im Pfarrstadel mit einer Lesung von Peter Weiß, begleitet vom Jazzklarinettisten Stefan Holstein. Weiß liest »Der Schneetraum«, das zentrale Kapitel aus dem Zauberberg von Thomas Mann. Der Roman ist vor 100 Jahren erschienen.

Seit 2002 veranstaltet der Verein »Unser Dorf« ein Kulturprogramm im Pfarrstadel. Dabei geht es nicht nur um den Kulturgenuss: Vor den Konzerten, in den Pausen und danach treffen sich die Besucher und tauschen ihre Eindrücke aus.

Die Bewirtung haben ehrenamtlich Mitglieder des Vereins übernommen, genauso wie die Technik für Licht und Ton, die Organisation und die Programmzusammenstellung. Der Kartenverkauf findet per Email unter vvk@unserdorf-wessling.de statt. Die Karten liegen dann an der Abendkasse bereit.

FrankfurterRundschau

Publikation	Frankfurter Rundschau Stadtausgabe (S)	**Autor*in**	epd	**Reichweite**	31449
Ausgabe	13.09.2024	**Ressort**	Kultur	**Verbreitet**	10958
Seite	28	**Verlag**	Frankfurter Rundschau GmbH	**Verkauft**	10418
Abo-Nr	129871	**Medientyp**	Regional mit Vollredaktion	**Gedruckt**	7539
Treffer-Nr	3625298	**Branche**	Nicht branchenspezifisch	**AÄW/€**	295.18
Suchbegriff	Fünf Seen Filmfestival	**Bundesland**	Hessen	**Erscheint**	täglich

Österreichischer Film „Europa“ ausgezeichnet

Der österreichische Film „Europa“ der Regisseurin Sudabeh Mortezai ist am Mittwochabend in Starnberg mit dem Fünf Seen Filmpreis international ausgezeichnet worden. In der Jurybegründung heißt es laut Mitteilung, dass der Film den gnadenlosen Egoismus westlicher Industrien zeige, der auf traditionsreiche Werte und eine über Generationen gewachsene Kultur treffe. Der Film rufe dazu auf, „über unsere Rolle in der Welt nachzudenken“. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert. epd

fsff24
18.FÜNF SEEN FILMFESTIVAL

Weitere Berichte:

- epd
- Deutschlandfunk Kultur
- Münchner Merkur
- Merkur Würmtal
- Münchner Feuilleton
- Augsburger Allgemeine
- In München
- Fünf Seen Land aktuell
- faz.net
- welt.de
- sueddeutsche.de
- merkur.de
- BR24.de
- zeit.de

fsff24
18.FÜNF SEEN FILMFESTIVAL

Weitere Berichte:

- artechock.de
- spot-medianews.com
- film-rezensionen.de
- filmportal.de
- sonntagsblatt.de
- pnp.de
- traunsteiner-tagblatt.de
- mittelbayerische.de
- donaukurier.de
- hallo-muenchen.de
- radio-bamberg.de
- kreisbote.de
- quellonline.de
- München online
- kulturport.de
- onetz.de

fsff24
18.FÜNF SEEN FILMFESTIVAL

Weitere Berichte:

- insuedthueringen.de
- euroherz.de
- dasgelbeblatt.de
- obermain.de
- kurier.de
- focus.de
- n.-tv.de
- radioarabella.de
- idowa.de
- schwaebische.de
- und viele mehr